



TAUERN

— FENSTER —



2022

MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE PRETTAU



Inhaltsverzeichnis

Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Im Umfeld der Gemeinde	26
Aus der Pfarrei	40
Aus den Vereinen	43
Jahresrückblick 2022	68
Auszeichnungen	78
Wetter	79
Bildung	80
Das Prettau Lied	88
Menschen	92
Blick in die Vergangenheit	102
Wir gratulieren	104
Corona	110
Im stillen Gedenken	111

IMPRESSUM TAUERNFENSTER

Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau
 Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 30.11.2010, Nr. 12/10
 Presserechtlich Verantwortlicher: Eduard Tasser

Idee, Konzept, Leitung und Koordination:

Frida Volgger Griessmair
 Cilli Außerhofer Kottnersteger
 Bürgermeister Robert Alexander Steger

Bildnachweis: Bilder werden - sofern nicht mit dem Namen des Fotografen versehen - den Einbringern (Einzelpersonen, Vereinen, Institutionen) zugeordnet.

Andreas Hackhofer, Alan Bianchi, Alex Kammerlander, Anna Innerbichler, Armin Terzer, Amateursportverein, Andreas Kammerlander, Alfred Stolzlechner, Alpenverein Ahrntal, Armin Torggler, Barbara und Bernd Griessmair, Bäuerinnen Prettau, Bernhard Innerbichler, Cäcilia Außerhofer, Christian Knapp, Christian Steger, Christian Steinhauser und Michaela Unterhofer, Christine Griessmair, Edith Hofer, Eduard Tasser, Elfriede Innerbichler, Engelbert Hofer, Evi Maria Grießmair, Fabian Pipperger, Fraktion Prettau, Franz Grießmair, Freiwillige Feuerwehr Prettau, Filippo Galluzzi, Frida Volgger Griessmair, Gemeinde Prettau, Geomarketing Christjan Ladurner, Gerda Hochgruber, Grundschule Prettau, Hannes Mölgg, Hubert Kammerlander, Isabella Oberarzbacher, Julia Pörnbacher, Junggesellen, Katrin Kottnersteger, Klara Leiter, Klaus Michael Stolzlechner, Knappenkapelle, Landeskindergarten, Landesmuseum Bergbau - Standort Prettau und Steinhaus, Lisa Maria Oberleiter und Andreas Rohner, Lissi Walcher und Fabian Widmann, Magdalena Schwingshackl und Josef Steger, Magdalena Hofer, Marianne Niederkofler, Martin Innerbichler, Manuel Kottnersteger, Maria Hofer, Margareth und Hermina Daverda, Marion Oberkofler, Markus Suontakanen, Markus Bacher, Michaela Kottnersteger, Mittelschule Ahrntal, Nadia Innerbichler, Nadja Innerbichler, Nadin Volgger, Naturpark Rieserferner Ahrn, Nicole Plankensteiner, Noemi Widmann, Oliver Jaist, Oswald Kottnersteger, Paola Frola, Paul Johann Leiter, Paula Niederkofler Innerbichler, Pax Bestattungen, Petra Innerbichler, Richard Steger, Robert Alexander Steger, Rosa Steger, Sandra Niederkofler, Schützenkompanie, Lissi Stolzlechner und Siegfried Kofler, Silvia Huber, Silvia Oberlechner, Spielgruppe Lollipop, Stefan Benedikter, Stefan Steinhauser, Stefan Weger, Tamara Grießmair, Theresa Pipperger, Tanja Walch, Tourismusverein Ahrntal, Verein Klöppelschule Prettau, Volksbühne Prettau, Wolfgang Kofler.

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

Grafisches Konzept & Layout: Markus Hainz

Druck: Verlag Weger, Brixen

Titelbild: Die *Felmasschupfe* mit dem Rauchkofel im Hintergrund

Foto Titelbild: Klara Leiter

© Gemeinde Prettau · Alle Rechte vorbehalten

www.prettau.it

info@prettau.it

Dezember 2022



TAUERN

FENSTER



Nur ein Jahr

Am Anfang voller Fragezeichen,
Ängste, Hoffnung, leere Seiten.
Wie wird es sein, was bringt es wohl,
schlechte oder gute Zeiten?

Corona will kein Mensch mehr hören,
geschweige denn, betroffen sein.
Auf Impfung doch nicht alle schwören,
der Mensch will eigenständig sein.

Die Ukraine macht uns Sorgen.
Was Putin macht, wer kanns verstehen?
Krisen und die Inflation,
wie soll denn das noch weitergehn?

Zum Sparen sind wir aufgerufen
und zum An-die-Umwelt-denken,
dass wir auch unseren Enkelkindern
eine schöne Heimat schenken.

Doch nicht alles kostet Geld!
Vieles nur den guten Willen -
ein liebes Wort, und Dankbarkeit
lässt dich und mich viel Wärme fühlen.

Ein Reichtum ist Zufriedenheit.
Wenn jeder tut die eigene Pflicht
und schätzt auch die kleinen Dinge -
ganz ohne Hoffnung ist es nicht!

Vereine, die zusammenhalten,
gemeinsam kommen an ein Ziel,
Werte, Freunde, Toleranz,
gibt jedem so unsagbar viel.

Geschichten, alles, was geschehn,
steht hier im Fenster, schau hinein!
Wie schnell die Jahre doch vergehn -
komm, setz dich hin, wir laden ein!

Cilli Außerhofer Kottersteger & Frida Volgger Griessmair

Wegen der leichteren Lesbarkeit haben wir oft auf die weibliche Form der Darstellung verzichtet





Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Prettauerinnen und Prettauer!

Nach zwei Jahren der Coronapandemie mit erheblichen Einschränkungen hat das Jahr 2022 doch einige Erleichterungen gebracht. Das Dorf lebte auf; Veranstaltungen und Ereignisse konnten wieder stattfinden. Das aktuelle Tauernfenster gibt Zeugnis des Dorfgeschehens und der verschiedenen Aktivitäten in der Gemeinde.

Gleichzeitig hat uns das vergangene Jahr einen großen Krieg in Europa zwischen Russland und der Ukraine gebracht. Niemand hätte geglaubt, dass ein solcher Angriffskrieg in der heutigen Zeit, und mit den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, immer noch möglich ist. Dabei geht es in der Weltpolitik um die Frage, ob sich die regelbasierte Ordnung der Zeit seit dem 2. Weltkrieg oder das Recht des Stärkeren durchsetzt. Die freie und demokratische Weltordnung steht auf dem Spiel.

Auch in Pretttau spüren wir die Auswirkungen durch eine hohe Inflation und durch explodierte Energiepreise. Gerade da ist es für uns von Vorteil, dass immer noch viele Haushalte einen Bauernofen und/oder einen Holzherd haben. Dadurch lassen sich mit heimischen Rohstoffen die Heizkosten einschränken. Gleichzeitig wünschen wir uns ein baldiges Ende des Krieges und die Rückkehr zur Vernunft.

In Pretttau konnten wir als Gemeindeverwaltung wieder einiges zum Wohle der Dorfgemeinschaft umsetzen. Highlight war sicher die Fertigstellung und Eröffnung des neuen Kulturhauses mit dem großen Veranstaltungssaal und Küche, Foyer,

Jugendraum sowie Schießstand mit Schützenraum. Aber auch andere kleine und große Aktivitäten und Projekte wurden abgeschlossen, weitergeführt oder neu begonnen. Davon berichtet unser Gemeindeblatt.

Ich bedanke mich – einmal mehr - bei meinem Team der Gemeinde Pretttau mit Gemeinderat, Gemeindeausschuss und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung. Durch die gemeinsame Arbeit ist unser Dorf für die zukünftigen Herausforderungen gut gerüstet, und die hohe Lebensqualität bei uns konnte im letzten Jahr weiter ausgebaut werden.

Schließlich danke ich:

- dem Redaktionsteam des Tauernfensters und allen Vereinen und Verbänden für die Begeisterung und ihren Einsatz für unsere Gemeinde,
- allen Bürgerinnen und Bürgern von Pretttau für ihre Unterstützung,
- allen Prettauerinnen und Prettauern in der Welt für Ihre Verbundenheit zu ihrem Heimatdorf, und
- allen Freundinnen und Freunden von Pretttau.

Ich wünsche der geschätzten Leserin, dem geschätzten Leser viel Vergnügen beim Durchstöbern des neuen Tauernfensters!

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2023.

Euer Bürgermeister
Robert Alexander Steger

Aufruf in eigener Sache:

Gemeinde-Mitteilungen schnell und unkompliziert erhalten?
Dies funktioniert mit der Hinterlegung der Handy-Nummer im Gemeindeamt! Sei auch du dabei!



Das Wort dem Bürgermeister

Robert Alexander Steger erklärt



Bürgermeister Robert Alexander Steger

**Trotz des über-
vollen Termin-
kalenders nahm
sich der Bür-
germeister die
Zeit, auf Fragen
A n t w o r t e n
z u g e b e n
und wichtige
wie interes-
sante Themen
zu erklären.**

Tauernfenster (TF): Öffentliche Arbeiten - welche und wie weit sind diese?

BM Steger: Obwohl wir eine kleine Gemeinde sind, ist die Liste der öffentlichen Arbeiten lang. Diese lässt sich wie folgt aufteilen: abgeschlossene, laufende und geplante Projekte.

Abgeschlossene Projekte:

Abbruch und Neubau Rat- und Kulturhaus

Zuerst wurde die Neuerrichtung des Rathauses vor dem alten Gebäude verwirklicht. Der Abbruch des alten Rathauses begann anschließend am 8. März 2021. Das heutige Kulturhaus wurde in den Jahren 2021 und 2022 gebaut. Am 3. Dezember eröffneten wir feierlich. Für die nächsten Generationen und für unser Dorfleben entstand eine neue und zeitgemäße Heimstätte.

Besonders stolz bin ich, dass es uns gelang, die Finanzierung von ca. 5 Mio. Euro ohne Verschuldung zu organisieren. Auch sparen wir durch das neue energieeffiziente Klimahaus A laufend Kosten.



Grundschüler besuchen die Gemeinde

Glasfasernetz

Das 2. Baulos wurde 2022 abgeschlossen. Dieses Zusatzprojekt kostete noch einmal ca. 600.000 Euro und wurde zu 100 % über Gelder aus dem EU-Strukturfonds für den ländlichen Raum finanziert. Jeder interessierte Haushalt erhielt zweimal das Angebot, sich an das Glasfasernetz anzuschließen.

Grundschule und Kindergarten Akustische Verbesserung

Durch die Anbringung von Dämmmaterialien wurden die Gebäude akustisch stark verbessert. Dies ist wichtig für Kinder mit Hörschäden, aber auch für die Qualität der Räumlichkeiten. Die Kosten betragen ca. 140.000 Euro und wurden mit einem Zusatzbeitrag aus einem neuen Investitionsfonds und staatlichen Beiträgen vollständig finanziert.

Brücken in Gemeindezuständigkeit - Statische Überprüfung

Bei den Gemeindestraßen und im ländlichen Wegenetz wurden sämtliche Brücken statisch überprüft. Bei Bedarf ist eine Brückensanierung in den nächsten Jahren durchzuführen.

Mittelschule St. Johann

Energetische Sanierung mit Gemeinde Ahrntal

Die Mittelschule in St. Johann ist für die Gemeinden Ahrntal und Prettau zuständig. Das Gebäude wurde energetisch saniert und die Fenster wurden ausgetauscht. Der Kostenanteil für Prettau betrug ca. 47.000 Euro.

Hoch-Tirol-Trail

Das Interregprojekt „Hoch-Tirol-Trail“ mit Aufwertung der Wegverbindung zu unserer Nachbargemeinde Prägraten wurde im heurigen Sommer saniert und abgeschlossen. Passend dazu fand als Höhepunkt das „Hoch-Tirol-Fest“ am 27./28. August 2022 in Kasern statt. Der Weg auf das vordere und hintere *Umbaltörl* wurde saniert bzw. neu angelegt. Ein touristisches Marketing wurde mit dem Tourismusverband Osttirol und dem Tourismusverein Ahrntal entwickelt. Bei mehreren Treffen der beiden Gemeinden und ihren Vereinen wurden weitere Projektideen für die Zukunft entwickelt.

Laufende Projekte:

Hochwasserschutz

Die Arbeiten der Wildbachverbauung entlang der Ahr laufen in Prettau bereits seit dem Jahr 2017. Die Notwendigkeit



dieses Schutzes wurde mit dem Einzugsgebietsplan „Obere Ahr“ festgestellt. Dadurch wird eine Vielzahl an Wohngebäuden besser abgesichert. Im Jahr 2022 wurde im Abschnitt Gemeinde bis *Thekлагasse* das Bachbett der Ahr erneuert und eine Ufermauer errichtet; nächstes Jahr folgt der Abschnitt *Wolfgang-Urbiler*. Anschließend wird noch eine Sicherung der Wohngebäude im Bereich *Weihergasse* umgesetzt; ebenso ein weiteres Baulos im unteren Abschnitt des *Wieserbaches*. Die *Wildbachverbauung* plant zudem einen Damm mit Straßenunterführung beim *Großbachgraben*. Aufgrund der geplanten Ausweisung der Zone für eine Tiefgarage in *Kasern* erstellt die Gemeinde eine Studie zur Reduzierung der Gefahrenzone beim *Fuchsbach*. Ganz *Kasern* befindet sich gemäß Gefahrenzonenplan mindestens in der blauen Zone. Diese Arbeiten sollen in den nächsten Jahren von der *Wildbachverbauung* ausgeführt werden.

Lawine Lenke

Für die *Lawine Lenke* wurde vom Landesamt für *Wildbach- und Lawinerverbauung* bereits im Jahr 2021 ein erstes Projekt von ca. 500.000 Euro genehmigt. Inzwischen wurden weitere Projektteile eingereicht und im heurigen Sommer wurde mit der Sanierung der Zufahrtsstraße zu den *Lawinerverbauungen* ein erster Schritt gemacht. Im Sommer 2023 wird in der *Unterlenke* mit der Errichtung von zusätzlichen *Lawinibrücken* als *Anbruchverbauung* begonnen. Sukzessive sollen die bestehenden Dämme in der *Oberlenke* saniert und durch neue *Lawinibrecher* im *Anbruchgebiet* ergänzt werden.

Diese Arbeiten werden sich über einige Jahre hinziehen, weil der Umfang der Arbeiten sehr groß ist (es sind fünf *Anbruchgebiete* betroffen) und auf einer Meereshöhe von 2.300 bis 3.000 m nur wenige Monate im Jahr gearbeitet werden kann.

Als zusätzliche Sicherheit hat der Straßendienst die Errichtung eines *Lawinradars* ausgeschrieben. Dieses ist das erste in *Südtirol* und soll für den nächsten Winter errichtet werden. So kann – bis zu einer endgültigen *Verbauung* – die *Lawinengefahr* besser eingeschätzt und frühzeitig reagiert werden.

Geplante Projekte:

Dachsanierung/Isolierung Naturparkinfostelle *Kasern*

Im Jahr 2023 soll das Dach der *Naturparkinfostelle Kasern* saniert werden. Gleichzeitig werden auch die Voraussetzungen für eine *Photovoltaikanlage* auf dem Dach geschaffen. Wir rechnen für die *Dachsanierung* mit Kosten von ca. 90.000 Euro; die *Photovoltaikanlage* ist darin nicht enthalten.

Hangrutsch *Bruchwald*

Verlegung Kanalisierung und Hauptwasserleitung

Aufgrund der latenten *Hangrutschung* ist es notwendig, die *Kanalisierung* und die *Hauptwasserleitung* erneut zu verlegen. Derzeit wird ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und dann um *Finanzierung* angesucht.

Fuhrpark

Zusätzlicher Traktor und ein neues Gemeindeauto

Unser *Schneeräumungsfahrzeug* ist 15 Jahre alt und wird im Jahr 2023 durch einen neuen *Traktor* ergänzt. Wir rechnen mit Kosten von ca. 250.000 Euro. Das alte Gerät bleibt weiterhin mit der *Schneefräse* bestückt. Dadurch ergibt sich eine *Redundanz* und bei einem *Geräte-Ausfall* oder bei lang anhaltendem *Schneefall* haben wir entsprechende *Reserven*. In ein bis zwei Jahren müssen wir auch das *Gemeindeauto* austauschen.

Bauhof – Entscheidung Neubau

Vorprojekt und Finanzierungssuche

Der *Gemeinderat* hat in einer *Arbeitssitzung* vereinbart, dass wir die vor Jahren erstellte *Machbarkeitsstudie* zur *Sanierung* und *Erweiterung* der *Busgarage* am *Weiher* überarbeiten. Zunächst ist zu klären, ob wir weiterhin *Busgaragen* vermieten, oder ob wir das Gebäude gänzlich als *Gemeindebauhof* nutzen. Mit einer *Umsetzung* ist sicher erst in einigen Jahren zu rechnen.

Energieeinsparung - Umbau öffentliche Beleuchtung

Die *öffentliche Beleuchtung* soll nach den Vorgaben des Landes *energieeffizienter* werden. Ein Projekt wird ausgearbeitet und die entsprechende *Finanzierung* gesucht.

Straßen im ländlichen Wegenetz

Projektierung und Sanierung

Ein bereits vor Jahren ausgearbeitetes Projekt zur *Sanierung*



Wildbachverbauung von Gemeinde bis *Thekla*



von Straßen im ländlichen Wegenetz wird im Jahr 2023 umgesetzt; heuer wurde endlich die Finanzierung genehmigt. Gleichzeitig haben wir zwei weitere Projekte in Ausarbeitung, um weiterhin entsprechende Finanzierungen zu erhalten.

Genehmigung Gefahrenzonenpläne

Die Gemeinde Prettau hat bereits im Jahr 2017 den Entwurf der Gefahrenzonenpläne bei den zuständigen Landesämtern zur Vorbegutachtung abgegeben. Nachdem alle Vorgutachten vorliegen, und nach einer nochmaligen Überarbeitung auf Anregung des Gemeinderates, soll der Gefahrenzonenplan im Jahr 2023 definitiv genehmigt werden.

Nach Fertigstellung der Verbauungen durch den Wildbach soll der Gefahrenzonenplan entlang der Ahr und des Wieserbaches angepasst und die Gefahrenzonen entsprechend reduziert werden.

Bergrettungsstation St. Johann - Neubau

Die Bergrettung hat nur sehr beengte Räumlichkeiten, und gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde Ahrntal arbeiten wir an der Umsetzung eines Neubaus. Ahrntal hat ein Grundstück hinter der Mittelschule in St. Johann angekauft. Wir als Gemeinde Prettau haben als eine erste Beteiligung ca. 42.000 Euro für das endgültige Projekt und die geologische Untersuchung finanziert. Die Gesamtkosten betragen ca. 1,2 Mio. Euro und die beiden Gemeinden haben um einen Zusatzlandesbeitrag angesucht. Mit der Umsetzung ist voraussichtlich in den Jahren 2023 und 2024 zu rechnen.

Seniorenheim St. Johann

Der Stiftungsrat des Seniorenheimes Georgianum hat verschiedene Studien zur Sanierung bzw. zum Neubau des Seniorenheimes ausarbeiten lassen. Ein Neubau würde mindestens ca. 23 Mio. Euro kosten. Die vorgesehenen ordentlichen Landesbeiträge betragen ca. 6 Mio. Euro und reichen nicht mehr aus. In mehreren Treffen mit der Landespolitik und dem Landeshauptmann wurde klar, dass es entsprechende

Zusatzfinanzierungen durch das Land braucht. Sobald der Finanzrahmen besser abgeschätzt werden kann und die Frage einer Zusatzfinanzierung durch das Land geklärt ist, wird das Projekt weiterverfolgt.

Direktion Schulsprengel Ahrntal Aufzugsanierung und Erweiterung

Gemeinsam mit der Nachbargemeinde Ahrntal sind weitere Arbeiten an der Mittelschule in St. Johann notwendig. Zunächst soll der Aufzug saniert werden und die Direktion des Schulsprengels – die derzeit auf zwei Standorte verteilt ist – soll durch einen Zubau bei der Mittelschule zusammengelegt werden. Die Gemeinde Prettau finanziert im Verhältnis der Schülerzahlen diese Arbeiten mit.

Weitere Projekte 2023 und Folgejahre:

- Lawinenradar Lenke und Umsetzung Sicherungseinrichtungen
- Fortsetzung der Verbesserung einiger Bushaltestellen über das Leaderprogramm
- Erstellung des Gemeindeplanes für Raum und Landschaft
- Erstellung des Gemeindeklimaplanes
- Einrichtung Jugendraum im neuen Kulturhaus
- Gestaltung Dorfplatz
- Ausweisung einer neuen Zone für den geförderten Wohnbau
- Weiterarbeit am Projekt Leerstandsmanagement
- Grundverfügbarkeit und Ausweisung Tiefgarage Kasern
- Projektierung zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung
- Coworking/CoWerkstatt – Standortsuche und Finanzierung
- Weiterer Ausbau der Energieproduktion nach Marktentwicklung

TF: Bettenstopp – wie betrifft dies die Gemeinde Prettau?

BM Steger: Landesweit gehöre ich zu den größten Kritikern dieser Bestimmungen. Ich sehe das Problem, dass es sich eindeutig um eine planwirtschaftliche Maßnahme handelt. In der sozialen Marktwirtschaft soll die öffentliche Hand nur dann in die Wirtschaft eingreifen, wenn es zu einem Marktversagen kommt. Dies ist hier eindeutig nicht der Fall.



Videokonferenz Gefahrenzonenplan Prettau



Punktuellen Lenkungsmaßnahmen hätten ausgereicht. Es gibt in Südtirol Gemeinden, wo es keine Gästebetten mehr braucht, bzw. mehr Betten zu einer enormen Belastung der Bevölkerung führen würden. Gleichzeitig gibt es auch viele Dörfer und Gemeinden – so wie Prettau – wo es zusätzliche Gästebetten dringend brauchen würde. Der Tourismus hat eine wichtige Funktion für die lokale Bevölkerung. Ohne Gästebetten in Hotels, Pensionen, Privatzimmern oder Urlaub auf dem Bauernhof gibt es in der Peripherie bald auch keine Bars, Restaurants oder Geschäfte mehr. Diese fehlen in Folge auch für die Einheimischen.

Das Hauptproblem dieses Bettenstopps ist die undifferenzierte Unterscheidung. Der notwendige und übrigens auch bereits in der Vergangenheit bestehende Bettenstopp in den Tourismushochburgen wird auf alle Gemeinden und Dörfer ausgedehnt. Selbst wenn eine Gemeinde bisher keine Gästebetten hatte, darf kein neues Gästebett hinzukommen. Das leuchtet mir und der ländlichen Bevölkerung nicht ein. Wenn in Gemeinden zu viele Gästebetten errichtet wurden, dann kann es doch nicht sein, dass andere jetzt eingeschränkt werden. Gerade in Prettau hat der Tourismus noch ein großes Potential. Wir brauchen weniger Ausflugstourismus, aber ein Mehr an bleibenden Gästen. Das geht nur, wenn auch neue Betten errichtet werden können. Sonst bleiben Investitionen auch in den bestehenden Betrieben aus und Prettau läuft Gefahr, in ein paar Jahren gar kein Gasthaus mehr zu haben. Vom Landeshauptmann wurde mir informell zugesichert, dass ein strukturschwaches Dorf nie ein Problem haben wird, ein neues Projekt zu verwirklichen. Ich werde dieses Versprechen beim ersten Fall, wo einem strukturschwachen Gebiet eine Bettenzuweisung verweigert wird, einfordern.

TF: Finanzgebaren der Gemeinde

BM Steger: Unsere Gemeinde ist finanziell gut aufgestellt. Wir haben - seit ich Bürgermeister bin - fast keine Verschuldung aufgenommen (nur rund 80.000 Euro zinslos für das Glasfasernetz). Wir haben sogar die Darlehen zu eigenen Lasten reduziert, indem diese aus dem Rotationsfonds für die Sanierung der Grundschule und den Kindergartenneubau um rund 500.000 Euro abbezahlt wurden.

Insgesamt ist die ohnehin sehr geringe Verschuldung der Gemeinde Prettau in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Gleichzeitig sind die ständig steigenden laufenden Ausgaben auch im Prettauer Rathaus ein Thema. Dennoch ist es uns in den letzten Jahren gelungen, mit den laufenden Einnahmen auch die laufenden Ausgaben - bei gleichzeitig immer mehr Aufgaben und Bürokratie - zu begleichen. Zudem konnten wir die Gemeindesteuern und -gebühren auf dem rechtlich vorgesehenen Minimum halten. Einige Gebühren in

Prettau, wie der Trinkwassertarif oder die Kindergartengebühren, gehören zu den niedrigsten in ganz Südtirol.

TF: Problem Wolf und Bär

Was kann die Gemeinde dagegen unternehmen?

BM Steger: Der Wolf und der Bär sind leider immer noch streng geschützt, obwohl sie nicht mehr vom Aussterben bedroht sind. Der Artenschutz kann nur auf europäischer Ebene abgeändert werden, sodass Wolf und Bär zu jagbaren Arten werden. Das Land Südtirol hat ein Landesgesetz, das die Entnahme von Problemtieren grundsätzlich erlaubt. Dazu ist ein nicht bindendes Gutachten der staatlichen Umweltbehörde notwendig; d. h. der Landeshauptmann könnte bei entsprechenden Problemtieren auch den Abschuss anordnen. Als Bürgermeister bin ich, gemäß staatlicher Bestimmungen, lokale Behörde für die öffentliche Sicherheit. Bei Gefahr im Verzug könnte auch der Bürgermeister entsprechende Verordnungen erlassen, allerdings immer unter denselben Voraussetzungen.

Es ist davon auszugehen, dass jede Verordnung in diesem Bereich sofort vor Gericht angefochten wird. Das Wichtigste dabei ist, dass wir in Südtirol endlich auch den wissenschaftlichen Nachweis erbringen, dass Herdenschutzmaßnahmen im Hochgebirge nicht umsetzbar sind und dass daher in unserer wertvollen Kulturlandschaft eine Regulierung auch durch Abschüsse notwendig ist. Hier sind vor allem der zuständige Landesrat und der Landeshauptmann gefordert.

Wenn wir beim Thema Wolf und Bär nicht schnell weiterkommen, dann befürchte ich, dass es die traditionelle Almwirtschaft bereits in einigen Jahren nicht mehr geben wird. Das müssen wir um jeden Preis verhindern. Daher setze ich mich in allen politischen Gremien für eine schnelle Reduzierung von Großraubwild ein.

TF: Energiepreise

Der Wunsch der Selbstversorgung - gibt es einen Weg?



Lokalausweis mit LR Bessone auf der Lenkjöchlhütte



BM Steger: Selbstversorgung bei der Energie war in Pretttau teilweise schon immer Realität. Prettauerinnen und Prettauer heizen immer noch viel mit Holz aus unseren Wäldern. Brennholz gibt zweimal warm: einmal beim Aufarbeiten im Wald und einmal beim Einheizen. Ich habe bereits vor ca. zehn Jahren versucht, für Pretttau ein Fernheizwerk zu realisieren. Leider war damals das Interesse zu gering. Für eine Fernheizung mit Hackschnitzel braucht es eine Mindestmenge an Anschlussleistung und Verbrauch. Das ist in einem langgezogenen Dorf wie Pretttau schwierig zu erreichen. Zumindest ist der Markt für das Heizen mit Holz, Hackschnitzel, Stückholz oder Pellets nicht stark reglementiert.

Anders schaut es beim Strom aus. Hier ist aufgrund staatlicher Bestimmungen derzeit für eine Selbstversorgung mit Strom zwingend das Eigentum und der Betrieb eines Stromverteilungsnetzes Voraussetzung. Ich habe zur Stromverteilung in Südtirol vor Jahren meine Diplomarbeit geschrieben. Daher kann ich sagen, dass eine eigene Stromverteilung in Pretttau finanziell nicht tragbar wäre, da jedes Jahr mindestens 100.000 Euro an Verlusten durch die Stromkunden abgedeckt werden müssten.

Es ist interessant, dass jetzt aufgrund der explodierten Strompreise der Staat eine neue Möglichkeit geschaffen hat, sogenannte „Energiegemeinschaften“ zu bilden. Diese müssen nicht Betreiber eines Stromverteilungsnetzes sein, um ihren Mitgliedern direkt Strom zu liefern. Diese „Energiegemeinschaften“ können von Stromkunden innerhalb derselben „Primärkabine“ für das Mittelspannungsnetz errichtet werden. Die für uns zuständige Primärkabine befindet sich in Mühlen in Taufers und deckt das ganze Ahrntal einschließlich Pretttau ab. Notwendig ist aber auch eine dezentrale Stromproduktion, z. B. durch Photovoltaik. Der Strom, der von dieser Energiegemeinschaft erzeugt wird, kann dann direkt an die Mitglieder verteilt werden. Es fehlen hier noch einige staatliche Detailbestimmungen. Ich gehe

davon aus, dass sich in nächster Zukunft auch die Einwohner von Pretttau an einer Gesamt-Ahrntaler-Energiegemeinschaft beteiligen können.

TF: E-Werk Rötzbach - und die anderen E-Werke?

BM Steger: Nach zwölf Jahren Verhandlungen und insgesamt drei Gerichtsverfahren, die die Gemeinde allesamt gewann, erhielten wir die Konzession für das Kraftwerk Rötzbach. Mit dem Bau begannen wir in diesem Herbst. Das Kraftwerk wird von der Gemeindeenergiegesellschaft gebaut und betrieben, gemäß dem Grundsatzbeschluss des Gemeinderates, dass die Pretttau Energie AG die Wasserkraftwerke in Pretttau bauen soll. Dieses Kraftwerk kann mit derselben Leistung wie das ehemalige Kraftwerk beim Bergwerk errichtet werden. Natürlich wäre beim Rötzbach sehr viel mehr abgeleitetes Wasser und auch Fallhöhe möglich, doch nachdem sich bereits das alte Kraftwerk im Naturpark befand, kann maximal die alte Leistung des Kraftwerkes beim Bergwerk realisiert werden. Dieses Kraftwerk ist trotz der derzeitigen Deckelung der Strompreise gemäß Businessplan in ca. 15 bis 20 Jahren abbezahlt. Wir bauen hier für die nächsten Generationen.

Die Gemeindeenergiegesellschaft hat weitere Kraftwerksprojekte eingereicht. Bei der Ahrstufe 2 müssen die Landesämter die eingereichten Projekte neu bewerten. Beim Wieserbach gibt es noch Klärungsbedarf in Bezug auf den Gewässerschutzplan. Außerdem möchten wir immer noch das ehemals von der Gemeinde Pretttau errichtete Kraftwerk beim Fuchsbach übernehmen. Hier laufen seit Jahren Gespräche und Untersuchungen mit den zuständigen Stellen.

TF: Vereinsleben

BM Steger: Die lebendige Vereinskultur in Pretttau ist eine unserer Stärken als Dorfgemeinschaft. In Pretttau ist immer etwas los, wenn man den Vergleich mit anderen Dörfern zieht. Ein hoher Prozentsatz der Einwohner von Pretttau engagiert sich in verschiedensten Vereinen. Wir versuchen als Gemeindeverwaltung dies nach besten Kräften zu



Spatenstich Kraftwerk Röttalbach



unterstützen. Gleichzeitig sind die Vereine kein Selbstzweck, sondern dienen dem Wohl der Dorfgemeinschaft.

TF: Warum braucht die Gemeinde so viele Angestellte?

BM Steger: Wir haben fünf Vollzeitäquivalente an Mitarbeitern in der Verwaltung, zusätzlich einen Gemeindegemeindefunktionär für zwei Tage pro Woche. Wir haben einen Gemeindegemeindefunktionär in Vollzeit und eine Kindergartenköchin für 22 Stunden in der Woche. In der Verwaltung nimmt die Komplexität ständig zu und gleichzeitig wollen wir eine hohe Anzahl an Projekten für Pretttau umsetzen. Zudem ist es in einigen Bereichen immer mehr notwendig, dass wir eine gewisse Redundanz bei einem Ausfall von Mitarbeitern aufbauen. Die Mitarbeiteranzahl ist also gar nicht so hoch. Die Bürger haben zu wenig Einblick darin, wie umfangreich unsere Aufgaben mittlerweile sind. Nach den staatlichen Bestimmungen für defizitäre Gemeinden (und Pretttau ist alles andere als das) dürfte Pretttau sogar noch mehr Mitarbeiter einstellen. Zudem haben wir für verschiedene Dienste Verwaltungsvereinbarungen zur übergemeindlichen Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Sand in Taufers und Mühlwald abgeschlossen. So können wir eine hohe Qualität der Dienstleistungen garantieren. Gleichzeitig werden wir früher oder später noch einen zusätzlichen Gemeindegemeindefunktionär brauchen, da auch in diesem Bereich immer mehr Aufgaben auf die Gemeinde zukommen.

TF: Wie lebst du die Nähe zu den Bürgern?

BM Steger: Ich versuche möglichst erreichbar zu sein und am Prettauer Dorfleben teilzunehmen. Jede Prettauerin und jeder Prettauer hat meine Mobiltelefonnummer (320 43 93 757) und kann mich jederzeit anrufen. Wenn ich gerade in Sitzungen oder Besprechungen bin, rufe ich immer zurück. Gleichzeitig halte ich wöchentliche Sprechstunden ab. Aufgrund meiner neuen Aufgabe als Bezirkspräsident, wo sehr viele Veranstaltungen am Samstagvormittag stattfinden, musste ich meine Sprechstunde in Pretttau auf den Montagvormittag verlegen. Auch mache ich Besprechungen

mit Bürgerinnen und Bürgern an anderen Wochentagen nach Vereinbarung.

TF: Bürokratische Erleichterungen

Die wird es wohl nicht geben, oder doch?

BM Steger: Eine gewisse Bürokratie gehört zu einer Demokratie dazu. Nur die formale Einhaltung und Überprüfbarkeit der Regeln stellt sicher, dass sich eine öffentliche Verwaltung neutral verhält und alle Bürger gleich behandelt. Eine Übersteigerung der Bürokratie wird jedoch als Bürokratismus bezeichnet: eine bürokratisch überzogene Handlungsorientierung, welche die Vorschriften über den Menschen stellt und ihn weitgehend als Objekt behandelt. Umgangssprachlich werden die Bürokratie und der Bürokratismus oft synonym verwendet. Wir erleben in den letzten Jahren leider eine übertriebene Regelungswut, gerade auch durch das Land. Ich glaube an einen gewissen Liberalismus und an eine Subsidiarität, bei der nur Dinge zu regeln sind, die nicht vom Bürger selbst besser entschieden werden können. Der Staat darf nach meiner festen Überzeugung nur dann in die Freiheit des Menschen eingreifen, wenn es einen sehr guten und nachvollziehbaren Grund gibt. Eine Gemeindeverwaltung hat keine gesetzgeberische Kompetenz, sondern ist der vorherrschenden Regelungswut genauso wie der Bürger ausgeliefert. Unsere Gemeinde ist aber gerade aufgrund ihrer Überschaubarkeit ein gutes Beispiel, um dem Landesgesetzgeber vor Augen zu führen, dass eine Überregulierung möglichst zurückgenommen werden soll.

TF: Zukunftsvisionen - in Bezug auf die Entwicklung Pretttau

BM Steger: Pretttau hat eine hohe Lebensqualität. Es ist oft ein Vorteil, dass wir etwas weiter weg von den Zentren sind. So müssen wir nicht jede Verirrung mitmachen und ich sage gerne, dass die Prettauerinnen und Prettauer aufgrund der Meereshöhe unserer Gemeinde einen besseren Überblick haben. Die Herausforderung in Pretttau ist sicher die demografische Entwicklung. Für ein funktionierendes Dorfleben braucht es eine



LR Bessone besucht Bergwerk und Klimastollen



Workshop Leerstandsmanagement



gewisse Bevölkerungszahl. Die hohen Geburtenraten, die seit dem 2. Weltkrieg die Abwanderung teilweise ausgeglichen haben, gibt es in den letzten Jahren so nicht mehr. Wir haben als Gemeinde den höchsten Altersdurchschnitt aller Gemeinden Südtirols. Deshalb ist das Wichtigste für das Dorf, dass wir die Jungen behalten und möglichst ansiedeln. In Zeiten von Homeoffice und Telearbeit müssen wir hier in Prettau bezüglich Arbeitsplatz diese Möglichkeiten nutzen. Auch brauchen wir vor allem für junge Familien wieder Möglichkeiten zum Wohnungs- und Hausbau. Wir sind als Gemeinde auf der Suche nach neuen Baugründen, wollen gleichzeitig aber auch alte leerstehende und sanierungsbedürftige Wohngebäude reaktivieren.

TF: Deine politische Karriere

BM Steger: Ich habe im Alter von 24 Jahren als Mitarbeiter der Gemeinde begonnen und kenne alle Bereiche auch im Detail, da ich so ziemlich alle Arbeiten in der Gemeinde einmal selbst gemacht habe. Das war für meine heutige Aufgabe als Bürgermeister von Prettau einer der

größten Vorteile. Ich habe zudem letztes Jahr die Aufgabe als Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal übernommen und setze mich mit Freude auch für diese Aufgabe ein. Meine berufliche Tätigkeit als Koordinator des Regional Management Pustertal habe ich unterbrochen. Politisch setze ich mich als Vertreter des Pustertales im Landesparteiausschuss ein und kämpfe auf Landesebene für eine Aufrechterhaltung einer offenen, liberalen, aber auch den Traditionen und Wurzeln unseres Landes verpflichteten Politik. Ich werde sehen, wo meine politische Tätigkeit in den nächsten Jahren sein wird. Von Politik habe ich nicht ein Verständnis als Karriereplattform, sondern als eine dienende Funktion der Bevölkerung und der Gesellschaft gegenüber.

Bürgermeister Robert Alexander Steger, herzlichen Dank für deine Zeit und für deine ausführlichen Erklärungen.



Im Gespräch: Das Redaktionsteam

Agnes, von Herzen DANKE!



Agnes Tasser

Die Pöschtl Agnes liebte das Leben, sie liebte ihre Familie, ihre Arbeit und die Gesellschaft.

Viele Jahre leitete sie mit **K o m p e t e n z** und **Geschick** das Postamt

in Prettau, bevor sie, zum Leidwesen vieler Bürger, im Jahre 2010 in die Gemeindestube wechselte und dort die anspruchsvolle Arbeit als Buchhalterin übernahm. Genau in ihrer ersten Zeit musste das gesamte Computersystem umgestellt werden, doch Agnes setzte sich mit beispielhaftem und vorbildlichem Fleiß in vielen zusätzlichen Überstunden an den Schreibtisch und bewältigte diese Umschulung zur vollsten Zufriedenheit.

Sie kam allen Kunden mit ihrem erstaunlichen Wissen und ihrem guten Willen immer entgegen, füllte Zettel aus, tätigte Telefonate. Weiters kümmerte sie sich um den ordnungsgemäßen Ablauf im Finanzwesen der Gemeinde. Agnes wurde genau deswegen besonders geschätzt, weil sie oft mehr tat

als ihre Pflicht. Sie war eine sehr verlässliche Angestellte; was sie tat, verrichtete sie ordentlich, termingerecht und genau. Sie war da, sie suchte und fand nach Möglichkeit eine patente Lösung für die Probleme und Anliegen der Mitmenschen. Es lag ihr viel daran, durch ihre Hilfe den Leuten bei der Bewältigung von bürokratischen Hürden einen Durchblick in der Zettelwirtschaft zu verschaffen.

Das Leben ist nicht immer gerecht – Agnes wäre gerne noch hiergeblieben, doch der Herrgott rief sie, ohne Kompromisse. Eine schreckliche, heimtückische und aggressive Krankheit riss sie buchstäblich von ihrem Sessel im Büro, und weg von ihren Lieben zu Hause. Sie war ein geselliger Mensch, und so gibt es wohl kaum einen Verein, dem Agnes nicht für lange Zeit angehörte. Sie brachte sich ein, wo sie konnte, war ehrenamtlich aktiv. Freude und Zufriedenheit waren ihr anzusehen, sei es in der Bibliothek oder im Theaterverein, wo sie mit viel Leidenschaft und Können unzählige Hauptrollen spielte, ebenso als Schriftführerin im Bildungsausschuss und KVW, um nur einige zu nennen.

Agnes hinterlässt eine große Lücke, doch wir alle, die sie als lebensfrohen Menschen in Erinnerung behalten, werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Robert Alexander Steger



Einige Schnappschüsse aus dem Terminkalender



Gemeindeausschuss im Europaparlament mit Herbert Dorfmann



Partnerschaftsvertrag Interreg Dolomiti Live



Bürgermeistertreffen Tauferer Ahrntal



Wirtschaftstreff in Bruneck



Bezirksmusikfest in Sand in Taufers



Alpenregionstreffen Schützen in Passeier



Dem Vizebürgermeister das Wort

Veränderung in vielerlei Hinsicht



Oswald Kottersteger

Geschätzte Prettauerinnen und Prettauer!

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2022 zurück. Viel hat sich verändert. Nicht nur durch die Pandemie, auch durch den Krieg Russland-Ukraine, der scheinbar weit weg und doch so nah ist.

Die dadurch entstandenen hohen Energiekosten, die jedem einzelnen von uns mehr und mehr zu schaffen machen, prägen zurzeit den Alltag.

Auch die Landwirtschaft leidet zunehmend darunter. Ein großes Problem, welches immer näher rückt, und für großes Aufsehen sorgt, ist der Wolf. Er wurde auch schon mehrmals in unserer Gegend gesichtet, und ich denke, in Zukunft werden wir uns wohl oder übel an ihn gewöhnen müssen. Ich werde mich auch in Zukunft, soweit es meine Kompetenz zulässt, dafür einsetzen, dass Wölfe zum Abschuss freigegeben werden, weil die Alm- und Weidewirtschaft stark darunter leidet, oder möglicherweise ganz verschwinden wird.

Der Borkenkäfer, ein etwas kleinerer Übeltäter, breitet sich mehr und mehr in unseren Wäldern aus, wodurch unser



Vermurung Pichl-Moos

Schutzwald gefährdet ist. Für das kommende Jahr ist deshalb so schnell wie möglich etwas zu unternehmen, damit wir die Ausbreitung in den Griff bekommen.

Aufgrund von Starkregen ging im Mai eine Mure Richtung Pichl-Moos ab. In der Folge wurde die Zufahrtsstraße zum Bruch und Pichl vermurgt. Nach dem Lokalausweis mit Robert Pipperger, dem Vorarbeiter Hubert/Wildbach und mir, wurden vom Wildbach die Aufräumarbeiten übernommen.

Mal abgesehen von den schlechten Neuigkeiten, ist uns mit dem Geschäft im Dorfzentrum ein guter Übergang gelungen. Auf diesem Wege bedanke ich mich im Namen der Dorfgemeinschaft nochmals bei Markus Hopfgartner. Damit das Geschäft NaveS bestehen kann, braucht es das Wohlwollen der Dorfgemeinschaft. Die Vergangenheit hat aber schon gezeigt, dass das Angebot geschätzt und genutzt wird.

Auch wenn sich viel verändert hat, ist Normalität insgeheim ein Wunsch von uns allen. Manchmal ist Veränderung nicht das, was wir wollen, aber genau das, was wir brauchen.

In diesem Sinne - frohe Weihnachten und ein erfolgreiches ruhiges Jahr 2023.



Oswald Kottersteger



Urbile Brücke



Referentin



Evi Maria Grießmair

Die Schwerpunkte meiner Arbeit lagen in Sommerbetreuung, Kleinkindbetreuung ganzjährig, Musikschule ab Herbst, akustische Sanierungen in den Bildungseinrichtungen.

Die **Kleinkindbetreuung** wird dankbar und mit großer Wertschätzung angenommen. Im Frühjahr waren es acht Kinder; seit Herbst werden bis zu fünf Kinder an fünf Wochentagen liebevoll betreut. Die **Sommerbetreuung** in Kindergarten und Spielgruppe wurde für sieben Wochen mit den Betreuerinnen Marion Oberkofler und Debby Kammerlander angeboten. Abenteuerliche Erlebnisse in freier Natur und altersgerechte Themenangebote erwarteten die 12 Kinder.

Unterricht für Blockflöte und Singen wird für fünf interessierte Kinder vor Ort angeboten. **Akustische Anpassungen** wurden aufgrund verschiedener Messungen in Spielgruppe, Kindergarten und Grundschule notwendig. Die Kosten übernahm die öffentliche Hand. Die Sanierung der Turnhalle mit 11.000 Euro und einen Beamer für die Schule finanzierte die Gemeinde. **Danke** den Reinigungsfrauen von Schule und Kindergarten sowie dem Gemeindearbeiter für die gute Zusammenarbeit im Sommer.

Hilfsgüter von einem benachbarten Hotel wurden kürzlich auf Initiative eines Bürgers in die Ukraine geschickt. Dafür gebührt den freiwilligen Helfern ein großes Vergelt's Gott für das Verladen der Güter!

Das **Kulturhaus Prettau** wird fertiggestellt, u. a. mit Theatersaal für die Volksbühne Prettau, Foyer, Vereinsküche, Schützenraum und Jugendraum. **Wertschätzung** erhoffe ich mir auch von der Bevölkerung für dieses innovative moderne Gemeindehaus. Wir dürfen stolz auf die Realisierung dieses Bauloses sein.



Evi Maria Grießmair

Referentin



Gerda Hochgruber

Neben anderen Aufgaben kümmerte ich mich in diesem Jahr auch um die Renovierung der Leichenkapelle in Prettau (siehe Bericht Pfarrei) und vor allem um das Naturparkhaus.

Das Naturparkhaus schloss heuer frühzeitig am 6. Oktober. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben Auskunft über die Besonderheiten der Natur, die Gegend und die Wege. Sie erklärten geschichtliche Details, wie z. B. die Flucht der Juden über den Tauern nach dem 2. Weltkrieg oder den Bergbau im Ahrntal.

Es kommt immer wieder vor, dass italienische Gäste sich nicht vorstellen wollen, dass man mit dem Auto nicht auf die Vetta (für die Italiener die Vetta d'Italia – der nördlichste Punkt Italiens, für uns der Klockerkarkopf 2.912 m) fahren kann und keine Seilbahn den Gipfel erreicht.

Die Mehrheit der Gäste sucht aber naturbelassene Orte, Ruhe und Wanderungen in der intakten Natur. Viele freuen sich auch auf eine Einkehrmöglichkeit neben dem Wanderweg und eine typische, frisch zubereitete Mahlzeit. Die Angestellten erklärten diesbezüglich die kulinarischen Besonderheiten und die Bräuche vergangener Zeiten.

Die Gäste im Naturparkhaus blieben mit ca. 16.500 konstant und übertrafen die Besucherzahlen von Sand in Taufers bei Weitem.

Neu und sehr schön sind die Vitrinen für die Klöppelspitzen und die übersichtlichere Gestaltung des Innenraumes. Die undichte Stelle in der Dachkonstruktion sollte zeitnah repariert werden. Weiters stehen die Restaurierung des Landschaftsprofils und die Ersetzung des Filmes im Untergeschoss an.



Gerda Hochgruber



„Der Dorfgemeinschaft ihr Herz zurückgegeben“

3. Dezember 2022: Segnungsfeier und Tag der offenen Tür im neuen Kulturhaus Pretttau



Ein Haus lässt sich feiern: Das neue Kulturhaus ist mit dem 2019 fertiggestellten Trakt des Rathauses das neue Herz der politischen Gemeinde Pretttau. Anfang Dezember konnte Bürgermeister Robert Alexander Steger die Räumlichkeiten der Dorfbevölkerung übergeben – verbunden mit der Bitte, das neue Haus und seine vielfältigen Möglichkeiten intensiv zu nutzen, darauf aber auch gut aufzupassen

„Nach der Generalsanierung der Grundschule, dem Neubau von Kindergarten, Feuerwehrhalle, Sportplatz und Sporthaus war das Gemeinde- und Kulturhaus das älteste öffentliche Gebäude in Pretttau und in vielem einfach nicht mehr zeitgemäß und viel zu klein.“ Mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Robert Alexander Steger am Samstagnachmittag, 3. Dezember, die Feierstunde zur Segnung und Übergabe des neuen Kulturhauses von Pretttau, welches neben einem großen Mehrzwecksaal mit Theaterbühne auch mehrere Vereinslokale und einen Schießstand beherbergt.

Der Festakt war der gefeierte Schlusspunkt sechs Jahre langer Planungs- und Bauarbeiten – die Jahre der Standortsuche, der Diskussionen, Kontroversen und Machbarkeitsstudien im Vorfeld nicht mitgerechnet. In zwei getrennten Bauphasen entstand schließlich, anstelle des 50 Jahre alten Gemeinde- und Kulturhauses, ein neuer moderner und großzügiger Gebäudekomplex, der sich ebenso selbstbewusst wie gefällig ins Ensemble öffentlicher Einrichtungen im Dorfkern einfügt.

So bemühte sich der Bürgermeister auch gar nicht lange, seinen Stolz und seine Freude über den Abschluss eines höchst komplizierten Bauvorhabens zu verbergen. Zumal mit den Mauern nicht selten auch die Probleme mitwuchsen.

Einen Einblick, was damit gemeint ist, gaben Bürgermeister und Generalplaner Helmut Stifter im Rahmen des gut besuchten Festaktes.

Die Festrede war Landeshauptmannstellvertreterin Waltraud Deeg zugeeignet, welche die Riege hochrangiger Landespolitiker – unter ihnen die Regierungsmitglieder Maria Hochgruber und Massimo Bessone sowie die Abgeordneten Franz Locher, Helmut Renzler und Manfred Vallazza – anführte. Deeg unterstrich die Bedeutung einer tragenden Dorfgemeinschaft in guten, aber noch mehr in schlechteren Zeiten. Dass diese Gemeinschaft in Pretttau nun mit einem „so genialen Werk“ eine neue, bestens ausgestattete Heimstätte findet, in der neben dem Kultursaal auch auf eine Küche nicht vergessen wurde, erfülle sie mit Freude, wenngleich sie wisse, dass ein gutes Miteinander nicht aus Mauern, sondern aus dem Gemeinschaftssinn der Menschen erbaut werden müsse. Deeg gratulierte im Namen der Landesregierung und sparte nicht mit Lob für den Bürgermeister, „der ein sehr Rühriger ist und auch äußerst geschickt im Geldsammeln“.

Nach der Festrede war Theater angesagt: Ein Bajazzo betrat die neue Bühne, die ihm alsbald zwei Hexen streitig machten. Und nach ihnen der Teufel und schließlich auch



noch der Tod. Gleichwohl: Der Bajazzo wusste zu beruhigen: „Noch ist es nicht so weit, doch bleibt eingedenk, es kommt die Zeit ...“ Und dann helfen auch die solidesten Gemeindefinanzen und das „höllisch schiëne“ Kulturhaus nichts mehr! Es war ein „auf modern getrimmtes“ Moralitätenspiel, ganz im Stil des bäuerlichen Stubentheaters, das die Volksbühne gleichsam als Dank für den neuen Saal auf die Bühne brachte – dorthin, wo auch die Knappenkapelle sowie die Fahnenabordnungen von Feuerwehr und Schützen Aufstellung genommen hatten.

Dem Teufel und dem Tod folgte der Pfarrer. Und der gab zu, dass er fast versucht sei, es den angstmachenden Drohgebärden seiner Vorgänger gleich zu tun. „Das erwarten viele auch heute noch von einem Pfarrer“, warf Josef Profanter ein. „Doch die Aufgabe eines Priesters ist es nicht zu ver-teufeln, sondern zu segnen“. Und das tat der Seelsorger

dann auch und ließ dabei eine Ahnung davon aufkommen, dass den Menschen letztlich nicht die Hölle erwartet, sondern „das Kulturzentrum über uns. Und das ist noch weit schöner als dieses hier, das es nun zu segnen gilt.“ Der Pfarrer sprach von dem, was die Glaubenstradition Himmel nennt.

Was dann noch wartete, war die obligatorische Banddurchschneidung, ein vom Bürgermeister angeführter Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten sowie ein Buffet der Bäuerinnen, das fast schon „himmlisch“ anmutete und die Gäste zum Weiterfeiern anregte. Heimgegangen wurde schließlich mit der Erkenntnis „Ende gut, alles (sehr) gut“ – und „feiern lässt sich im neuen Prettau Kulturhaus genauso unterhaltsam und mindestens ebenso ausgiebig wie im alten“.



Eduard Tasser



Fast wäre die neue Bühne trotz ihrer beachtlichen Ausmaße zu klein gewesen, um all die Ehrengäste aufzunehmen, die der Einladung zur obligatorischen Banddurchschneidung gefolgt sind – von links Jasmin Plankensteiner, Bgm. Roland Tinkhauser (Pfalzen), Georg Ausserhofer (Unionbau), Marco Battista (Bergmeister GmbH), Arch. Helmut Stifter, LAbg. Manfred Vallazza, LAbg. Franz Locher, Arch.in Angelika Bachmann, Vizebgm. Oswald Kottersteger, Altsen. Hans Berger, Landesrat Massimo Bessone, Landesrätin Waltraud Deeg, Bgm. Robert Alexander Steger, Landesrätin Maria Hochgruber, LAbg. Helmut Renzler, Bgm. Angel Miribung (Wengen), Gmde-Ref.in Evi Grießmair, Bgm. Gottfried Islitzer (Prägraten), Gmde-Ref.in Gertraud Hochgruber, Carmen Steger



Zum Dank „für das Schlaraffenland“ bedankte sich die Volksbühne mit einer Einlage im Stile des traditionellen Prettau Stubentheaters, inhaltlich allerdings auf „modern getrimmt“



Höhepunkt der Übergabefeier: Pfarrer Josef Profanter segnet das neue Kulturhaus und die Menschen, die dort wirken und einander zum Segen werden soll(t)en







„Eine Kathedrale für Prettaus Vereine“

Was Festteilnehmer zum neuen Kulturhaus sagten

Evi Griebmair, Jugend-Gemeindereferentin



Ich bin richtig stolz auf das, was uns hier gelungen ist – und noch gelingen wird. Ab Jänner werden wir noch die Einrichtung des Jugendraumes angehen. Das Amt für Jugendarbeit hat uns dazu die Finanzmittel schon fest zugesagt. Und

danach geht's los: Einmal wöchentlich – vermutlich mittwochs Nachmittag zwischen drei und sieben Uhr – wird der Jugendraum offenstehen – begleitet und betreut durch einen professionellen Jugendarbeiter. Die betreffende Vereinbarung mit der Jugendgruppe Aggregat vom Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule in Steinhaus steht schon. Ich bin so dankbar, dass auch unsere Jugendlichen in dem schönen Haus einen Platz finden.

Gründer und langjährigen Obmann der Volksbühne Prettau, Alfons Bacher, den Musik- und Krachmacher, den Strippen- und Vorhangzieher hinter den Kulissen, die treueste Seele, die man sich nur wünschen konnte, und Agnes Tasser, ehemalige Obfrau und begeisterte Theaterspielerin, eine, die keine Feier und keinen Ausflug ausgelassen hätte.

Massimo Bessone, Landesrat für Hochbau



Ich komme immer gerne ins Ahrntal. Die Menschen dort sind einfach sympathisch. Das Gebäude ist perfekt. Ich kann allen, die daran gearbeitet haben, nur ein Bravo zurufen! Bravo vor allem auch dem Bürgermeister, den ich sehr schätze. Ich habe ja immer wieder mit ihm zu tun und

arbeite sehr gerne mit ihm zusammen.

Wolfgang Kofler, Hauptmann der Schützenkompanie Prettau



Wir sind froh, dass wir einen schönen Schießstand bekommen haben und auch einen neuen Aufenthalts- und Versammlungsraum. Dankbar sind wir aber auch für die Abstellräume, in denen wir jetzt unsere Sachen lagern können. Das ist einfach praktisch!

Hans Berger, ehem. Landeshauptmannstellvertreter



Ich bin sehr beeindruckt, wie harmonisch sich das Gebäude in das Dorfzentrum einfügt. Und ich bin positiv angetan, dass es gelungen ist, in dieser Zeit der kontinuierlichen Preissteigerungen den Finanzrahmen nicht zu sprengen. Das Haus ist in meinen Augen ein

Meisterwerk, ein Zentrum für Prettau und seine Vereine. Ich finde, es ist sehr wichtig, dass die Vereine im Dorf ein gemeinsames Zuhause haben, in dem sie zusammenfinden können. Wenn das fehlt, besteht die Gefahr, dass jeder Verein an seinem eigenen Kirchturm baut. So aber haben sie jetzt eine gemeinsame Kathedrale.

Igor Voppichler, Obmann der Volksbühne Prettau



Die Bühne ist grandios: doppelt so groß wie die bisherige! Ich freu mich schon richtig drauf. Im nächsten Herbst sind wir jedenfalls wieder *pronto*. Und beim Bühnenbild haben wir dann alle Möglichkeiten. Auch die Beleuchtung und die Akustik ist spitze. Es ist schon

ein Schlaraffenland, das uns die Gemeinde da hergestellt hat. Als ich heute bei der Eröffnungsfeier als Bajazz das erste Mal auf der Bühne stehen durfte, mischte sich unter all die Spielfreude aber auch der Schmerz über den Tod lieber Theaterfreunde, die sich über unser neues Heim wohl so richtig mitgefremt hätten: Ich nenne Reinhold Bacher, den

Frida Volgger, Redakteurin Tauernfenster



Die Eröffnungsfeier war wunderschön. Ich habe mich von Herzen als Prettauerin und dazu gehörig gefühlt, obwohl aus Sand in Taufers gebürtig. Gerne wohne ich in Prettau – und jetzt mit dem wunderschönen Kulturhaus noch ein ganzes Stück lieber (lacht)!



Adolf Steinhauser, Faktotum der Volksbühne Prettau



Der neue Theatersaal? ... *Oafoch la paarig, la paarig!* Ich habe eine Riesengaudi und hoffe nur, dass ich noch einmal auf dieser wunderprächtigen Bühne stehen darf – zumindest in einer ganz winzigen Nebenrolle. Viel mehr kann ich mir nämlich nicht mehr merken (lacht).

Auch wenn meine Kolleginnen und Kollegen bereits versprochen haben, fest zu soufflieren – ich bin mittlerweile einfach zu alt für das Theater und die ganz große Bühne, die wir nun bespielen dürfen! *Owo la paarig!*

Martina Gruber und Rudi Brugger



Was wir zu dem neuen Kulturhaus sagen? Ja, wunderschön und richtig *paarig!* Es schaut von außen viel kleiner aus, als es ist. Das gilt übrigens auch fürs Putzen. Auch zu putzen ist viel mehr, als es auf den ersten Blick den Anschein macht (Martina lacht).

Gottfried Islitzer, Bürgermeister von Prägraten



Ich finde es eine Supersache, was die Prettauer da gemacht haben. Und wie sie es gemacht haben! Die Finanzierung ist mir ein Rätsel: Wie kann man so ein großartiges Gebäude aufstellen, ohne Schulden zu machen? Ich denke, da sind die Südtiroler Gemeinden uns Tirolern

und Österreichern gegenüber schon im Vorteil. Jedenfalls kann ich unserer Nachbargemeinde nur gratulieren.

Helmut Klammer, Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal



Ich kann nur sagen: ausgezeichnet und großes Kompliment. Das Gesamtkonzept ist ideal: alle Gemeindeämter, einen großen Gemeindesaal und viele wertvolle Nutz- und Lagerräume unter einem Dach und dazu zentral gelegen –

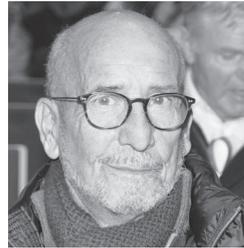
ein zweckmäßiges Mit- und Nebeneinander von Gemeinde- und Kulturhaus, Feuerwehrhalle, Schule, Bibliothek, Kindergarten und Dorfplatz.

Alois Brugger, Altbürgermeister von Prettau



Ich bin überrascht, wie großzügig das Gebäude ist. Hier haben die Prettauer Vereine nun alle Entfaltungsmöglichkeiten.

Helmut Renzler, Landtagsabgeordneter



Ich finde, es ist eine sehr gute Sache geworden, ein ausgezeichnetes Gebäude, für das sich die lange und aufwändige Planung gelohnt hat. Ein Kompliment dem Bürgermeister und der Bevölkerung. Ich wünsche, dass die Prettauerinnen und Prettauer

eine Freude mit dem Haus haben und es zu schätzen und zu nützen wissen. Mir jedenfalls hat es heute Abend sehr gefallen – das Haus und die Feier. Ich kann nur sagen: Da fühlt man sich auch als Bozner direkt wohl und daheim!

Manfred Vallazza, Landtagsabgeordneter



Ich finde das Gebäude passt perfekt ins Dorfbild. Und die Qualität der Büros, die uns der Bürgermeister gezeigt hat, ist schon beneidenswert. Im Kultursaal ist mir gleich die gute Akustik aufgefallen: Als die Musik spielte, gab das einen wunderbaren Klang.



Der Mehrzwecksaal des neuen Kulturhauses (© Oliver Jaist)



Gemeinde- und Kulturarbeit im Schaufenster

Das sagt Planer Arch. Helmut Stifter zum vollendeten Werk



Das neue Gemeindehaus als Schaufenster für die Verwaltungs-, Vereins- und Kulturarbeit im Dorf (© Oliver Jaist)

Das Herz des neuen Gebäudes bildet der über zwei Geschosse reichende Kultursaal mit der Theaterbühne. Wie eine Schale um diesen Saal herumgewickelt liegen die Gemeindeämter und die Nebengebäude des Rat- und Kulturhauses. Die Eingangs- und Foyerbereiche sind den Arbeitsräumen wie Schaufenster vorgelagert und machen die Aktivitäten im Gebäude jederzeit zur Dorfseite hin sichtbar.

Selbstbewusst und aus einem Guss. Trotz der zwei Baulose war es allen Beteiligten wichtig, dass sich das Projekt als einheitlicher Entwurf und als ein einziger Baukörper präsentiert. Der Neubau zeigt sich selbstbewusst und eindeutig als öffentliches Gebäude, das sich, mit dem verglasten Eingangsbereich und dem Foyer, an drei Seiten großzügig zum Dorf und dem vorgelagerten Dorfplatz öffnet. Die Gebäudegeometrie mit den geknickten Fassaden und Traufkanten vermeidet lange Gebäudefluchten und lässt das Volumen viel kleiner erscheinen. Teilweise lösen Glasflächen die Fassaden fast auf und in Richtung Dorfplatz nimmt die Höhe des Baukörpers stark ab, um sich dem menschlichen Maßstab anzunähern und eine gute Belichtung bzw. Besonnung des Platzes zu ermöglichen.

Ein Meisterwerk in Planung und Ausführung. Zentrale Anforderungen bei der Planung des Projektes betrafen zum einen die gemeinsame Nutzung des bestehenden Aufzugs und der Erschließungstreppe mit dem benachbarten Feuerwehrgebäude und zum anderen die Realisierung in zwei Baulosen, so dass in der ersten Phase trotz laufender Baustelle

die Gemeindeämter nicht ausgesiedelt werden mussten. Dazu kam noch der sehr beengte Bauplatz zwischen Straße, angrenzendem Feuerwehrgebäude und Dorfplatz sowie die heikle Grundwassersituation.

Ämter und Vereine unter einem Dach. Neben dem Rathaus mit Gemeindearchiv und dem Kultursaal für 170 Besucher wurden zusätzliche Räumlichkeiten für die Volksbühne, die Jugend, die Schützenkompanie, ein Schießstand sowie eine gemeinsame Küche und verschiedene Nebenräume errichtet.

Klimahaus A. Die Versorgung mit gemeindeeigener Fernwärme, eine neue Photovoltaikanlage, das Lüftungssystem mit Wärmerückgewinnung sowie die qualitativ hochwertige Bauausführung machen das neue Gemeinde- und Kulturhaus aus energetischer Sicht zu einem Klimahaus A. Mit großer Sorgfalt und in Abstimmung mit den Nutzern wurden auch alle Anforderungen an Raumakustik und Bühnentechnik berücksichtigt.

Fertig nach sechs Jahren. Die Planung des Gesamtprojektes mit beiden Baulosen erfolgte im Jahre 2017, so dass im Mai 2018 mit der Umsetzung des ersten Bauloses gestartet werden konnte. Im August 2019 konnte das neue Rathaus fertig eingerichtet der Verwaltung übergeben werden. Im März 2021 begann dann der Abbruch des Bestandgebäudes mit anschließender Verwirklichung des zweiten Bauloses. Im Dezember 2022, fast genau sechs Jahre nach Auftragserteilung, einer Gesamtinvestition von rund fünf Millionen Euro und mehr als 160 Sitzungen und Baustellenbesuchen, konnte das letzte Segment des Kultursaales übergeben werden.



Recyclinghof Gemeinde Ahrntal

Vereinbarung zur Inanspruchnahme des Dienstes

Es wird mitgeteilt, dass zusätzlich zu den bestehenden Sammlungen in der Gemeinde Pretttau ab 01.01.2023 auch sämtliche Dienste des neuen Recyclinghofes in der Gemeinde Ahrntal von den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Pretttau in Anspruch genommen werden können. Die Vereinbarung mit der Gemeinde Sand in Taufers

betreffend die Sammlung von Elektrogeräten wurde mit 31.12.2022 aufgekündigt.

Elektroschrott kann ab **01.01.2023** ebenfalls im Recyclinghof der Gemeinde Ahrntal zu den unten angeführten Öffnungszeiten abgegeben werden.

ÖFFNUNGSZEITEN RECYCLINGHOF IM AHRNTAL

Montag	09:00 – 13:00 Uhr
Donnerstag	15:00 – 20:00 Uhr
2. Samstag des Monats	08:00 – 11:00 Uhr

Weitere Infos & Kontakt

Der Recyclinghof befindet sich in Steinhaus, Oberdorf 90, direkt an der Hauptstraße zwischen Steinhaus und St. Jakob. Tel. 0474 651000 bzw. 0474 651500 während der Öffnungszeiten.

Folgende Wert- und Schadstoffe können abgegeben werden:

Papier, Pappe, Karton, Metalle, Dosen, Elektroabfälle, Glas, Holz, Sperrmüll, Bauschutt, PET, Polystyrol, Nylon, Reifen, Schadstoffe, Speiseöle und Fette, verschiedene Sonderabfälle.

Bitte alle Wert- und Schadstoffe sortiert zum Recyclinghof bringen!



GEBÜHREN Pretttau 2022 - Tarife ohne MwSt.

Müll	Grundgebühr pro Person und Jahr (für max. 4 Personen/Haushalt): 13,68 € Literpreis: 0,0980 € Biomüll pro Person und Jahr (für max. 4 Personen/Haushalt): 9,00 €
Trinkwasser	Diese Fixgebühr ist für jeden eingebauten Zähler geschuldet und beträgt 8,13 € bzw. 32,51 €. Die Kosten für den Verbrauch liegen je nach Jahresvolumen bei 0,3208 € bzw. 0,4170 € pro m ³ .
Abwasser	Betrag pro m ³ : 1,3881 €



Prettau hat wieder einen Gemeindesekretär

Der Jurist Tobias Kaser arbeitet seit März für die Gemeinde Prettau



Tobias Kaser

An einem regenreichen Sommertag traf ich Tobias Kaser in seinem Büro in der Gemeinde Prettau. Sofort fiel mir ein Bild an der Wand hinter seinem Schreibtisch auf. Darauf zu sehen ist eine private Aufnahme von Tobias mit Tochter Emma und folgendem Spruch. „DAS HABE ICH VORHER NOCH NIE VERSUCHT. ALSO

BIN ICH VÖLLIG SICHER, DASS ICH ES SCHAFFE!“ (Pippi Langstrumpf). Im Gespräch stellte ich fest, wie sehr Tobias nach diesem Grundsatz sein Leben lebt.

Prettau ist froh, wieder einen Gemeindesekretär zu haben, wenn auch auf Zeit. Tobias, was waren die Voraussetzungen, dass du diese Arbeit annehmen konntest?

Nach fast zwei Jahren Lehrgang erlangte ich im Jänner dieses Jahres die Befähigung, die Arbeit als Gemeindesekretär ausüben zu dürfen. Somit waren die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen, einen Sekretariatssitz zeitweilig zu übernehmen. Es folgte die Eintragung in die Rangordnung zur Amtsführung und Vertretung von Sekretariatssitzen.

Bereits vor Ablegen der Prüfung fragte mich der Bürgermeister Robert Alexander Steger, ob ich bereit wäre, auszuweichen, da Dr. Paul Bergmeister, der 14 Jahre in Prettau Verantwortung trug, seit Anfang 2021 als Generalsekretär in Bruneck tätig ist. Der pensionierte Gemeindesekretär Raimund Steinkasserer sprang danach dankeswerterweise vorübergehend ein, aber eben vorübergehend.

Seit vier Jahren bin ich in der Gemeinde Ahrntal im Sekretariat als Leiter der Dienststelle ALLGEMEINE DIENSTE beschäftigt und wollte noch etwas abwarten, bevor ich mich einer neuen beruflichen Herausforderung stelle, da mich die Teamarbeit in der Gemeinde Ahrntal ausfüllt und zufrieden stellt. Aber Robert Alexander Steger hakte nach.

Es folgten Gespräche mit meiner Familie, den Kolleginnen und Kollegen sowie dem Gemeindeausschuss im Ahrntal. Nachdem ich die Zustimmung privat und beruflich erhielt, nahm ich den befristeten Auftrag in Prettau an und reduzierte gleichzeitig die Arbeitsstunden in der Gemeinde

Ahrntal. Besonders wichtig waren mir vorab die persönlichen Gespräche mit dem Prettauer Bürgermeister, um Einblick in die Gemeinde zu erhalten.

Darf ich fragen, was du vorher machtest?

Ich begann mit einer Tischlerlehre in einer Restauratorwerkstatt in Brixen, schloss diese ab und bewarb mich anstelle des damals noch verpflichtenden Militärdienstes bei den Carabinieri. Im September 2002 versetzte man mich nach Prettau. Dort blieb ich mit einigen Unterbrechungen bis 2006. Nach Prettau folgten Erfahrungen für fünf Jahre in Steinhaus. Dann bekam ich die Möglichkeit, für vier Jahre an die Botschaft nach Wien zu wechseln und schließlich kehrte ich für drei Jahre nach Bruneck zurück, wo ich 2018 - nach insgesamt 16 Jahren - von der Abteilung FUNKSTREIFE in die GEMEINDE AHRNTAL wechselte. Im Jahre 2006 begann ich berufsbegleitend die Abendschule in Bruneck und schloss im zweiten Bildungsweg 2013 das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck ab.

Wenn ich zusammenfassen darf: Du hast als Handwerker einen bodenständigen Beruf erlernt, dann berufsbegleitend die Matura abgelegt, anschließend in kürzester Zeit das Jurastudium absolviert und den Befähigungslehrgang zum Gemeindesekretär noch obendrauf gesetzt.

Ja, mir wird allgemein eine gewisse Rastlosigkeit attestiert.

Was verbindet dich besonders mit unserer Gemeinde?

Nachdem man mich als jungen Carabinieri aus meinem Heimatdorf Lüsen ins hinterste Ahrntal versetzte, wurde Prettau zu meiner zweiten Heimat. Dies liegt in erster Linie daran, dass die ehemalige Nachbarstochter der Kaserne, Brigitte Eder, seit mehr als 19 Jahren meine verlässliche Stütze ist. Ich darf sie seit zehn Jahren Ehefrau nennen und mit ihr unsere Töchter Emma und Linda großziehen.

Zudem habe ich für einige Jahre aktiv als Fußballer im Sportverein mitgewirkt, durfte die besondere Herzlichkeit der Prettauerinnen und Prettauer kennenlernen, und nutzte und nutze die wunderbare Natur und abendliche Ruhe immer wieder, um Kraft zu tanken.

Ohne eine solch persönlich-emotionale Bindung zu Prettau hätte ich sicher abgelehnt, da ich mir der großen Herausforderung, in zwei Gemeinden gleichzeitig tätig zu sein, bewusst war. Dank der großartigen Arbeit der Beamtinnen und Beamten der Gemeinde Prettau, der konstruktiven Zusammenarbeit mit Bürgermeister, Ausschuss und Rat und



der Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen, v. a. im Ahrntal, konnte eine gute Basis geschaffen werden. Ganz besonders gefällt mir auch das gelungene und moderne Rathaus, in welchem ich meinen Arbeitsplatz haben darf.

Was gefällt dir an deinem Beruf Gemeindesekretär und was waren die bisherigen Herausforderungen in Prettau?

Mir gefallen ganz besonders die Abwechslung und die unzähligen Möglichkeiten, etwas für die Menschen zu bewegen. Ich arbeite besonders gerne in einem motivierten Team mit einem gemeinsamen Ziel. Für mich steht ein gutes Arbeitsklima an erster Stelle.

In den ersten Monaten stellten wir mittels Wettbewerbe langjähriges Personal fix ein und konnten neue Kolleginnen für die Arbeit in der Gemeinde begeistern und gewinnen. In einer aktuell sehr schnelllebigen Zeit finde ich es besonders wichtig, die Bindung zum ARBEITSPLATZ GEMEINDE bestmöglich zu stärken. Wir dürfen uns glücklich schätzen, derart motivierte und fachlich starke Kolleginnen und Kollegen in Prettau zu haben.

Zudem vergaben wir diverse öffentliche Arbeiten und Aufträge, z. B. die Einrichtung im Kultursaal sowie die akustische Sanierung von Kindergarten und Grundschule. Auch anstehende Straßensanierungen am ländlichen Wegenetz werden demnächst in Angriff genommen. Viele der genannten Vorhaben konnten mittels staatlicher Beiträge und finanzieller Zuwendungen durch das Land realisiert werden.

Ganz allgemein, für was alles ist der Gemeindesekretär zuständig?

Der Gemeindesekretär leitet das Personal, koordiniert die Ämter und ist zuständig für die Rechts- und Finanzangelegenheiten. Er bereitet, zusammen mit den Beamtinnen und Beamten, Verordnungen vor, verfasst und überprüft Beschlüsse und trägt Sorge für deren Durchführung. Zudem beglaubigt er die Unterschriften von Privaturkunden und Rechtsakten und beurkundet die Verträge im Interesse der

Gemeinde. Die Teilnahme an den Ausschuss- und Ratsitzungen, verbunden mit Informations- und Beratungsaufgaben, gehört genauso zu seinen Aufgaben. Auch die Bevölkerung kann sich in unterschiedlichsten Angelegenheiten an ihn wenden.

Wie erklärst du dir, dass die Bürokratie immer mehr wird, obwohl jede Politikerin/jeder Politiker Bürokratieabbau in ihrem/seinem Wahlprogramm hat?

Darüber kann man lange philosophieren und debattieren. Einerseits steigen die Bedürfnisse der Bevölkerung und damit die Herausforderungen an die öffentliche Verwaltung, andererseits muss alles seinen formal richtigen Weg gehen. Täglich werden wir mit neuen Regelungen, Gesetzen und Durchführungsnormen konfrontiert, wodurch eine gewisse Rechtsunsicherheit unvermeidlich ist. Für uns Beamte bedeutet dies häufig einen enormen Mehraufwand und damit verbundene Schwierigkeiten bei der Beschaffung von aktuellen Informationen, wofür zum Teil die Zeit fehlt. Demokratie ist unweigerlich mit einem gewissen Grad an Bürokratie verbunden, wobei man sicher in vielen Bereichen Vereinfachungen schaffen könnte. Wo vor einigen Jahren ein Schreiben genügte, müssen heute unzählige, zum Teil ad hoc geschaffene Portale gefüttert werden, um denselben Effekt zu erzielen. Im Kleinen versuchen wir so bürgernah und unkompliziert wie möglich zu handeln, wobei natürlich die rechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden müssen.

Wann trifft man dich in der Gemeinde Prettau an?

Ich bin montags und donnerstags in Prettau. Die anderen Wochentage arbeite ich in Steinhaus und bin per E-Mail (tobias.kaser@prettau.it) erreichbar.

Tobias, herzlichen Dank für deine Zeit und im Namen der Redaktion TAUERNFENSTER darf ich dir viele schöne Jahre in Prettau wünschen.



Im Gespräch: Frida Volgger Griessmair

TELEFONNUMMERN DIREKT

Bürgermeister	+39 0474 654 289
Gemeindesekretär	+39 0474 654 608
Bauamt	+39 0474 654 123
Buchhaltung	+39 0474 654 607
Meldeamt	+39 0474 654 609
Personalamt	+39 0474 431 419

Sekretariat	+39 0474 654 615
Steueramt	+39 0474 654 616
Arztambulatorium Prettau (neu)	+39 0474 431 412
Kindergarten Prettau (neu)	+39 0474 431 411
Grundschule Prettau	+39 0474 654 244
Öffentliche Bibliothek Prettau (neu)	+39 0474 431 410



NaveS übernimmt Geschäft mit Bar

Präsident Georg Mair: „Wir kommen, wenn wir gerufen werden!“



Daniel Schönhuber, Daniel Wierer, Georg Mair, Oswald Kottersteger, Robert Alexander Steger, Andreas Mair am Tinkhof (v.l.)

Unsinniger Donnerstag, 24. Februar - 09:00 Uhr. Mitten in einer bizarren Schneelandschaft gab es einen Anlass zum Feiern. Nach dreiwöchiger Schließung des Geschäftes DESPAR und der angeschlossenen Bar des Markus Hopfgartner öffneten sich die Tore unter dem Namen und Trägerin NaveS (Nahversorgungsgenossenschaft Südtirol) COOP CONSUM. Viele Prettauerninnen und Prettauern waren gekommen, um dem schönen Ereignis beizuwohnen und ihre Wertschätzung bezüglich Wieder-Eröffnung des Geschäftes mit Bar durch ihre Präsenz auszudrücken.

Der Präsident der Genossenschaft COOP CONSUM, Georg Mair, begrüßte die Prettauern Bevölkerung, den Bürgermeister Robert Alexander Steger und dessen Vize Oswald Kottersteger, Daniel Wierer, der als Geschäftsführer in Prettau agieren wird, den Bezirkspräsidenten des HDS Pustertal, Daniel Schönhuber, den Ahrntaler Alt-Bürgermeister Josef Kirchner, Sekretärinnen und Vorstandsmitglieder aus seinem Team. Die Freude war ihm anzusehen. Die ideellen Träger der NaveS sind: Bauernbund, Raiffeisen- und Gemeindeverband und der KVV.

Dann fuhr Georg Mair fort: „Die Eröffnung der 13. Filiale an einem Unsinnigen Donnerstag ist kein Unsinn, nein, es ist großartig! Wir gehen dorthin, wo wir gerufen werden; und hier sind wir! Unser Konzept heißt DA SEIN, PRÄSENT SEIN, auch wenn sich niemand die Arbeitsstunden vorstellen kann, die ein solches Projekt allen Beteiligten abverlangt. Was besonders erfreulich ist: Vier ortsansässigen Frauen können wir einen Arbeitsplatz vor ihrer Haustür anbieten. Die Frauenquote wird dadurch mehr als erfüllt, nicht nur in Prettau. 77 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt

die Genossenschaft insgesamt, davon sind 75 Frauen. Wir möchten die Nahversorgung in den Dörfern vor Ort sichern, Ortszentren erhalten und gleichzeitig einheimische Produkte anbieten, soweit die Fläche des Geschäftes es zulässt - ganz im Sinne von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Manche Produkte bezieht die Genossenschaft vom SAIT, einer Genossenschaftsgruppe mit Konsumgenossenschaften aus Trient und Südtirol. Die Zusammenarbeit mit SAIT garantiert, dass die NaveS-Einzelhandelsgeschäfte in den Dörfern konkurrenzfähige Preise bieten können. Wenn die Bevölkerung unser Angebot annimmt und unterstützt, dann werden wir über die Runden kommen; reich werden müssen wir nicht und das ist auch nicht unser Ziel.“

Der Bürgermeister Robert Alexander Steger umriss die Geschichte der Prettauern Geschäfte. „Vor 40 Jahren gab es deren drei, nach und nach schloss eines, dann noch eines und schlussendlich das vom *Thekla Rëisl* im Jahre 2012. Eineinhalb Jahre musste Prettau ohne Geschäft leben, keine gute Zeit für die Bevölkerung. Leere Straßen prägten das Dorfbild, viel Soziales ging in dieser Zeit verloren. Die Gemeindeverwaltung erkannte die Not und reagierte. Flächen wurden im Haus Prettau gefunden und mit Markus Hopfgartner vom DESPAR-Geschäft in Luttach ein guter Partner. Acht Jahre lang leistete er die Nahversorgung, verlässlich und leise, das war seine Art. Gesundheitliche Gründe im Jahr 2021 zwangen ihn, seine Zweigstelle in Prettau abzugeben. Ihm gebührt ein großer Dank, verbunden mit den besten Wünschen seine Gesundheit betreffend. Nahversorgung - NAH - Gott sei Dank, wenn die Bevölkerung nah versorgt werden kann. Dieser Gedanke ist aktueller denn je. So können die Menschen hierbleiben, verbunden



Silvia Burger, Silvia Huber, Margareth Daverda, Filialleiterin Martina Hofer, Rosi Plankensteiner (v.l.)

mit der Hoffnung, dass die Gemeinde-Verantwortlichen auch in Zukunft alles tun werden, um die Menschen NAH versorgen zu können.“ Dann wandte sich Robert Alexander Steger an Georg Mair und Daniel Wierer, an zwei Männer des Wortes und dankte ihnen für die unkomplizierte Bereitschaft, in Prettau das Geschäft und die Bar weiterzuführen. In nur drei Wochen konnte der Wechsel vollzogen werden.

IM PERSÖNLICHEN GESPRÄCH ERZÄHLTE DER GESCHÄFTSFÜHRER DANIEL WIERER FOLGENDES:

Herr Wierer, was war leicht, was war schwierig, als der Prettauer Bürgermeister Robert Alexander Steger und sein Vize mit Ihnen Kontakt aufnahmen?

Als der Prettauer Bürgermeister und sein Vize uns kontaktierten, war es unserem Präsidenten, Herrn Dr. Georg Mayr, und auch mir, ein Anliegen, uns durch eine Besichtigung ein Bild von Geschäft mit Bar zu machen. Recht schnell war klar, dass hier Handlungsbedarf besteht, zumal die Prettauer Bevölkerung ohne Geschäft dastand. So ließen

wir diverse Berechnungen erstellen und versuchten, so schnell wie möglich, das Geschäft wieder zu öffnen, was letztendlich auch funktioniert hat!

Bei jeglichen Anliegen war der Prettauer Bürgermeister, aber auch sein Vize, eine große Hilfe und stets zuvorkommend. Es war eine gute Zusammenarbeit von beiden Seiten.

Die Übernahme der Verkäuferinnen (und noch eine Angestellte mehr) von Ihrem Vorgänger Markus Hopfgartner ist für Prettau von großem Wert. Wir haben wenige Arbeitsplätze vor Ort, der Großteil der arbeitenden Bevölkerung muss pendeln.

Stets war und ist es uns ein Anliegen, dass das Personal direkt vom Ort kommt. Sehr viele unserer Angestellten arbeiten in Teilzeit – dies hat den Vorteil, dass der Spagat zwischen Arbeitswelt und Familie leichter zu schaffen ist. Die Übernahme der Verkäuferinnen und die Anstellung einer weiteren Person in Prettau war uns sehr wichtig, da es in gegenwärtigen Zeiten leider nicht immer einfach ist, kompetentes und bereits geschultes Personal zu finden.



Der Eingangsbereich der neuen Naves-Filiale



Die NaveS ist keine Anfängerin im Lebensmittelsektor. Auf was werden Sie besonders achten?

Die NaveS steht für EINHEIMISCH, LOKAL und NAH. Wir sind stets bemüht, unser Sortiment an regionalen Produkten zu erweitern. Wir achten besonders darauf, dass Produzenten der jeweiligen Gemeinde ihren Platz in unseren Geschäften finden bzw. erhalten. Wer Interesse hätte, seine Produkte bei uns zu verkaufen, kann sich gerne per Mail an info@naves.it mit uns in Verbindung setzen. Besonders wichtig ist uns, dass die Produkte von der Produktion bis hin zur Verpackung frei von Ausbeutung jeglicher Art und unter stetiger Überwachung und Kontrollen hergestellt werden.

Was ist Ihnen noch besonders wichtig?

Da es für uns ein großes Anliegen war, die Nahversorgung in Prettau wieder herzustellen, bedanken wir uns bei allen, die dazu beigetragen haben, dass das Geschäft so schnell wieder eröffnet werden konnte. Recht herzlich bedanken wir uns auch bei allen, die bei der Eröffnungsfeier dabei waren. Der Zusammenhalt der Prettauer Bevölkerung ist schön! Das Geschäft steht und fällt mit der Initiative der Prettauer Einwohner, das Angebot der Nahversorgung nun auch zu nutzen.

UND DIE VERKÄUFERINNEN SAGTEN:

Rosi Plankensteiner: Im eigenen Dorf einen Arbeitsplatz haben dürfen, schätze ich. Ich komme zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit, dadurch brauche ich kein Auto. Mir macht die Arbeit Spaß, sie ist abwechslungsreich und ich mag den direkten Kontakt zum Kunden.

Silvia Burger: Zu Fuß zur Arbeit gehen zu können, ist Gold wert. Ich pendelte 12 Jahre lang nach Bruneck; täglich drei Stunden dauerte die Hin- und Rückfahrt. Deshalb schätze ich es umso mehr, in fünf Minuten am Arbeitsplatz zu sein. Auch die flexiblen Arbeitszeiten kommen mir sehr entgegen, da ich zwei Kinder im schulpflichtigen Alter habe. In Coronazeiten eine sichere Arbeit zu haben, ist sehr wertvoll.

Margareth Daverda: Ich bin dankbar für einen Arbeitsplatz im eigenen Dorf und freue mich für die Prettauer Bevölkerung, die dieses Geschäft samt Bar nutzen können.

Silvia Huber: Meine Mitarbeiterinnen und alle Einwohner von Prettau schätze ich sehr. Ich bin neu dazugekommen und muss mich erst einarbeiten. Ich hoffe auf die Geduld meiner Kolleginnen.



Prall gefüllte Regale, soweit das Auge reicht



Leckereien und Gaumenfreuden beim Eröffnungsbuffet



Einkaufen mit persönlichem Kontakt



Frida Volgger Griessmair



Prettau Energie AG

Erfolgreicher Abschluss des Geschäftsjahres 2021



Beim Spatenstich: Ra. Dr. Anton von Walther, Manfred Gasser, Gotthard Gufler, Präsident PEG Alois Brugger, Gerda Hochgruber, Bürgermeister Robert A. Steger, Ing. Mirko Schrott, Franz Peskoller, Elmar Plaikner, Paul Peskoller (v.l.n.r.)

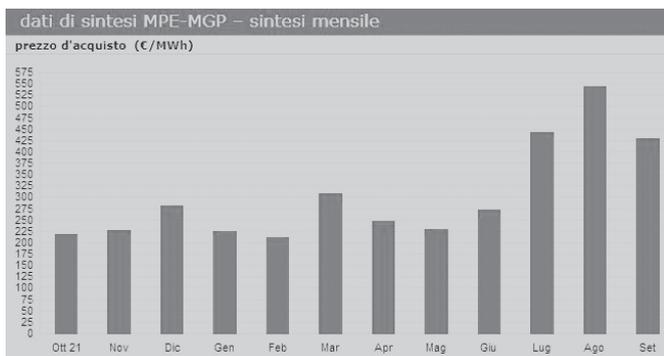
Für die Prettau Energie AG und ihre Aktionäre verlief das Geschäftsjahr 2021 positiv. Im Juni 2022 konnte sogar ein Gewinn in Höhe von 80 % des Gesellschaftskapitals ausgezahlt werden. Nach Auslaufen der Grünen-Zertifikate sah man dem Geschäftsjahr 2021 eher skeptisch entgegen, aufgrund der hohen Strompreise erzielte die PEG schlussendlich einen stolzen Gewinn. Dieser entsprach dem Achtfachen des Gewinnes von 2020.

Die Gemeinde hält 49 % der PEG-Aktien. Die an die Gemeinde ausgezahlten Dividenden werden im Allgemeininteresse eingesetzt und kommen somit der ganzen Bevölkerung zugute.

Strompreiserhöhung und Rekordumsätze

Das Geschäftsjahr 2021 zeichnete sich durch eine turbulente Strompreisentwicklung aus.

Ab Jänner 2021 stieg der Strompreis an der Börse von rund 60 €/MWh bis auf damals bereits unglaubliche 281,24 €/MWh im Dezember. Rekordverdächtig dann allerdings die doppelt so hohen Strompreise vom August 2022 von knapp 540 €/MWh.



Monatliche Strompreisentwicklung Oktober 2021 – September 2022



1,20 m hoher „Schwemmsand“ in der Wasserfassung



Überraschender Besuch im August 2022:

Matthias Gauly, Professor an der Universität Bozen; Martin Pazeller, Abteilungsdirektor Landwirtschaft; Alois Brugger, Präsident PEG; Andreas Kompatscher, Direktor Bezirksamt Landwirtschaft Ost; Paul Steger und Arnold Zingerle (v.l.n.r.)

Ein Faktor für diese extreme Preissteigerung ist das Gas. An der Strombörse wird nämlich der Preis von den sehr teuer arbeitenden Gaskraftwerken bestimmt. Seit Beginn des Ukraine-Krieges ist der Preis für Erdgas stark gestiegen. Der hohe Gaspreis zieht an der Börse automatisch auch den Strompreis nach oben, obwohl Gaskraftwerke nur etwa 10 % zur Stromerzeugung beitragen.

Zuletzt sind die Strompreise wieder gesunken. Was die Zukunft birgt, bleibt offen.

Zusatzgewinne aufgrund der hohen Strompreise sind nicht von langer Dauer

Das staatliche Gesetz „extraprofiti“ sieht vor, dass diese „Zusatzgewinne“ ab 01.02.2022 zurückgezahlt werden müssen. Das trifft auch die Prettau Energie AG als Produzent von erneuerbarer Energie. Innerhalb Oktober mussten 1,6 Mio. € an den GSE Rom zurückgezahlt werden.

Als weitere Abgabe ist Gratisstrom an die Provinz Bozen abzuliefern. Dieser beläuft sich für das Jahr 2022 auf 30.232 €. Von diesem Gratisstrom sollten eigentlich alle Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz in Südtirol, die einen Stromanschluss haben, profitieren. Zurzeit wird der abgelieferte Gratisstrom angeblich für die öffentliche Beleuchtung und die öffentlichen Gebäude verwendet.

Für 2022 wurde um die „Prezzi minimi garantiti“ angesucht. Dabei handelt es sich um garantierte Mindestpreise, welche

definitiv zustehen und nicht dem Gesetz „extraprofiti“ unterliegen. Gestaffelt laut Produktionsmenge betragen diese zwischen 59 € und 159 €/MWh.

2022 kein besonderes Jahr in Sachen Produktionsmenge

2022 war kein besonders niederschlagsreiches Jahr, es gab auch kein nennenswertes Hochwasser. Insgesamt war der Sommer eher trocken, der Wasserfluss in der Ahr mit ein paar Ausnahmen gleichmäßig.



Bau der Wasserfassung



2022 wurde von der Ahr zum ersten Mal feines Material von Gletschern angeschwemmt.

E-Werk Röttalbach

Vor zwei Jahren, am 15. Oktober 2020, fand der erste offizielle Lokalausweis vor Ort statt, ein Jahr später, am 11. Juni 2021, der durch einen Einwand notwendige zweite Lokalausweis.

Im Juli desselben Jahres erteilte die Dienststellenkonferenz das positive Gutachten für das Vorhaben, allerdings mit 42 Konzessionsauflagen. Für die Erfüllung der Konzessionsauflagen musste eine Kaution von 20.000 € hinterlegt werden.

Zu den Konzessionsauflagen gehören auch die Entfernung und Entsorgung der bestehenden Wasserfassung und Rohrleitungen vom alten E-Werk. Weiters sollen u. a. Schuppen saniert, Bergwiesen gemulcht und ein finanzieller Beitrag für die Erhebungen betreffend die Artenvielfalt und Lebensräume im Naturpark geleistet werden. Unser Vorschlag im Sinne des Klimaschutzes und der Allgemeinheit, Aufforstungsarbeiten im Standortschutzwald (z. B. Quellfassungen Pirklahner und das vom Bergwerk ehemals abgeholzte Pirnfeld) zu fördern, wurde als nicht sinnvoll bewertet.

Die Bauphase

Das Dekret für die Wasserableitungskonzession E-Werk am Röttalbach ist am 11.11.2021 für 30 Jahre auf den Namen der Prettau Energie AG ausgestellt worden. Der Baubeginn hat sich aufgrund bürokratischer Hürden bis 26.09.2022 verzögert. Offiziell wurde die Baustelle am 14.10.2022 mit dem „Spatenstich“ eröffnet.

Die Fertigstellung und Wiederinbetriebnahme ist mit August 2023 geplant. Für die vier Baulose wurden bei jeweils fünf Firmen Angebote eingeholt. Die Zuschläge wurden an die Firmen mit dem günstigsten Angebot erteilt. Für den Bau der Wasserfassung und die Verlegung der Druckrohrleitung



Hubschraubertransport der Baumaterialien

wurde die Firma Nordbau Peskoller GmbH beauftragt, für den Stahlwasserbau die Firma Gufler Metall und die Firma Gasser Markus GmbH für den Bau der unterirdischen E-Werk-Zentrale. Die Bauleitung und Sicherheitskoordination übernimmt die Firma EUT Engineering GmbH aus Brixen. Der Bau des Wasserkraftwerkes wird mit Eigenmitteln finanziert.

Der Bau geht dank der milden Witterung ohne Probleme und schnell voran.

Aufgrund des sensiblen Gebietes, auf dem sich die Baustelle befindet, konnte keine Zufahrtsstraße angelegt werden. Baumaterialien müssen mit dem Hubschrauber transportiert werden.

Seit jeher war es uns ein Anliegen, dass das E-Werk vom Bergwerk zum Röttalbach verlegt wird, und somit das Besucherzentrum lärmberuhigt und aufgewertet wird. Das Wasser wurde somit wieder in den Röttalbach zurückgeleitet. Zu unserem Vorteil wird dann das Wasser doppelt genutzt, da es auch in die Wasserfassung der Ahrstufe 1 einfließt.

Daten des Wasserkraftwerkes „Röttalbach“



Einlauf Wasserfassung am Röttalbach

Die mittlere Nennleistung des Wasserkraftwerkes Röttalbach beträgt 193 KW. Um Wasserabflussknappheit und Gefrierschäden vorzubeugen, dürfen wir im Zeitraum November bis April nur fünf Liter/Sekunde ableiten. Die geschätzte Jahresproduktion beträgt ca. 1,5 Mio./kWh.

Ein gutes, besonders ein gesundes und friedvolles Jahr 2023 wünscht ...



Präsident Alois Brugger



Bibliothek Prettau

Öffentliche Bibliothek feiert ihr 20-jähriges Bestehen

Am 5. November feierte die Bibliothek Prettau in der Aula der Grundschule ihr 20-jähriges Bestehen. Nach den Grußworten und Glückwünschen des Bürgermeisters Robert Alexander Steger folgte ein kurzer Rückblick in Bildern auf die ersten zwei Jahrzehnte der Bibliothek.

Dann stellte Josef Duregger sein neuestes Buch „Von Feuereisen, Eisfröschen und den Akrobaten der Lüfte“ vor, ehe sein Bruder Peter Duregger drei Geschichten aus seinen „Blickfängen“ auf ein lebenswertiges Prettau

zum Besten gab. Abschließend dankte der Bürgermeister allen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren für ihren ehrenamtlichen Einsatz mit einem Büchergutschein.

Die musikalisch-szenische Umrahmung der Feierstunde übernahmen der Frauenchor Prettau zusammen mit Paul Johann Leiter und die Kinder der Grundschule und des Kindergartens.

 [Präsident Stefan Steinhauser](#)



Bürgermeister Robert Alexander Steger



Ehrengäste



Schüler des Kindergartens Prettau



Die Kindergärtnerinnen Christina Griessmair und Maria Mairegger



Schüler der Grundschule Prettau ...



... mit Lehrperson Heidi Maurer



Josef Duregger



Peter Duregger



Interessiertes Publikum ...



... mit Gästen aus nah und fern



Dank für ehrenamtliche Arbeit



Instrumentalgruppe



Frauenchor Prettau ...



... mit Paul Johann Leiter



Fraktion Pretttau

Neuwahl – Aufgabenverteilung – Borkenkäfer - Trockensteinmauern

Wir stellen das neue Komitee und die Tätigkeitsschwerpunkte für die nächsten fünf Jahre vor und werfen einen Blick zurück auf das Jahr 2022. Am 24. September 2021 wurde der neue Verwaltungsausschuss für fünf Jahre gewählt. Aufgrund der Coronapandemie wurde die Wahl, welche eigentlich im Frühjahr stattfinden sollte, auf den Herbst verschoben. Gleichzeitig wurde landesweit zum ersten Mal an einem einheitlichen Termin gewählt.

Das Wahlergebnis:

Mirco Pipperger	77 Stimmen
Engelbert Hofer	67 Stimmen
Robert Alexander Steger	62 Stimmen
Stefan Niederwolfsgruber	60 Stimmen
Tobias Lechner	48 Stimmen

In der konstituierenden Sitzung des Verwaltungskomitees wurde anschließend Stefan Niederwolfsgruber zum Präsidenten gewählt. Mirco Pipperger vertritt den Präsidenten bei Abwesenheit. Aufgabe der ersten Monate war es vor allem, die Verwaltung unserer öffentlichen Körperschaft wieder funktionsfähiger zu machen. Dazu wurde – wie in den Nachbarfraktionen im Ahrntal – der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dr. Egon Mutschlechner vom Büro Außerhofer & Partner aus Bruneck als Sekretär der Fraktionsverwaltung von Pretttau beauftragt. Anschließend galt es, einiges aufzuarbeiten, und jetzt ist die Fraktion wieder auf einem aktuellen Stand.

Innerhalb des Verwaltungsausschusses wurden einige Aufgaben verteilt. So kümmern sich Mirco Pipperger und Tobias Lechner gemeinsam um die Brennholzzuteilungen und sind somit erste Ansprechpartner, wenn jemand eine Brennholznummer oder selbst Brennholz im Fraktionswald aufarbeiten möchte. Wir ersuchen die Bevölkerung, von diesem Angebot vermehrt Gebrauch zu machen. Gerade in Zeiten von hohen Energiekosten ist unser einheimisches Holz eine sehr kostengünstige und nachhaltige Alternative. Die Prettauerinnen und Prettauer können damit ihre Heizkosten erheblich reduzieren.

Pretttau hat – im Unterschied zu vielen anderen Gebieten in Südtirol – derzeit noch geringe Probleme mit dem Borkenkäfer. Dennoch wurde im letzten Jahr bei den Holzschlägerungen vor allem darauf geachtet, möglichst schnell befallene Bäume und Baumgruppen zu hacken und vor allem die

Rinde zu entfernen. So kann die Verbreitung eingedämmt werden. Gleichzeitig werden private Waldbesitzer ersucht, bei Borkenkäferbefall möglichst schnell zu reagieren. In diesem Zusammenhang bedanken wir uns beim Team des Landesforstdienstes und der Forststation Steinhaus für die ausgezeichnete und zeitnahe Zusammenarbeit.

Das Programm zur Sanierung von Trockensteinmauern wurde fortgeführt, und die Arbeiten an den Mauern in Trinkstein zur Aueralm und Jagahütte fertig gestellt. Weiters wurden Abschnitte entlang des Tauernweges von Heilig Geist bis Lenzgries saniert. Bei diesen Arbeiten erhält die Fraktion einen Beitrag durch den Landschaftsfonds des Landes, setzt aber auch Eigenmittel ein. Zudem führt die Forstbehörde über eigene Finanzierungen solche Projekte durch und weiter. Die Fraktion als öffentliche Verwaltung kann dabei nur Arbeiten auf Fraktionsgrund, bzw. als Grenzmauern zu Fraktionsgrund mitfinanzieren. Mit diesen Tätigkeiten sind wir sicher, dass diese wertvollen Strukturen für unsere Landschaft und Ökologie erhalten werden. Sämtliche Arbeiten werden von den Arbeitern des Landesforstdienstes durchgeführt. Wir bedanken uns beim Team für die sehr gute Umsetzung und die professionelle Ausführung der Arbeiten, die im nächsten Jahr fortgeführt werden sollen.

Für Anregungen oder Fragen kann jederzeit ein Mitglied des Fraktionskomitees kontaktiert werden. Ich bedanke mich bei meinen Mitarbeitern und wünsche frohe Weihnachten und ein gesundes Jahr 2023.



Präsident Stefan Niederwolfsgruber



Viechzaine Untonochnsto



Ein Museumsjahr voller Abenteuer

Ein Rückblick auf eine erfolgreiche Saison

Pünktlich am Gründonnerstag öffneten sich die Tore des Landesmuseum Bergbau an den Standorten Prettau und Steinhaus im Ahrntal, die Grubenbahn setzte sich wieder in Bewegung und zahlreiche Besucher erlebten das Abenteuer Bergbau hautnah.

Im April waren die Arbeiten an der Gleisanlage in Prettau bereits zur Hälfte abgeschlossen und bis 560 Meter rollte der gelbe Stollenzug über neue Gleise. 25.000 Besucher:innen brachte die bewährte Grubenbahn über die folgenden Monate in den St.-Ignaz-Stollen, wo Bergbaugeschichte lebendig wird, sogar selbst hie und da Hand angelegt wurde, um sich als Knappen zu versuchen.

Mehr als 2.000 Besucher:innen wurden im Klimastollen aufgenommen, genossen dort reinste Atemluft und fanden sowohl eine Auszeit vom Alltag als auch Linderung ihrer Atemwegsbeschwerden. Zwei Veranstaltungen im Klimastollen, die sprichwörtlichen Schnuppertage „Pollenzeit=Stollenzeit“ an zwei Samstagen im Mai, sowie die Klangbäder unter dem Titel „Fern der Welt“ an jedem Mittwoch im September, stießen auf besonders viel Begeisterung und waren vollständig ausgebucht.

Um Geschichte wiederzubeleben, lud das Museum auch in dieser Saison zu zahlreichen Veranstaltungen: der Mittelalterverein „Reisecen e.V.“ aus Deutschland stellte bei der Veranstaltung „Im Takt der Pocher“ die Verarbeitung von Kupfererz im Mittelalter und mittelalterliches Handwerk vor. Ein besonderes Erlebnis war sicherlich auch die Fachexkursion durch Heilig Geist bis zur „Burg“, auf den Spuren des Bergbaus im hintersten Ahrntal, geführt von Roman Lamprecht und Armin Torggler. Im September konnten abenteuerlustige Kinder und ihre Eltern am Sagentag teilnehmen.

Ebenso im September folgte das Highlight der Saison: die Eröffnung des neuen Besucherzentrums in Prettau. Das Gebäude imponiert mit hohen Fassaden, beherbergt einen Ausstellungsbereich zum Kupferbergbau, die Kassen und den Museumsshop, und wurde im Beisein von Politik und Prominenz eröffnet (siehe anschließenden Bericht).

Am Standort in Steinhaus wurde die Dauerausstellung zum Bergbau und den Menschen im Ahrntal gezeigt. Hier wurden heuer wieder die Führungen durch das historische Dorfzentrum angeboten.

Auch die Vortragsreihe des Museums zu Themen rund um den Bergbau wurde fortgesetzt. Drei dieser Vorträge fanden mit Präsenzpublikum in Steinhaus statt. Alle Vorträge am LMB wurden live auf dem YouTube-Kanal des Museums übertragen und können auf der Homepage des LMB angesehen werden.

Der heurige Seniorentag am Standort Steinhaus erfreute sich wieder zahlreicher Besucher:innen, die in den Genuss einer kostenlosen Führung durch die Dauerausstellung kamen. Anschließend lauschten sie in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen den Gedichten der Mundartdichterin Klothilde Oberarzbacher sowie den Erzählungen von Richard Walcher, einem ehemaligen Knappen im Kupferbergwerk von Prettau. Das Bergwerk in Prettau beendete die Museumssaison dieses Jahr etwas früher als gewohnt, da die Arbeiten an der Gleisanlage fortgesetzt wurden und bis Ostern 2023 fertiggestellt werden sollen. Der Standort in Steinhaus hingegen blieb bis zum 6. November geöffnet.

Das Landesmuseum Bergbau bedankt sich bei allen Freunden, Besucher:innen und insbesondere bei allen Mitarbeiter:innen. Wir freuen uns, ab April die Museumssaison 2023 zu eröffnen und euch wieder begrüßen zu dürfen.

 Sofia Steger



Die beliebte Grubenbahn des LMB Prettau fährt wieder ein



Musealer Zubau beim Bergwerk Pretttau

Wirtschaftlicher und sozialer Mehrwert



Banddurchschneidung und Übergabe der Remise: Bürgermeister Robert Alexander Steger, Parlamentarier Dieter Steger, Bürgermeister Ahrntal Helmut Klammer, Landeshauptmann Arno Kompatscher, dahinter Direktor Christian Terzer, Baulandesrat Max Bessone, Direktorin Museen Angelika Fleckinger (v.l.)

Mit Nieselregen und angezuckerten Bergen empfing Pretttau am 24. September seine Gäste zur Einweihung des musealen Zubaus beim Bergwerk Pretttau. Zu diesem besonderen Ereignis spielte die Knappenkapelle Pretttau auf und führte den Einzug vom Bergwerks-Parkplatz an. Zwei Jahre baute das Land an der Remise und dem Besucherzentrum, welches die Züge, Werkstätten, Kassa und den Shop neu beheimatet - zum stolzen Preis von 1,17 Mio. Euro.

Im Eingangsbereich erstrahlt die Lichtinstallation der tausend Ein-Cent-Kupfermünzen, welche bis 2023 zu besichtigen ist. Die Verwendung heimischer und nachhaltiger Baumaterialien, sowie die Außenverkleidung mit Cortenstahl, machen den musealen Zubau authentisch. Die vier Ausstellungsbereiche der Multifunktionsräume zeigen den Besuchern Produkte aus Kupfer, Vorindustrieller Bergbau, Industrieller Bergbau (Geländemodell mit Werksanlagen) und Bergleute (Biografien). Das Besucherzentrum will hier auch Raum für künstlerische Auseinandersetzung mit bergbaurelevanten Themen oder dem Werkstoff Kupfer bieten.

Der scheidende Direktor Christian Terzer eröffnete und begrüßte alle Ehrengäste, Techniker, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Pretttau, Prettauerinnen und Prettauer,

die Knappenvereine Villanders und Passeier, sowie die noch lebenden Bergleute und erläuterte die Baugeschichte.

Landeshauptmann Arno Kompatscher, der Tage zuvor noch in der Weltstadt New York weilte, stellte Zusammenhänge zwischen der Peripherie und den Zentren dar und kam zum Schluss, dass auch die neu erbaute Remise ein Zentrum darstellt, welches bedeutend ist und weiterentwickelt werden soll. „Es sollte bewahren, dokumentieren, erforschen, auf den Grund gehen, Bezüge herstellen, Geschichten erzählen, zu neudeutsch STORYTELLING betreiben, mehr Bewusstsein bilden von dem, was Menschen geleistet und verwirklicht haben.“ Dann wandte er sich an den Bürgermeister Robert Alexander Steger und sagte: „Du bist ein Bürgermeister, der drängt, schiebt und zieht; manchmal bist du ganz schön lästig!“ Applaus folgte, und dann fuhr der Landeshauptmann fort: „Dieses Zentrum ist ein wirtschaftlicher und sozialer Mehrwert! Natürlich mit Luft nach oben. Prettauerinnen und Prettauer, seid stolz auf euch – ihr seid Zentrum!“

Als Quantensprung für Pretttau bezeichnete Robert Alexander Steger die Eröffnung des Besucherzentrums. „Auch Pretttau kann als Weltstadt aufgrund seines



Wasserreichtums bezeichnet werden.“ Und dann umriss er kurz die Bergbaugeschichte ab der Bronzezeit bis heute. „Bestimmt trug dies bei, dass die Prettauerninnen und Prettauern so selbstbewusst sind. Die Aufgabe der Gemeinde liegt nun darin, die Struktur ständig zu verbessern. Der angeschlossene Klimastollen könnte eine Quelle der Prosperität im Gesundheitstourismus werden. Möge diese Struktur für die heutige und die kommenden Generationen ein lehrreiches und heilendes Erlebnis sein. Glück auf!“

Der Bautenlandesrat Max Bessone, der gerne in diesem Tal seine Freizeit verbringt und die darin lebenden Menschen wegen ihrer Einfachheit sehr schätzt, dankte allen beteiligten Firmen und dem Geldgeber Land. Angelika Fleckinger, die Landesdirektorin der Museen, dankte vor allem dem scheidenden Direktor Christian Terzer und wünschte dem

Standort Prettau viel Erfolg. Es folgte der Segen Gottes aus den Händen von Seelsorger Josef Profanter: „Möge dieser Bau stark bleiben und nicht zusammenbrechen. Und auch wenn über die Politik oft geschimpft wird, so geht doch auch Segen von ihr aus.“

Einen Ohrenschmaus schenkte in der schmucken Prettauern Tracht der Prettauern Frauenchor mit den klaren Gesangsstimmen beim PRETTAUERN LIED und dem BARBARALIED.

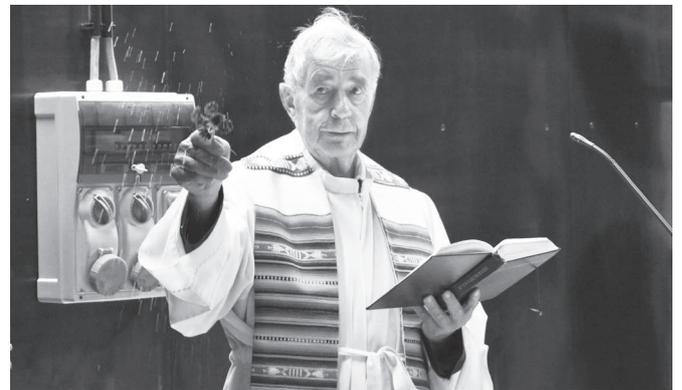
Nach der Banddurchschneidung und dem Rundgang, sowie dem fürstlichen Buffet mit dem Bergwerkskäse vom Ziegenbauer Helmut Großgasteiger, fand dieses großartige Fest seinen Abschluss. Glück auf!



Frida Volgger Griessmair



Frauenchor Prettau mit Heimatforscher Paul Johann Leiter



Segnung der Remise mit Seelsorger Josef Profanter



Musealer Zubau - Remise



Bildungsausschuss Pretttau

Sprache – Gesundheit – Hanf – Tradition – Kreativität



Referentin Paola mit den Italienisch-Spielgruppe-Kindern

Der Bildungsausschuss Pretttau setzte im heurigen Jahr einige tolle Projekte für die Dorfgemeinschaft um. Nicht nur für die Kleinen, auch für die Großen gab es viel zu lernen. Für das kommende Jahr haben wir bereits viele Ideen und sind offen für eure Anregungen.

In Zusammenarbeit mit dem KVW organisierten wir unter der Leitung von Paola Frola eine ITALIENISCH-SPIELGRUPPE für Kinder. Im Rahmen eines lustigen Miteinander wurde gespielt, getanzt, gesungen und erste Wörter und Sätze auf Italienisch gelernt. Ein großes Dankeschön an unsere engagierte Referentin und an die Gemeinde Pretttau für die Räumlichkeiten, die wir für diese kreativen Vormittage nutzen durften.

Zum Thema GANZHEITLICHE GESUNDHEIT luden wir Gesundheits-Experten aus Österreich ein, während der Vortrag über HANF UND CANNABIS mit der freundlichen Unterstützung der Carabinieri aus Leifers und dem Unternehmen Ecopassion



Julia begrüßt die Anwesenden zum Thema HANF UND CANNABIS

realisiert wurde. Jugendliche, Eltern und Interessierte konnten so einiges über Nutzhanf und dessen Bedeutung erfahren und wurden gleichzeitig über die Risiken von Cannabiskonsum informiert. Zur Bildung im Dorf gehört beides; neues Wissen vermitteln und alte Traditionen weitergeben. Ein gutes Beispiel dafür ist der Klöppelkurs im Sommer. Auch diesen hat der Bildungsausschuss gerne unterstützt. A Vogelt's Gött unseren motivierten Klöppel-Lehrerinnen Adelheid und Anna.

Ihr kreatives Talent durften die Prettauer Jugendlichen bei der Gestaltung ihres Jugendraums unter Beweis stellen. Gemeinsam mit einem professionellen GRAFFITI-Künstler haben sie mit Spraydosen in der Hand und viel Fantasie ihrem Raum den eigenen Stempel aufgedrückt. Dank der Initiative unseres Vorstandsmitglieds Evi Maria Griebmair war diese Aktion ein toller Erfolg.



Die Vorsitzende Julia Pörnbacher



Das Werk der Prettauer Künstlerinnen und Künstler



Seniorenheim Georgianum

Fachkräfte für sinnstiftende und krisensichere Arbeit gesucht

Das Seniorenheim Georgianum in St. Johann ist die wichtigste soziale Einrichtung für die Gemeinden Ahrntal und Prettau. Wenn voll ausgelastet, bietet das Seniorenheim Georgianum 54 Heimgästen Platz für eine dauerhafte Unterbringung und zwei Plätze für Kurzzeitpflege. Zudem werden vom Seniorenheim täglich zwischen 20 und 25 Essen für den Dienst der Bezirksgemeinschaft Pustertal „Essen auf Rädern“ zubereitet. Darüber hinaus führt das Seniorenheim fünf Seniorenwohnungen in Lutlach.

Die Lage unseres Seniorenheimes mitten im Dorfzentrum hat logistische Vorteile, aber auch den großen Nachteil, dass dringende erforderliche Erweiterungsmöglichkeiten am Ort praktisch unmöglich sind.

Im Hauptgebäude stehen 12 Einzelzimmer, 18 Doppelzimmer und zwei Vierbettzimmer zur Verfügung. Allein diese Aufteilung der Zimmer zeigt, dass das Haus aktuell nur mehr eingeschränkt den Erwartungen der Bewohner:innen, aber auch deren Familien, entspricht. Vor allem der enorm gestiegene Pflegebedarf und die deutliche Zunahme von Heimbewohner:innen mit Demenz machen jeden Tag deutlich, dass es umfangreiche Veränderungen braucht. Aus diesem Grund setzt sich der Verwaltungsrat mit den Bürgermeistern der Gemeinden Prettau und Ahrntal, Robert Alexander Steger und Helmut Klammer, auf allen Ebenen mit Nachdruck für einen Neubau des Seniorenheimes ein. Um diesen großen finanziellen Kraftakt schultern zu können, braucht es eine starke Unterstützung des Landes Südtirol.

Ungeachtet der räumlichen Einschränkungen bemühen sich die Mitarbeiter:innen täglich und mit viel Einfühlungsvermögen, über die Pflege hinaus den Bewohner:innen ein Stück Heimat, ein Stück Familie, ein wohliges Zuhause zu schenken. Das gelingt ihnen vorzüglich und dafür gebührt ihnen ein großer Dank. Aktuell (Oktober 2022) kommen fünf Mitarbeiterinnen aus der Gemeinde Prettau.

Gesellschaftlicher Höhepunkt war der Besuch von Bischof Ivo Muser im Oktober.

Das Seniorenheim Georgianum ist von der Rechtsform her eine kirchliche Stiftung, die von einem sechsköpfigen Verwaltungsrat geführt wird. Aktueller Präsident ist Pfarrer Stefan Stoll, Vizepräsidentin ist Barbara Nöckler; weitere Verwaltungsratsmitglieder sind Klaus Stolzlechner für die

Gemeinde Prettau, Roswitha Oberhollenzer, Stefan Stocker sowie Hermann Lunger für die Gemeinde Ahrntal.

Die größte Herausforderung für die Heimleitung mit Direktor Gebhard Mair ist neben den Vorarbeiten für einen Neubau das Suchen und Finden von Mitarbeiter:innen. Aufgrund fehlender Fachkräfte können derzeit leider keine Neuaufnahmen vorgenommen werden. Dennoch bleibt der Pflegeberuf eine hervorragende Möglichkeit, in der Nähe des Wohnortes einen sicheren und sinnstiftenden Arbeitsplatz zu haben, dessen Wert eine rasant alternde Gesellschaft mehr und mehr schätzen wird.

Die neuen Möglichkeiten, Ausbildungen auch berufsbegleitend machen zu können, sollten für Quereinsteiger:innen ein interessantes Angebot sein. Zudem ist das Seniorenheim in der Lage, viele flexible Teilzeitmodelle anzubieten. Ausgebildete Pflegekräfte, aber auch interessierte Quereinsteiger:innen können sich unter der Rufnummer 0474 671780 jederzeit an die Direktion des Seniorenheimes um weitere Informationen wenden.



Direktor Gebhard Mair



Direktor Gebhard Mair, Hochwürden Markus Küer, Bischof Ivo Muser, Pfarrer Stefan Stoll, Sekretär des Bischofs Michael Horrer (v.l.)



Das Kirchenjahr 2022

Wir alle sind Pfarrgemeinde – Vergelt's Gott allen Helfern!

Die Pflege unserer Kirchen in Prettau und in Heilig Geist mit ihren Innen- und Außenbereichen, das reibungslose Abwickeln der Messen und anderer liturgischer Ereignisse, erfordern viel Zeit, guten Willen und Bereitschaft zur Mithilfe. Das gelang auch im vergangenen Jahr mit dem Einsatz von freiwilligen und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unverzichtbar und sehr wertvoll ist diese Arbeit für uns Dorfbewohner, aber auch für die unzähligen Besucher, besonders in der Wallfahrtskirche von Heilig Geist.

Heuer konnte zum zweiten Mal, seit Beginn der Coronazeit, die Schutzengelprozession abgehalten werden. Ein Vergelt's Gott all jenen, die mitgeholfen haben, damit das würdige Ereignis stattfinden konnte.

Unsere Kirche in Heilig Geist ist nach wie vor ein sehr beliebter Wallfahrtsort. Hochzeiten und Taufen fanden wieder statt. Im August wurden die durchwegs sehr gut besuchten traditionellen Gottesdienste in italienischer Sprache gefeiert. Ein Vergelt's Gott allen, die sich Jahr für Jahr um das Kirchlein kümmern und damit einen wertvollen Beitrag leisten. Stellvertretend für alle Helferinnen und Helfer will ich unseren Mesner Peter Grießmair erwähnen, der sich mit viel Einsatz um die Kirche im Innen- und im Außenbereich kümmert.

Mit Jahresbeginn übernahmen Deborah Kammerlander und Selina Niederwolfsgruber die Leitung der Ministranten.

Ein Vergelt's Gott den beiden und alles Gute für diese neue Aufgabe. Ein großes Vergelt's Gott allen für das Mitwirken und Mitgestalten in unserer Pfarrgemeinde und für die finanzielle Unterstützung.

Ein Vergelt's Gott auch dem Forstinspektorat Bruneck, im Besonderen dem Amtsdirektor Dr. Wolfgang Weger und seinen Mitarbeitern, für die Pflege und Erhaltung des Kreuzweges und des Außenbereichs der Kirche in Heilig Geist.

Die Friedhofskapelle war in einem schlechten Zustand. Sieglinde Pipperger und Gerda Hochgruber machten es sich zur Aufgabe, diese zu reinigen und einladender zu gestalten. Die Beleuchtung wurde erneuert und die Kapelle neu ausgemalt. Auch zwei neue Bänke und Blumenvasen wurden angeschafft.

Die Schaukästen an der Friedhofsmauer werden ausgetauscht. Da viele nicht mehr genutzt werden, beschloss der Pfarrgemeinderat, nur zwei Schaukästen anzubringen - einen für die Pfarrgemeinde und einen für die Vereine.

Der Pfarrgemeinderat wünscht allen eine friedvolle und gesegnete Weihnacht sowie ein gesundes und zufriedenes Jahr 2023.



Pfarrgemeinderatspräsident Klaus Michael Stolzlechner



Seelsorger Josef Profanter mit Pfarrer Stefan Stoll (v.l.)



Die Friedhofskapelle erstrahlt in neuem Glanz



Die Ministranten von Pretttau

Neue Minis gesucht



Gewinner Ministrantenolympiade

Zwei neue engagierte Gruppenleiterinnen für die Minis, die erfolgreiche Teilnahme an der Ministrantenolympiade, nette gemeinsame Aktionen, und die Sorge um die immer kleiner werdende Gruppe der Minis - das war unser Jahr 2022.

Die Corona Pandemie hinterließ auch bei den Ministranten von Pretttau ihre Spuren. Anfang des Jahres übernahm Deborah Kammerlander gemeinsam mit Selina Niederwolfsgruber die Leitung der Ministranten. Beide versuchten, nach den letzten zwei ruhigen Jahren, neuen Schwung in die Ministrantengruppe zu bringen. So nahmen die Minis mit Freude und viel Erfolg, ja schlussendlich sogar als Sieger, an der heurigen Ministrantenolympiade teil. Als Preis durften sich die Minis über eine Urkunde und eine Torte freuen.

Des Weiteren lud unser Seelsorger Josef Profanter die Ministranten zum Pizzessen ein, um ihnen für den Dienst am Altar zu danken. Im Oktober gingen alle gemeinsam zum Minigolf spielen, begleitet von viel guter Laune, Eis und Latte Macchiato.

Doch trotz all dieser Veranstaltungen sieht es für die Zukunft bei den Ministranten sehr schlecht aus. Zu Beginn des Jahres waren es noch neun Ministranten, welche voller Zuverlässigkeit ihren Dienst erledigten. Im Laufe des Jahres (Stand Oktober) sind davon nur mehr drei fixe Minis

übriggeblieben. Die Ministranten erfüllen einen großen und enorm wichtigen Teil bei jeder heiligen Messe oder einer Prozession. Mit dem jetzigen Stand sind leider schon an vielen Messtagen keine Ministranten mehr vertreten, und der Weihnachtszeit schaut man kritisch entgegen. Wir würden uns sehr freuen, einige neue Mitglieder in unserer netten Gruppe willkommen zu heißen. Verschiedene kleine Geschenke, großartige Aktivitäten und gute Laune stehen dabei an erster Stelle.

Wir bedanken uns noch bei allen Minis, welche ihren Dienst immer sehr fleißig und gewissenhaft absolviert haben oder immer noch absolvieren. Danke!

Paukenschlag: Leider müssen wir mitteilen, dass am 3. November einige Ministranten mit ihren Leiterinnen zurückgetreten sind. Der Auslöser dafür war, dass es mehrere zwischenmenschliche Unstimmigkeiten beim praktischen Ablauf des Ministrantendienstes gab. Deshalb ist eine weitere Zusammenarbeit nicht mehr möglich. Der Pfarrgemeinderat hat zu einer außerordentlichen Sitzung geladen und ist bemüht, eine Lösung zu finden. Sollte eine Lösung gefunden werden, sind wir bereit, den Ministrantendienst erneut aufzunehmen.



Deborah Kammerlander und Selina Niederwolfsgruber



Jugenddienst Dekanat Taufers

Aus den Gegebenheiten das Beste machen

Notgedrungen anderes Format für die Jugendwallfahrt nach Heilig Geist – Gemeinsames Nachdenken über das (So-)Sein.

„Asöi und net ondoscht!“ war nicht nur das Motto. „Asöi und net ondoscht!“ war auch die Veranstaltung selbst – in aller Zweideutigkeit. Denn so, wie die Jugendwallfahrt des Dekanates Taufers nach Heilig Geist heuer war, war sie doch ganz anders – notwendigerweise. Aufgrund der zeitgleich stattfindenden Parlamentswahlen wurde der Antrag des Jugenddienstes um Straßensperren bzw. begleitende Schutzmaßnahmen durch die Ordnungshüter nämlich abgelehnt. „Asöi und net ondoscht“ war es an jenem letzten Sonntag im September. Und daraus galt es, das Beste zu machen.

Beim Ablauf entschied sich das Vorbereitungsteam um Jugendreferentin Tanja Walch kurzerhand für eine Verkürzung: Gestartet wurde nicht wie üblich bei Tagesanbruch in Taufers, sondern am Nachmittag am Parkplatz hinter Kasern, dort, wo es keiner Straßensperren mehr bedurfte.

Die Gegebenheiten, die persönlichen Charaktereigenschaften, Talente und Fähigkeiten, die eigenen Stärken und Schwächen annehmen und daraus das Bestmögliche machen, war dann auch der Grundtenor bei der Auslegung von besagtem Tagesmotto „I bin asöi und net ondoscht“. Das begann mit einem kleinen Theaterstück noch in Kasern: Jeder Mensch, egal welcher Herkunft und Sprache, egal mit welchen Hobbies, Vorlieben und Erfahrungen, ist ein wertvolles Mosaik in

unserer Gesellschaft. Passend dazu bauten Jugendliche dann auf dem Weg nach Heilig Geist einige Stationen mit Szenen ein. Diese spiegelten das Leben in all seinen Facetten wider – die Erfahrungen, Enttäuschungen, Wünsche und Entscheidungen, all das, was uns zu dem macht, was wir bis hierher und jetzt geworden sind. Und während sich die Teilnehmer so dem Wallfahrtskirchlein näherten, mischte sich ein „Läufer“ unter die Menge und lud ein, die ganz persönlichen Wünsche, Gedanken und Einsichten auf sein T-Shirt zu schreiben. Aus den so gesammelten Gedankensplittern entwickelte sich die zentrale Botschaft bei der Abschlussmesse in Heilig Geist. Jeder Mensch, so verschieden und einzigartig er auch ist, ist wertvoll für das gemeinsame Ganze.

Die Messe, der Dekan Franz-Josef Campidell vorstand, wurde von den Jugendlichen und der Singgruppe „Mallsemms“ frisch und abwechslungsreich mitgestaltet. Höhepunkt war ein kurzes Musical zum Lied „Sei immer du selbst!“.

Zum Schluss stärkten sich die Pilgerinnen und Pilger am offenen Feuer bei Tee und gesegnetem Brot. Dass letztlich alles „asöi und net ondoscht“ war, verdankten Organisatoren und Teilnehmer auch dem Wetter, das – abgesehen von ein paar Tropfen – ein Einsehen mit der Kurzvariante der diesjährigen Jugendwallfahrt hatte und doch noch einen entspannten Ausklang zuließ.

 Eduard Tasser



Strahlende Gesichter während der Heiligen Messe



Der Rahmen der Gesellschaft



„Sei immer du selbst!“



Theater vor dem Naturparkhaus in Kasern



FF Pretttau - Jahreshauptversammlung

Mitglieder und Ehrengäste treffen sich wieder in Präsenz



Die neuen Mitglieder: Katharina Reichegger – Mirco Pipperger – Daniel Masoni – Stefan Benedikter – Marie Rubner (hinten v.l.)
Armin Walcher – Tobias Lechner – Maximilian Hofer – Siegfried Kofler (vorne v.l.)

Zur 101. Jahreshauptversammlung seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Pretttau traf man sich am Samstag, den 5. März. Insgesamt 14 Tagesordnungspunkte standen auf dem Programm. Anwesend waren neben 39 aktiven Feuerwehrmännern noch drei Ehrenmitglieder und vier Patinnen; weiters Pfarrseelsorger Josef Profanter, Bürgermeister Robert Alexander Steger, Abschnittsinspektor Alois Steger, sowie Vertreter verschiedener Organisationen und Vereine.

Die Verlesung des Jahrestätigkeitsberichtes und des Protokolls der aufgrund von Corona auf ein Minimum an Teilnehmern reduzierten Jahreshauptversammlung des Vorjahres übernahm Schriftführer Markus Bacher. Beides wurde einstimmig genehmigt.

Auf Michael Bachers Bericht als Funkbeauftragter folgten die Berichte des Atemschutzbeauftragten Florian Innerbichler, des Gerätewarts Matthias Hofer und der Kassabericht von Fabian Widmann mit Entlastung desselben. Ein besonders erfreulicher Punkt war die Angelobung von neun neuen Mitgliedern der FF Pretttau mit erstmals zwei Frauen. Bürgermeister Robert Alexander Steger begrüßte in seiner Ansprache alle Anwesenden, ganz besonders die Neuzugänge bei der beachtlich großen Frau- und Mannschaft der örtlichen Feuerwehr, welche er als große Familie sieht. Er dankte allen für ihre selbstlose und ehrenamtliche Bereitschaft und erwähnte lobend die gute Zusammenarbeit beim Ankauf des Tanklöschfahrzeuges. Danach berichtete er kurz über die aktuellen Projekte der Gemeinde wie Gefahrenzonenplan, Lawinen- und Abwassersicherung sowie den Gemeindezivilschutzplan. Grüße, Dank, Lob und Gratulation übermittelte der Abschnittsinspektor Alois

Steger. Grüße vom Bezirk und stellvertretend von den Nachbarwehren, Dank für die gute Zusammenarbeit, Lob und Anerkennung für Entwicklung mit beispielhafter Führung der FF-Pretttau, und Gratulation zum runden Gründungsjubiläum. Auch die Neuzugänge erwähnte er lobend. Steger dankte der gesamten Wehr für Fleiß, Einsatz und vorbildliche Zusammenarbeit: allen voran den aktiven Mitgliedern, dann den Ehrengästen und Patinnen, den Führungskräften mit dem Ausschuss, den Funk- und Pressebeauftragten, dem Bürgermeister mit der Gemeindeverwaltung sowie den Rettungsorganisationen.

Carabinieri-Maresciallo Giandomenico Ajardi dankte der Feuerwehr für ihren Einsatz, die gute Zusammenarbeit und ihren wertvollen Beitrag für das Dorf- und Vereinsleben. Weitere Gruß- und Dankesworte folgten von der Forststation, der Schützenkompanie, den Rettungsorganisationen und der Vertretung des Soccorso Alpino. Der Fraktionsvertreter Mirco Pipperger sprach die Planung einer gemeinsamen Waldübung an und bedankte sich gleichzeitig für die Einladung und die gute Zusammenarbeit.

Im Anschluss las Vizekommandant Hannes Mölgg ein Schreiben von Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder vor, worin dieser sich für die beispielhaft und perfekt gelungene Jubiläumsschronik bedankte.

Mit einem optimistischen Ausblick in die Zukunft, einem abschließenden Dank für Zusammenhalt und Fleiß, für die gelungene Zusammenarbeit mit den Vereinen, für Spenden und jegliche Unterstützung schloss der Kommandant Christoph Seeber die diesjährige Jahreshauptversammlung.



Cilli Außerhofer Kottersteger



Feuerwehr Prettau - die ersten 100 Jahre

Die Festschrift, ein Buch bestehend aus 308 Seiten



Kommandant Christoph Seeber

Eine Chronik voller Einsatzgeschichten inklusive 900 aussagekräftiger Bilder wurde geschrieben und am 27. Dezember in der Feuerwehrhalle – unter Berücksichtigung der 2G-Regel - vorgestellt. Es war eine großartige Veranstaltung. Aufrichtiges Lob und Anerkennung gehört sich bei dieser Leistung. Die komplette

Mannschaft der FF Prettau und das Redaktionsteam wurden nach der Vorstellung von Radio Südtirol zu den Südtirolern des Tages gekürt.

Mit den Tönen des Signalhorns aus der Gründerzeit und der Handsirene von Anno dazumal läuteten die Feuerwehrmänner Egon Enzi und Matthias Hofer die Veranstaltung ein. Dann erklangen die Stimmen des Männerchors Prettau, voll im Volumen, herrlich anzuhören.

Der Kommandant Christoph Seeber eröffnete die Veranstaltung mit der obligaten Begrüßung aller Prettauern und Prettauern, sowie der Ehrengäste. „A Fraide hobo“, sagte er, „noch ein Geburtstagsgeschenk zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr von Prettau – nach dem neuen Tanklöschfahrzeug, welches am 15. August 2021 eingeweiht wurde“. Er umriss kurz den Werdegang von den Anfängen im Jahr 1921 bis heute. Mit einer geliehenen Pumpe begann alles vor 100 Jahren. Heute kann die FF Prettau auf eine wunderschöne und mit den neuesten Geräten ausgestattete Halle ihr Eigen nennen, auf einen Fuhrpark blicken, der seinesgleichen sucht, auf eine Technik, die auf dem neuesten Stand ist; und die dank der *Andl-Zwillinge Makke* und *Much* bedient werden kann. Markus und Michael Bacher, die *Andl-Zwillinge*, gehören seit Jahrzehnten der FF Prettau an.

Der Bürgermeister Robert Alexander Steger, sichtlich angetan vom Können der jungen Mannschaft, der Leistung der FF Prettau, gratulierte. Er dankte allen Freiwilligen vom fernen Jahr 1921 bis heute. „Dieses Buch ist für uns heute, aber auch für die Generationen, die noch kommen werden, Auftrag und Verpflichtung! Es ist ein Beitrag für eine gute Gemeinschaft, für den Zusammenhalt, für das soziale Leben im Dorf!“ Dann wandte er sich an das

Redaktionsteam Christoph Seeber, Hannes Mölgg, Markus Bacher, Eduard Tasser, Stefan Steinhauser und Fabian Widmann: „Dieses kollektive Gedächtnis zusammentragen, so ein Kulturgut schaffen für ein ganzes Land, das braucht minuziösen Einsatz über einen langen Zeitraum, aber auch ein enormes Wissen und Können. Für so viel Engagement gebührt großes Lob und Anerkennung, es stiftet Sinn und schweißt zusammen!“

Der Altsenator Hans Berger aus Rein in Taufers überbrachte stellvertretend die Glückwünsche der Landesregierung. Dann sagte er: „Gerade weil Prettau nicht der Nabel zur Welt ist, ist eine gut aufgestellte und gut ausgestattete Feuerwehr doppelt wichtig! Die Feuerwehr ist notwendig, dazu braucht es neben den Menschen auch die Technik von heute. Nach den ersten 100 Jahren eine Zukunft zu wollen, zu gestalten, ist ehren- und bewundernswert.“

Der Bezirkspräsident-Stellvertreter der Freiwilligen Feuerwehren Pustertal, Raimund Eppacher, blickte zurück, wie die Gründung vor 100 Jahren vonstatten ging; kaum vorstellbar in der heutigen Zeit. Was allerdings gleich geblieben ist, sind die Werte: der Zusammenhalt und das Miteinander. Und wörtlich sagte er: „Die junge Prettauener Feuerwehr-Mannschaft arbeitet großartig!“

Der Vizekommandant Hannes Mölgg, der geschickt durch die Veranstaltung moderierte, gab die ersten Einblicke in das Buch und sagte: „Halbe Sachen mögen wir nicht, deshalb haben wir zum Schreiben und Recherchieren gleich Edi (Eduard Tasser) und Stefan (Steinhauser) engagiert, wissend, dass dann auch was G'scheites herauskommt.“ Dann stellte er die acht Kapitel des Buches vor. „Wir dachten“, sagte Hannes: „100 Seiten sollte das Buch schon umfassen.“ Es wurden 308 Seiten, 900 Fotos, 8 Kapitel. Die einzelnen Kapitel stellten Eduard Tasser, Stefan Steinhauser und Fabian Widmann vor.

Dass die Feuerwehr Prettau erst 1921 gegründet wurde, hatte einen erklärbaren Grund und zwar: Solange das Bergwerk in Betrieb war, gab es dort eine Art Feuerwehr. Bereits im Jahr 1925 wurde die Feuerwehr wieder verboten. Die Faschisten waren am Werk.

1955 gelang dann die erneute Wiederbelebung der Feuerwehr Prettau, aber es war schwierig, Personen für das Amt des Kommandanten zu finden. Als im Jahre 1962



ban Schmiede ein Feuer ausbrach und aufgrund des fehlenden Kommandanten alles niederbrannte, wusste man: Ohne Kommandant geht es nicht, und von da an gab es immer einen Kommandanten, einen Vizekommandanten und einen Ausschuss bei der FF Prettau. Im Anschluss an die Buchvorstellung überreichte die

Prettauer Wehr jeder Familie im Dorf eine Festschrift. Und natürlich sorgte ein liebevoll serviertes Buffet für ein nettes Zusammensein der Prettauer Dorfgemeinschaft.

 Frida Volgger Griessmair



Redaktionsteam: Stefan Steinhauser, Eduard Tasser, Christoph Seeber, Hannes Mölgg, Markus Bacher, Fabian Widmann (v.l.)



Egon Enzi mit Signalthorn und Hannes Mölgg am Rednerpult



Matthias Hofer an der Handsirene



Kommandant Christoph Seeber mit seiner Mannschaft



Prettauer Männerchor unter der Leitung von Alfons Voppichler



Der voll besetzte Saal mit Bürgermeister am Rednerpult



Ehrengäste: R. Eppacher, J. Profanter, R. A. Steger, H. Berger (v.l.)



TATÜ TATA, die Feuerwehr ist da!

Tag der offenen Tür - ein Fest für Groß und Klein

Mit der Einführung der 5-Tage-Woche kann der Feuerwehrtag schon seit mehreren Jahren nicht mehr an einem Schultag eingeplant werden. Feuerwehrautos ziehen besonders kleine Buben und auch Mädchen magisch an. Die Neugier, was es in der Halle alles zu sehen gibt, und wie aufregend das Mitfahren wäre, beschäftigt sie brennend. Dafür gibt es eine Lösung, wussten die Eltern Lissi Walcher vom KVW und Fabian Widmann von der örtlichen Feuerwehr. Sie ergriffen gemeinsam die Initiative, und selbstverständlich konnten sie auf Unterstützung von Eltern und Feuerwehr zählen. Schon bald entwickelten sich aus Ideen konkrete Pläne. Dann, am Samstag, 14. Mai, lud die Feuerwehr mit den Kommandanten Christoph Seeber und Hannes Mölgg zu einem Tag der offenen Tür für die Kinder. Umso schöner war es, weil viele Eltern an diesem Samstag ihre Kinder begleiten konnten.

Auf dieses Abenteuer freuten sich am allermeisten die Kleinen aus Spielgruppe, Kindergarten und Grundschule. Sie fieberten dem Tag entgegen, denn das Mitfahren in den Einsatzfahrzeugen lässt bekanntlich alle Kinderherzen höherschlagen. Sonne und Kinderaugen strahlten um die Wette! Begeisterung und Aufregung bei den kleinen Fans; besonders den Sprösslingen der aktiven Wehrmänner war der Stolz auf ihre Papis anzusehen. So viele Highlights - das umfangreiche Angebot ließ kaum noch Wünsche offen. Freiwillige Feuerwehrleute neben fleißigen Mamis vom KVW betreuten und versorgten die Kinder, erklärten das Rauchhaus, begleiteten sie bei den aufregenden Erlebnisfahrten, halfen beim Anziehen der Einsatzrüstung sowie beim Löschen und Spritzen. Die FF-Mühlen war eingeladen; die Männer dieser Wehr hievten kleine und große Interessierte mit der Drehleiter in schwindelerregende Höhen. In 24 Metern über dem Erdboden konnte man das bunte Treiben von oben bestaunen.

Abenteuer pur – ein Riesenlob an die Organisatoren und die vielen Helfer! Eine Mal- und Bastelstation, offenes Feuer zum Backen von Stockbrot und Spiele mit dem Hebekissen gab es auch. Einige Kinder verharrten vorsichtshalber in unmittelbarer Nähe der Feuerwehrautos, um ja nicht das freie Plätzchen bei der nächsten Fahrt zu verpassen. Gegen Mittag meldete sich allmählich der Hunger. Bratwürstchen und Pommes, Schnitzel und Hamburger waren hergerichtet, und mit Getränken wurden alle laufend bestens versorgt.

Marion, Katharina und Rafael vom Weißen Kreuz waren da, legten Verbände an, und versuchten den Kleinen in gekonnt kindgerechter Art ihren Aufgabenbereich ansatzweise zu präsentieren. Geplant war zudem das Vorstellen des Rettungswagens mit abschließender Spritztour durch das Dorf, doch gelang das aus organisatorischen Gründen leider nicht. Alle Einsatzautos wurden an diesem Tag für Ernstfälle gebraucht.

Immer wieder hörte man an den Tischen viel ehrliches Lob für den bestens organisierten und gelungenen Feuerwehrtag. „Wie ein kleines Dorffest – mehr Leute waren da in vergangenen Jahren auch nicht!“, argumentierte ein Papa erfreut. Eine rundum gelungene Veranstaltung und ein Beweis dafür, dass Pretttau auf die rührigen Vereine und die vielen jungen Familien stolz sein darf!

Die FF-Pretttau freute sich über den reibungslosen Ablauf dieses Erlebnistages, über die Begeisterung der kleinen Fans und die zahlreichen Besucher. Sie bedankt sich bei allen, durch deren Mithilfe dieser Tag so perfekt wurde, und besonders auch für die freiwilligen Spenden.



Cilli Außerhofer Kottnersteger



Damit der Notruf auch von den Kleinsten abgesetzt werden kann



Ein spannender Tag für unsere angehenden Feuerwehrleute



Aktion SAUBERES DORF

1.200 Liter Müll eingesammelt



Gute Laune nach getaner Arbeit

Auf Initiative des Tourismusvereins und des Schulsprengels Ahrntal, der Gemeindeverwaltung und der Feuerwehr Prettau, wurde die gesamte Prettauer Bevölkerung am Samstag, 21. Mai, eingeladen, an der Aktion SAUBERES DORF teilzunehmen. 53 Personen kamen, das entspricht zehn Prozent der hier lebenden Menschen - ein starkes Signal; zudem lobenswert und vorbildhaft. Die Prettauer, darunter auch viele Tourismustreibende, stellten Gutscheine und andere Preise zur Verfügung, die unter allen Teilnehmern verlost wurden.

Die Zuordnung der Sammelgebiete auf den Wegen rund um Prettau und Kasern übernahm der Tourismusverein. Die Feuerwehr säuberte zusätzlich das Bachbett. Die Teilnehmer - darunter viele Kinder - machten sich mit den von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Müllsäcken und Handschuhen auf den Weg. Über zwei Stunden wurde fleißig gesammelt und die Menge war beachtlich - 1.200 Liter Müll weniger in der wunderschönen Natur.



„Lass es mich tun und ich verstehe es!“

Es ist schade, dass es immer noch Menschen gibt, die ihren Unrat oder sonstigen Abfall am Wegesrand und in der Natur liegen lassen. Müll gehört in den Rucksack und sollte zu Hause ordnungsgemäß entsorgt werden.

Die Freiwilligen wurden nach getaner Arbeit mit dem Feuerwehr-Tankwagen an den jeweiligen Sammelstellen abgeholt und zum gemeinsamen Abschluss-Treffpunkt gefahren. Ein Highlight für viele, konnte so auch noch eine Gratis-Erlebnissfahrt genossen werden.

Die Gemeindeverwaltung spendierte eine Jause mit Getränk und dankte allen für das Mitmachen und die Bereitschaft. Beim anschließenden kleinen Fest erlebte man, wie ein Dorf anpacken und zusammenhalten kann - ein kleines Dorf ganz im Norden von Südtirol.



Frida Volgger Griessmair



Die FF Prettau mit ihrem großen Herz für Kinder



KVW-Ortsgruppe Pretttau

Vieles im Angebot – für jedes Alter



Teilnehmerinnen – Gesundheitsturnen 60 +

Eine rührige Gruppe engagierter Frauen im Ausschuss des örtlichen KVW bemühte sich, für alle Altersgruppen im Dorf etwas zu veranstalten. Von den Kleinsten bis zu den Senioren – an alle wurde gedacht, und viele freuten sich über die interessanten Angebote.

Am Ostersonntag versteckte der Osterhase viele Ostereier. Richtig Spaß machte das Suchen, Finden und Naschen. Die freiwillige Spende ging an „Momo – Kinder Palliativ Südtirol“. Das war ein aufregender Vormittag für unsere Dorfkinder: Abenteuerfahrt, spritzen und löschen, Hebekissen, Einsatz-ausrüstung anziehen, Rauchhaus, Weißes Kreuz und zu guter Letzt ein leckeres Mittagessen.

Eine Riesengaudi für die Kinder war der Besuch des Kasperls mit Seifenblasen, Zuckerwatte, Zaubertricks und Luftballonfiguren. Mit Paola Frola konnten die Kleinen einen ersten Wortschatz in italienischer Sprache erlernen.



Der Osterhase war da



Das war ein aufregender Vormittag für unsere Dorfkinder

Wir luden zum „Huagascht für alle ab 60 Jahre“. Es kam eine nette Runde zusammen und bei Kaffee und Kuchen wurde es ein unterhaltsamer Nachmittag.

Die Malgruppe, welche sich jeden ersten Samstag im Monat trifft, besuchte die Grödner Kunstmesse „UNIKA“.

Weiters fanden das Gesundheitsturnen 60 +, ein „Englischkurs für Anfänger“, ein „Erste-Hilfe-Kurs und Verhalten in Notsituationen“ und ein „Umtrunk nach dem Martinsumzug“ statt.

Alle Ausschussmitglieder bedanken sich bei der FF-Pretttau, den Fußballern und all den fleißigen Helferlein von ganzem Herzen. Der ganzen Dorfgemeinschaft die besten Neujahrswünsche.



Evi Innerbichler Rubner



Auch der Kasperl schaute vorbei



Schützenkompanie Pretttau

Einzigartige Ausrückungen rund ums Jahr



Heinrich Oberleiter (Mitte) ...



... und sein Empfang in Steinhaus

Das 26. Alpenregionstreffen, die Begrüßungsfeier des Puschtra-Büi Heinrich Oberleiter und das Hoch-Tirol-Fest waren die Höhepunkte des Vereinsjahres.

Das Jahr begann traditionell mit der Heiligen Messe am Andreas-Hofer-Tag, der Heldenehrung am Friedhof, und endete mit der Ehrensalve und dem Spielen der Weise „Der gute Kamerad“. Beim 26. Alpenregionstreffen am 14. / 15. Mai im Passeiertal waren wir mit 30 Schützen und Marketenderinnen, sowie mehreren Prettauern, vertreten. Der Höhepunkt war der Schützenumzug am Sonntag durch St. Martin mit ca. 7000 Trachtenträgern - ein unvergessliches Bild. Neben den Prozessionen und Kirchgängen zu Fronleichnam und am Schutzengel-Sonntag, ließen wir uns auch das Entzünden des Herz-Jesu-Feuers am *Gebau-Ötschn* nicht nehmen (Engelbild siehe Jahresrückblick).

Eine unserer bewegendsten Ausrückungen war die Begrüßungsfeier des *Puschtra-Büibm* Heinrich Oberleiter am 29. Juli in Steinhaus. Das Schützenbataillon Ahrntal und die Musikkapelle St. Jakob führten zu Ehren unseres

Freiheitskämpfers den großen Österreichischen Zapfenstreich auf. Dabei waren die Bundesfahne und Bezirksfahnen sowie die Fahnenabordnungen aus dem Pustertal, die vor großer Zuschauerkulisse einmarschierten. Nicht nur Heinrich selbst, der seit über 50 Jahren wieder heimischen Boden betreten durfte, war emotional ergriffen, auch bei manch anderem blieben die Augen nicht trocken. Wir wünschen Heinrich viel Gesundheit und zahlreiche schöne Momente bei seinen Besuchen in der Heimat.

Der heurige Höhepunkt war unser Hoch-Tirol-Fest am 27. und 28. August in Kasern; nicht nur für uns Schützen, sondern für das ganze Dorf eine einmalige Veranstaltung (siehe dazu den eigenen Bericht).

Vergelt's Gott sagen wir den Vereinen, der Gemeindeverwaltung, der Dorfbewölkerung, den Sponsoren, sowie allen freiwilligen Helfern. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Dorfgemeinschaft so viel Zusammenhalt zeigt. Wir wünschen allen ein gutes und gesundes Jahr 2023.



Schützenhauptmann Wolfgang Kofler



Alpenregionstreffen in Passeier



Hoch-Tirol-Fest in Kasern

Gemeinsame Sprache, Kultur und Tradition



Die Prettauer Schützenkompanie beim Einmarsch

Etwas besorgt schaute der Prettauer Schützenhauptmann Wolfgang Kofler gen Himmel, als am Sonntagmorgen, dem 28. August 2022, die Nebel recht tief hingen und das größte Schützenfest seit Menschengedenken noch zu bewältigen war.

Die Aufstellung aller Kompanien, Ehrenformationen und Musikkapellen fand im *Klompo*-Feld statt. So viele Farben, so viele Fahnen, so viele Tirolerinnen und Tiroler zusammenstehend; Kasern hatte dies noch nicht gesehen. Wolfgang Kofler kommandierte den Abmarsch und in Heilig Geist wartete die Hohe Geistlichkeit. Die Knappenkapelle Prettau eröffnete und umrahmte die Heilige Messe, die von Pfarrer Stefan Stoll und Seelsorger Josef Profanter zelebriert wurde. Zum Abschluss spielten die Kapellen Mühlwald und Prettau die Landeshymne, voll im Volumen, wunderschön anzuhören.

Sichtlich ergriffen trat Wolfgang Kofler ans Ehrenpult. Nach der Begrüßung erfolgte eine Hommage an das kleine, abgelegene und einzigartige Prettau. „Unsere Väter kämpften und deshalb ist es unsere Aufgabe, die Beziehungen zu unseren Landsleuten diesseits und jenseits der Jöcher, also in Salzburg, Nord-, Ost- und Südtirol wieder aufleben zu lassen und zu pflegen! Wir wollen die Landesteile wieder näher zusammenbringen, denn die Sprache, die Kultur und die Bräuche sind in allen drei Ländern gleich. Und Südtirol ist eigentlich zu schade für diesen Staat.“

„Durch die Lage nahe der Gletscher können beide Gemeinden bezüglich Klimawandel informieren“, dies die Grußworte des Bürgermeisters von Prägraten, Gottfried Isplitzer. Und der Bezirksmajor der Schützen, Erich Mayr, forderte mehr Mut bei der Befüllung der Europaregion Tirol.

Dann trat Bürgermeister Robert Alexander Steger ans Rednerpult: „Prettau grenzt an alle Teile Tirols, es ist eine menschliche und kulturelle Gemeinschaft, die es gilt, zu bewahren und zu stärken.“ Er drückte die Freude aus, Schützenkompanien, Musikkapellen und vor allem Nachbarn und Freunde begrüßen zu dürfen. „Viele Generationen vor uns verbanden der gemeinsame Einsatz, die Schmugglertouren, die grenzübergreifende Geselligkeit und die emotionale Gemeinschaft. Die Prettauerinnen und Prettauer sind ein besonderer Menschenschlag, mit großem Selbstbewusstsein, mit dem Bestreben nach Freiheit und Unabhängigkeit, das sind beste und reinste Tiroler Werte. Prettau hat außerdem eine großartige Geschichte und tut viel, damit das Feuer in den Herzen unserer Kinder und Nachkommen weiterleben kann.“

Die Prettauer Jöcher verbinden folgende Orte:

Die Hundskehle und das Heilig-Geist-Jöchl verbinden Brandberg im Zillertal; der Krimmler Tauern und die Birnlücke verbinden die Krimml und das salzburgische Pinzgau; das hintere und vordere Umbaltörl verbinden Prägraten am Großvenediger in Osttirol; das Rote-mann- und das Merbjoch verbinden St. Jakob im Defergegen und schließlich verbindet die Klamme ins Ahrntal.

Mit Blasmusik der Kapellen Mühlwald und Prettau, sowie mit Stimmungsmusik mit DIE SÖHNE TIROLS feierten die Gäste und Freunde bis in den späten Nachmittag, bevor diese wieder die Heimreise antraten.



Frida Volgger Griessmair





Friedenswanderung über den Krimmler Tauern

Gegen das Vergessen – Alpine Peace Crossing (APC) 2022

Zum 75. Mal jährte sich am 2./3. Juli die oft als „Judenwanderung“ bezeichnete Flucht von 8.000 Jüdinnen und Juden über den 2.634 hohen Krimmler Tauern, den hochalpinen Übergang von Salzburg nach Südtirol. Der Marsch über den Tauern 1947 war damals der einzige Übergang nach Italien, nachdem die französischen Behörden auf Druck der Briten den Brenner für die Geflüchteten gesperrt hatten.

Der in Österreich lebende israelische Botschafter Mordechai Rodgold war das erste Mal dabei. Er fand alles so unbeschreiblich schön: die Anstrengung, die wunderschöne, einzigartige Natur, die Motivation, für den Frieden einzustehen und das Zusammensein in Kasern am Areal des Naturparkhauses. Mit SHALOM (Frieden) und LECHAIM (für das Leben) begrüßte und verabschiedete er die Menschen.

Beim APC 2022 – Start beim Krimmler Tauernhaus – nahmen 250 Personen aus der ganzen Welt teil, auch Ernst Löschner, der Mitbegründer des APC. Alle kamen nach 1.000 Metern Auf-, 1.000 Metern Abstieg, 25 km Wegstrecke – alles im hochalpinen Gelände und unter praller Sonne – nach mindestens acht Stunden Gehen, erschöpft, aber zufrieden in Kasern an. Beim liebevoll aufgebauten Buffet, was keine Wünsche offenließ, bei netten Gesprächen und bei den Klängen der Violinisten Elfriede Hallama

und Karl Kogler erfreuten und erholten sich die müden Wanderer.

Der Ahrntaler Bürgermeister Helmut Klammer hieß alle herzlich willkommen. Die Freude war ihm anzusehen, auch weil im Jahr 2022 gleich zwei Jubiläen anstanden: 75 Jahre Flucht über den Krimmler Tauern, und vor 25 Jahren – im Jahr 1997 – rief der Prettaufer Lois Steger mit Ernst Löschner die jährliche Friedenswanderung ins Leben. Lois erhielt 2020 den APC-Friedenspreis; er spendete einen Teil des Preisgeldes der OEW (Organisation für eine solidarische Welt) Brixen und dadurch konnte das Straßenzeitung-Zebra-Team eine Ausstellung am Naturparkhaus Kasern zum Jubiläum 2022 verwirklichen.

Der Gastgeber und Prettaufer Bürgermeister Robert Alexander Steger, der am Krimmler Tauern die Wanderer empfing und mit ihnen ins Tal stieg, erinnerte an die Geschichte und lud ein, die historische Ausstellung zum Thema „Judenwanderung“ am Naturparkhaus zu besichtigen. Heute, in der Zeit des Krieges Ukraine-Russland, ist dieser APC wichtiger denn je! Hoffentlich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

 Frida Volgger Griessmair



Anita Strauß, Barbara Nöckler, Robert Alexander Steger, Lois Steger, Patrizia Insam / OEW Brixen, Ernst Löschner, Helmut Klammer (v.l.)



Israelischer Botschafter Mordechai Rodgold (links) mit Bürgermeister Robert Alexander Steger (rechts)



Klöpfelschule Prettau

Seit Ende des 19. Jahrhundert wird in Prettau geklopelt

Auch diesen Sommer fand die Klöpfelschule für Kinder und Jugendliche statt. Wie immer waren die Mädchen mit Interesse und Einsatz dabei, sodass wieder einzigartige Klöppelkunstwerke entstanden.

Aber seht am besten selbst ...



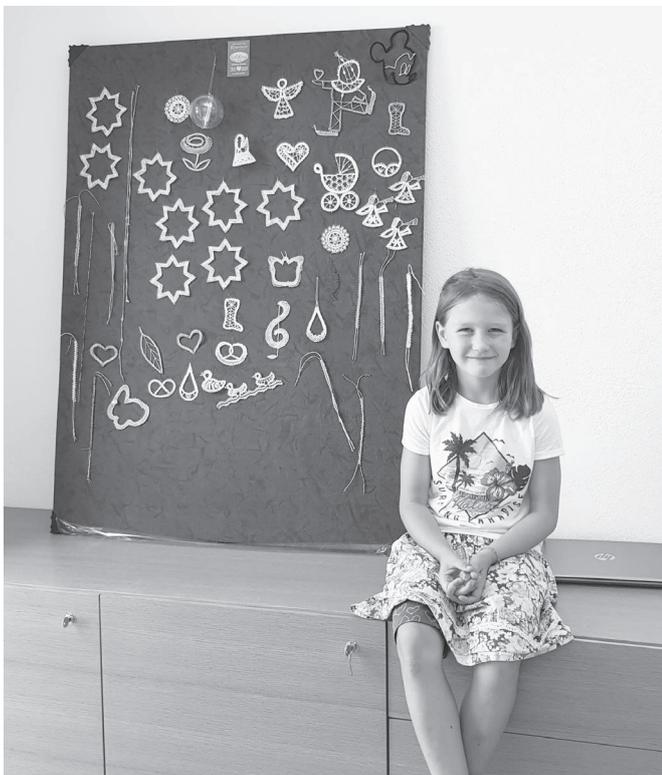
Myriam Bacher



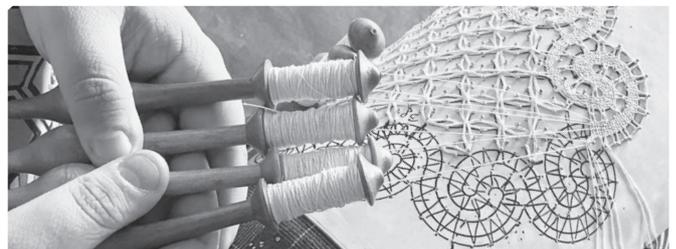
Unser stolzer Nachwuchs mit den geklöpelten Einzelstücken



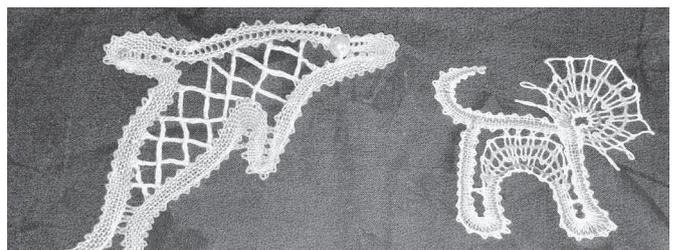
Leonie - seit 2014 dabei und älteste Klöppelteilnehmerin



Unser diesjähriges Nesthäkchen Maria



Flinke Hände sind gefragt, damit die Klöppeln klappern



Tierische Klöppelexemplare



ASV Prettau

Herzlich willkommen in unseren Sportanlagen



Die Fußballmannschaft 2022

Eine eigene Jugendmannschaft zu haben wäre ein Traum. Einen vollwertigen Kader von 20 Fußballburschen zu finden, auch. Trotz Verletzungspech und großen finanziellen Ausgaben blicken wir optimistisch in die Zukunft.

Diese Aktivitäten konnte unser Sportverein im Jahr 2022 anbieten:

- **Anfänger-Skikurs für Kinder** mit den Skilehrern Sepp Benedikter und Ingemar Kofler in Kasern.
- **Skikurs für Mamis** am Freitagabend in Weißenbach.
- **Langlaufkurs für Kinder und Fortgeschrittene** mit Abschlussrennen in Kasern.
- **Eislaufplatz Prettau:** Neben dem Fußballplatz zauberte unser „ICEMAN“ Lois wiederum einen nahezu perfekten Eislaufplatz, welcher täglich, besonders von den ganz Kleinen, gut besucht wurde.
- **Eisstockschießen:** Eine beachtliche Teilnehmerzahl beteiligte sich an diesem Wettbewerb.
- **Silvesterumtrunk** in Kasern mit Glühwein und Tee, um das Jahr 2022 ausklingen zu lassen.

Aufgrund der geringen Kinderzahl ist es in Prettau so gut wie unmöglich, eine eigene Jugendmannschaft aufzubauen. Deshalb wurde die Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen SAV Steinhaus und SSV Ahrntal eingegangen. Um die wunderschöne Sportanlage auch nachmittags gut zu nützen, trainiert und spielt ein Großteil der *Teldra*

Jugend U8, U10, U11 in Prettau; ebenso die B-Jugend und der SAV Steinhaus.

Schätzungsweise müssen im Jahr 2022 ca. 50.000 € Umsatz generiert werden, um die laufende Saison mit dem Spielbetrieb der 3. Amateurliga finanziell bewältigen zu können. Größte Kostenpunkte sind die hohen Stromkosten bei 54 kW Anschluss, die Anmeldung an der Meisterschaft, sowie Kosten für Trainer und Mannschaft. Den Löwenanteil an Einnahmen generiert glücklicherweise unsere gut laufende Vereinsbar.

Ein großer Dank gebührt auch der Gemeinde, der Fraktionsverwaltung, den Sponsoren und Gönnern für die finanzielle Unterstützung.

Fußball: Mittlerweile das dritte Jahr in Folge kontaktieren wir jährlich über 70 potenzielle Spieler. Es gelingt uns einfach nicht, einen vollwertigen Kader von 20 jungen, motivierten und siegeswilligen Fußballburschen zu finden, die bereit sind, 3-mal/Woche zum Training nach Prettau zu fahren.

Trotzdem gelang es uns jedes Jahr, einen breiten Kader für die anstehende Meisterschaft aufzustellen. Der Kader 2022/23 besteht aus 23 Spielern, wovon die unglaubliche Zahl von 11 Spielern mittel- bis langfristig verletzungsbedingt ausfällt.



Schon seit Jahren sind wir ziemlich vom Pech verfolgt; in Folge nagt dies an der Moral des Trainers, der Spieler, des Ausschusses und der Fans. Nichtsdestotrotz bleibt es unser Ziel, alles Mögliche zu unternehmen, um in Zukunft eine schlagkräftige Mannschaft für die 3. Amateurliga auf die Beine zu stellen. Denn nur mit diesem Ziel vor Augen kann sich der Ausschuss Tag für Tag motivieren, den Sport- und



Schnupperkurs mit Prettauern Kindern ...

Spielplatz zu pflegen, Feste zu feiern und so das Prettauern Dorfleben zu bereichern.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Siegfried Kofler



... mit Abschlussgrillen

Platz 1 für die coolste Hüttenwirtin Rosa

Der Tourismusverein Ahrntal hat aufgerufen, und 866 Personen haben abgestimmt. So wie schon im letzten Jahr gingen die ersten beiden Plätze nach Prettau! Nur haben sie diesmal ihre Platzierung getauscht. 2021 war Christian Steger von der Lenkjöchlhütte der coolste Hüttenwirt, 2022 ging dieser Titel an Rosa von der *Schlüichalm* in Heilig Geist. Die junge und sehr engagierte Hüttenwirtin bewirtschaftet die *Schlüichalm* gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Ida, welche die herzhaften Gerichte in der Küche zaubert, und ihrer besten Freundin Eva, die mit Rosa die zahlreichen und immer wiederkehrenden Gäste bewirbt.



Rosa (Mitte), die coolste Hüttenwirtin, Ida (l.), Eva (r.)

Platz 2 für den coolsten Hüttenwirt Chris

Christians lässige, aber sehr kompetente Art im Umgang mit den Gästen, kommt bei den Wanderern auf der Lenkjöchlhütte immer gut an. Er behält seine Ruhe, auch wenn es stressig wird, und den zweiten Platz in der diesjährigen Bewertung hat er sich verdient! Die feierliche Übergabe der Siegetrophäe für den ersten Platz an Rosa Steger findet im Frühjahr 2023 statt.

Herzlichen Glückwunsch den beiden Siegern!



Cilli Außerhofer Kottersteger



Chris, der coole Lenklwirt (l.)



Bauernjugend St. Jakob/St. Peter

Ein neues Gipfelkreuz, Projekte, *lebogieh* und Bergmessen



Neues Kreuz auf dem Schönberg



lbogieh – beim Hundskehl-Kreuz

Ein lang geplantes Projekt - die Neuerrichtung des Gipfelkreuzes am Schönberg im Bärenal in St. Jakob - konnte im Frühjahr umgesetzt werden. Nach zeitintensiver Planung und Vorbereitung ist es uns im Mai gelungen, das neue Gipfelkreuz auf dem Schönberg aufzustellen, wozu reichlich Maneskraft und mentale weibliche Unterstützung nötig waren.

Im Juli konnte es endlich bei einer Bergmesse mit Missionar Jakob Kirchler in herrlichem Bergpanorama und mit musikalischer Umrahmung eingeweiht und gesegnet werden. Bei gemütlichem Beisammensein auf der Tischleralm ließ die Bauernjugend den gelungenen Tag ausklingen.

Der gemeinsame Ausflug „*lebogie ins Zillotal*“ mit einigen Bauernjugend-Mitgliedern des Tauferer Ahrntales wurde mit der Wanderung, von Mayrhofen im Zillertal ausgehend, in Richtung Hundskehle zur Bergmesse verbunden. Ein

wundervolles Erlebnis in atemberaubender Bergkulisse. An einem Freitagabend im Oktober wurde gemeinsam mit dem Bauernrat des Ahrntales ein Mahnfeuer als Zeichen gegen den Wolf entzündet.

Bereits im April organisierte die Bauernjugend St. Jakob/St. Peter gemeinsam mit der Bauernjugend Steinhaus die alljährliche Silonylonsammlung.

Im Dezember stehen Neuwahlen sowie das Vorbereiten der Weihnachtsgeschenke für alleinstehende Senioren an.

Die Bauernjugend St. Jakob/St. Peter bedankt sich bei allen Helfern und Mitgliedern für die tatkräftige Unterstützung. *Vogeltsgött!* Wir wünschen allen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.



Petra Innerbichler



Ausschussmitglieder der Bauernjugend St. Jakob/St. Peter



SBO – Ortsgruppe Prettau

Südtiroler Bäuerinnen Organisation - wo die Kinder noch wissen, woher Milch und Eier kommen

Neben Landesbäuerinnentag in Bozen, Klausurtagung in Feldthurns und Bezirksbäuerinnentag in Dietenheim stand dieses Jahr bei den Prettauern Bäuerinnen der ortsansässige Nachwuchs im Fokus.

Die 4./5. Klasse Grundschule schickte im Rahmen des Gewinnspiels - Gewinne einen „Schule am Bauernhof“-Besuch - einen liebevollen Brief an die Südtiroler Bäuerinnen und Bauern, worin sie Wissen und Interesse an der lokalen Landwirtschaft und deren Traditionen bekundeten. Mit Erfolg! Unsere Prettauern Kinder holten sich den Preis, und Ortsbäuerin Paula Innerbichler überreichte mit großer Freude den verdienten Gutschein. Passend zu den von den Schülern angesprochenen Themen, wie beispielsweise das *Huamfoung*, brachte sie den Kindern selbstgemachte Topfnudeln mit und gratulierte herzlich. Den gewonnenen Bauernhof-Tag verbrachten die Schüler am Stillwagerhof.

Herzlichen Glückwunsch! Wir Bäuerinnen freuen uns sehr über das Interesse an unserer Arbeit!

Unsere Gruppe übernahm im Oktober 2022 die Organisation der Bezirkswallfahrt. Sie führte die Bäuerinnen dieses Jahr in unsere schöne Heimat Prettau. Bei bestem Wetter ging es auf dem Kreuzweg von Kasern zur Heilig-Geist-Kirche zu einer besinnlichen Andacht, musikalisch untermalt vom Prettauern Frauenchor (Bericht im Jahresrückblick).

Außerdem halfen wir bei der Gebietsschau für Fleckvieh und Noriker in Toblach mit.

Wir wünschen allen ein friedliches und fruchtbares neues Jahr 2023!

 Sabrina Bernhard



Paula Innerbichler überreicht den Gutschein



Topfnudl für die Kinder gab es auch noch

Lieber Südtiroler Bauer, liebe Südtiroler Bäuerin,

Wir sind 8 neugierige Schüler der 4./5. Klasse der Grundschule Prettau. Bei uns im Dorf gibt es auch einige Bauernhöfe, auf denen es lustig zu geht.

Dort gibt es verschiedene Tiere, wie Kühe, Ziegen, Schafe, Ferkel und Böhmer. Auf den Feldern wächst Gras, welches im Sommer zu Heu oder Silo verarbeitet wird und im Winter den Tieren zum Fressen dient. Fast alle Tiere kommen im Sommer auf die Alm und weiden dort frisches und gesundes Gras und Kräuter.

Die Senner und Sennerinnen stellen auf den Almen köstlichen Butter und verschiedene Käsesorten her. Ein besonderer Leckerbissen ist der hier beliebte Graukäse, den man mit Zwiebeln, Essig und Öl oder Brot und Butter isst. Bei der Graukäseherstellung entsteht die Molke, die wir als „Jute“ bezeichnen.

Ausschnitt aus dem Brief der Kinder



Knappenkapelle Pretttau

Blasmusik, die begeistert



Die Knappenkapelle spielt auch im Regen – hier beim Almsommerfest

Zahlreiche Proben unter der Leitung des Kapellmeisters Alfons waren die Voraussetzungen, um großartige Auftritte rund ums Jahr zu absolvieren.

Neben den kirchlichen Veranstaltungen war vor allem das Bezirksfest des VSM (Verband der Südtiroler Musikkapellen) in Sand in Taufers am 17. Juli ein Höhepunkt. An diesem nahmen einige tausend Musikantinnen und Musikanten teil. Bei brütend heißem Sommerwetter bot unsere Kapelle in der auffälligen und einzigartigen Knappentracht, in voller Montur getragen, ein beeindruckendes Bild. Ein weiteres Highlight war das Hoch-Tirol-Fest der Schützenkompanie Pretttau in Kasern. Dieses fand Ende August bei leider nicht so schönem Wetter, aber doch ohne Regen, statt. Außerdem war die Kapelle sowohl beim Almsommerfest als auch bei

der Einweihung des neuen Bergwerkstrakts im Herbst musikalisch vertreten. Der anwesende Landeshauptmann Arno Kompatscher zeigte mit vielen lobenden Worten große Wertschätzung unserer Kapelle gegenüber.

Im Namen des Vorstands bedanke ich mich bei allen Gönnerinnen und Gönnern der Knappenkapelle Pretttau, vor allem bei der Gemeindeverwaltung Pretttau und beim Tourismusverein Ahrntal. In Zeiten der vielen Krisen ist es nicht selbstverständlich, so unterstützt zu werden. Danke!

Allen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches Jahr 2023.



Armin Bacher



Die Knappenkapelle beim Frùhschoppen der FF Pretttau ...



... und bei der Einweihung der Remise Bergwerk ...



... sowie beim Bezirksmusikfest in Sand in Taufers ...



... und beim Hoch-Tirol-Fest in Kasern



Volksbühne Prettau

Motiviert ins neue Theaterjahr

In gemütlicher Runde sprachen wir im Gemeinschaftsraum der Feuerwehr über die zukünftigen Pläne und Theateraufführungen. Es wurde entschieden, im Herbst 2023 wieder ein Theaterstück auf die Bühne zu bringen. Das *Niglasspiel* vom letzten Jahr kam noch einmal bei der Einweihung des Kultursaales am 3. Dezember zur Aufführung.

Eine traurige Nachricht erreichte uns im Dezember 2021. Unser langjähriges Mitglied, ehemalige Obfrau und begeisterte Theaterspielerin der Volksbühne Prettau, hat uns für immer verlassen. Ein großes Vergelt's Gott unserer lieben Agnes für die gemeinsame Zeit vor und auf der Bühne.

Im Mai wurden bei der Bezirksvollversammlung des unteren Pustertales in Terenten acht Mitglieder der Volksbühne Prettau für 25-jährige Vereinstätigkeit geehrt: Angelica Simone, Arthur Astner, Benno Benedikter, Bernhard Innerbichler, Evi Grießmair,

Günter Steger, Ivo Enzi, Oskar Mair und Roland Eidenberger; ein Zeichen für deren großen Einsatz, Fleiß und Engagement seit vielen Jahren.

Die offizielle Vollversammlung Ende Oktober verbanden wir mit der Begehung und Besichtigung des neuen Kultursaales mit den Räumlichkeiten der Volksbühne Prettau.

Wir bedanken uns bei dieser Gelegenheit bei der öffentlichen Hand für die Realisierung unserer Wünsche und Vorstellungen.

Voller Optimismus blicken wir auf das neue Theaterjahr und wünschen allen Frohe Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr 2023.

 Vizeobfrau Evi Maria Grießmair & Schriftführerin Petra Innerbichler



Agnes Tasser ...



... eine begnadete Theaterspielerin



... und Rundum-Kümmerin



Ehrungen – für 25-jährige Tätigkeit bei der Volksbühne Prettau



Junggesellen

Das Highlight ist und bleibt die *Usche*



Die *Usche* wartet ...

Recht vielfältig war die Tätigkeit der Junggesellen im letzten Jahr: Vereinsessen, Almhüttenfest, die *Usche* - unser Hochfest, zwei neue Junggesellen, und eine 3-tägige Reise nach Mallorca.

Nach coronabedingter 2-jähriger Pause konnten wir endlich wieder normal arbeiten. Bereits am 5. Februar veranstalteten wir in der Talschlusshütte unser Helferessen, womit wir uns bei allen Mitgliedern und Helfern beim *Usche*-Fest bedankten.

Am 10. Juli beteiligten wir uns am Almhüttenfest und stellten bei den *Lockn* ein Rundell auf. Gut geplant, mit Livemusik, Holzbastelecke und Kinderschminken, fiel die Veranstaltung dem Regen zum Opfer, und die Besucherzahl hielt sich in Grenzen.

Im August holten wir unsere versäumten Ausflüge nach und reisten so weit wie noch nie, nach Mallorca. Drei schöne, etwas stressige Tage auf *Malle*, wobei uns so manche Sehenswürdigkeit aufgrund der Feierlichkeiten leider verborgen blieb.

Erstmals konnte auch unser jährlicher Höhepunkt, die *Usche*, wieder in vollem Umfang abgehalten werden. Die Zelte waren wieder so groß wie vor der Pandemie und auch die Besucher kamen wieder in Scharen. Für Unterhaltung sorgten die Gruppen „Sokkuadro“ und „Die Klausbergä“. Auch die *Usche* durfte wieder ihren gewohnten Platz, hoch über dem Festgeschehen, einnehmen und wachte die ganze Nacht auf ihrem Baum über das wilde Getümmel am Parkplatz von Kasern.

Nachwuchs bekamen wir in zweierlei Hinsicht: Die *Usche* konnte zwei unerschrockene Prettauern, Andreas Kofler und Robin Benedikter, für ihren Verein gewinnen. Ganz besonders

freut uns die Geburt des kleinen Tommi unseres Junggesellen Hannes mit seiner Vanessa. Die beträchtliche Geldstrafe wurde vom stolzen Vater widerstandslos beglichen.

Wir bedanken uns bei allen Prettauern, besonders bei unseren zahlreichen Helfern und Gönnern, und wünschen ein gesegnetes Jahr 2023.



Siegfried Kofler/Holzlechn



... auf das Aufstellen



Die Junggesellen erkunden Mallorca



Tourismusverein Ahrntal

Gästeehrung – immer wieder eine sichtbare und wertschätzende Geste



Gästeehrung im Berghotel Kasern

Berghotelchef Günter Steger (6. v.l.), Geschäftsführer Tourismusverein Ahrntal Gottfried Strauß (rechts)

Der Tourismusverein Ahrntal betreute in den Saisonzeiten das Naturparkhaus in Kasern und kümmerte sich um die Gäste, erteilte Auskünfte zu Wanderungen, Einkehrmöglichkeiten sowie Aktivitäten rund um den Talschluss und Prettau. Zudem wurden im Jahr 2022 erneut Teile der Wegbeschilderung im Einzugsgebiet der Gemeinde Prettau erneuert und zahlreiche Aufräum- und Mäharbeiten durchgeführt.

Winter- und Sommersaison stellen ungleiche Ansprüche und eröffnen zugleich unseren Gästen unterschiedliche Angebote. Die Sonnenloipe in Kasern lädt Einheimische und Gäste zum Langlaufen ein und soll auch im kommenden Winter vom Tourismusverein Ahrntal fachgemäß präpariert werden.

Das Almsommerfest am 10. Juli fand im traditionellen Rahmen und einzigartigen Bergpanorama des Talschlusses statt. Der Beginn war die heilige Messe in der Heilig-Geist-Kirche – zelebriert vom Seelsorger Josef Profanter. Er erbat den Segen für alle Sennerinnen und Senner sowie für die Tiere, die auf den Almen die Sommerfrische genießen dürfen. „Möge unser aller Herrgott den Segen gewähren und im Herbst alle wieder unverehrt nach Hause zurückkehren lassen.“ Die Knappenkapelle umrahmte mit ihren wunderschönen Klängen. Danach erfreute das Können der Taistner *Goaßlschnölller* die Anwesenden am Areal der Heilig-Geist-Kirche. Anschließend war das Genießen der weltlichen Freuden angesagt: Der Bauern- und Handwerkermarkt sowie die Ausstellung der Kulturlandschaft, der Traditionen und des Kunsthandwerks im Tauferer Ahrntal. Bei den Hütten entlang des Weges bis Trinkstein genossen die Einheimischen und Gäste die lokalen Spezialitäten und die Livemusik; auch Schuhplattler waren unterwegs. Der Wettergott hätte

den Regen auch ein bisschen zurückhalten können, aber mit Regenschutz ausgerüstet war das Sich-Erfreuen an diesem Almfest – nach 2-jähriger Pause – dann aber doch möglich.

Es ist immer wieder eine ehrenvolle Aufgabe, treue Gäste begrüßen zu dürfen. Dieses Jahr freute sich die Gastgeberfamilie Steger vom Berghotel Kasern über Stammgäste, welche bereits seit 30, 40 und 50 Jahren bei ihnen zu Gast sind. Geschäftsführer Gottfried Strauß überreichte den Gästen eine Ehrenurkunde und wünschte ihnen beste Gesundheit bei weiteren Prettau-Urlauben.

Für Ende September 2023 plant der Tourismusverein das 1. Internationale Klöppelsymposium in Prettau und im Ahrntal.

Der Tourismusverein wünscht einen guten Start in die Wintersaison und ein gewinnbringendes Jahr 2023.

Danke allen Freunden, Gönnern und Unterstützern!

 Geschäftsführer Gottfried Strauß



Eröffnung des Almsommerfestes in der Heilig-Geist-Kirche



Wintertriathlon in Kasern

Laufen, Radfahren, Langlaufen



Austragungsort – Loipe Kasern

Am Samstag, den 12. Februar, staunten die Spaziergänger in Kasern nicht schlecht, als die ehrgeizigen Sportler zuerst im Laufschrift, dann mit dem Mountainbike und schließlich auch noch mit den Langlaufskiern an ihnen vorbeisprinteten! Das Spektakel war dem ersten **KASSRA WINTER-SPASS-TRIATHLON** zu verdanken, welches an diesem herrlich sonnigen Tag stattfand.

Ein motiviertes Organisationsteam - Christine Grießmair, Julia Pörnbacher, Markus Suontakanen - hat mit Hilfe des Sportvereins, des Skiverleihs Alex, der Freiwilligen Feuerwehr Prettau und der Talschlusshütte in Heilig Geist dieses Event auf die Beine gestellt, und es wurde nicht nur von den

Teilnehmern, sondern auch von den zahlreichen Zuschauern begeistert angenommen. Der sympathische Stargast Sandra Mairhofer, Weltmeisterin im Wintertriathlon 2021, legte als Siegerin eine super Zeit über die 3 km Laufen, 4 km Radfahren und 5 km Langlaufen hin.

Sieger waren am Ende aber alle, denn die tollen Preise (zur Verfügung gestellt von den Almen und Gastbetrieben in Kasern) wurden bei einem gemütlichen Umtrunk verlost. Insgesamt ein gelungener Auftakt für ein neues **KASSRA-WINTER-EVENT**.



Julia Pörnbacher



Kategorie Laufen



Sichtbare Freude nach getaner Arbeit



Der Bergrettungsdienst im AVS Ahrntal

Professionelle Hilfe durch kompetente Ausbildung



Einsatzübung mit der Finanzwache

Wir von der Bergrettung Ahrntal wurden im Jahr 2022 zu den verschiedensten Einsätzen wie Skitouren-, Wander- und Rodelunfällen sowie medizinischen Notfällen gerufen. Bei 72 Einsätzen bis zum 12. Oktober (19 davon in der Gemeinde Prettau), 39 Tätigkeiten, 11 internen Übungen und 25 Landeskursen mit insgesamt 2.726 Stunden gaben wir unser Bestes für Mitmenschen in Not.

Der zeitaufwändigste Einsatz war der Skitourenunfall an der Rötspitze am 2. April. Die Alarmierung erfolgte gegen 16:00 Uhr zur Rettung einer verunglückten Person mit Verdacht auf Unterschenkelfraktur nach Sturz in der Nähe der Lenkjöchlhütte. Ergiebige Schneefälle und schlechte Sicht machten eine Hubschrauber-Rettung unmöglich. Der Aufstieg einiger Gruppen auf Skiern musste aufgrund der wetterbedingten Umstände und der einbrechenden Dunkelheit knapp unterhalb der Lenkjöchlhütte abgebrochen werden. Auch die wiederholten Flugversuche des Aitut Alpin Dolomites in den späten Abendstunden gelangen nicht. Da in dieser Gegend kein Handyempfang ist, fuhr einer der Tourengeher um Hilfe ins Tal. Als gegen 19:00 Uhr noch keine Rettung in Sicht war, fuhr auch der zweite Kollege talwärts. Somit war der Patient allein am Berg. Dieser hatte sich noch am Abend eine Schneehöhle gegraben und verbrachte die Nacht bei eisigen Temperaturen von minus 16 °C nahezu unbeschadet, obwohl das Überleben bei dieser Kälte an ein Wunder grenzt. Wetterbesserung mit erfolgreicher Flugrettung am nächsten Morgen! Mit einem Schien- und Wadenbeinbruch und einer leichten Unterkühlung konnte der Patient geborgen und ins Krankenhaus geflogen werden. Die Freiwillige Feuerwehr Prettau stellte uns ihr Gerätehaus als Einsatzzentrale zur Verfügung, unterstützte uns beim Errichten einer Funkbrücke und übernahm die Verpflegung.

Beim Einsatz am 14. August wurden wir irrtümlich gegen 18:00 Uhr zu einem Paragleiterabsturz bei den Holzer Böden gerufen. Der Einsatzort befand sich aber in der Zone Reinhardspitz in Kasern. Ein anderer Paragleiter hatte nach der Sichtung eines Gleitschirmes am Boden den Notruf aus der Luft abgesetzt. In der Lenkjöchlhütte bestätigte man den Besuch eines Paragleiterpiloten. Dieser war in der Zone Reinhardspitz gelandet, kehrte kurz in der Hütte ein und startete wieder, nachdem er den Schirm ausgebreitet und bereit zum Start dort liegen gelassen hatte. Somit sah es für andere Piloten nach einem Absturz aus. Nach telefonischem Kontakt mit dem Piloten wurde der Einsatz abgeschlossen.

Bei einer interessanten Übung mit der Finanzwache und ihrem neuen Hubschrauber wurde dieser der Mannschaft erklärt und der neue, an Bord installierte ISIM-Catcher (zur Ortung von Simkarten) vorgestellt. Im Anschluss wurde eine Suchaktion simuliert, die Person mit dem neuen System geortet, die Suchmannschaften zum besagten Punkt geflogen und die Person aus dem unwegsamen Gelände mit der Gebirgstrage und der motorisierten Seilwinde geborgen.

Einen weiteren Einsatz mit gutem Ausgang gab es am 16. Jänner an der Lengspitze in Prettau. Eine junge einheimische Frau stürzte im Gipfelbereich mit ihren Skiern und zog sich eine schwere Verletzung am Ellenbogen zu. Sie wurde vom Helikopter ins Krankenhaus Bruneck geflogen.

Danke allen Freunden, Gönnern und Unterstützern!



Der Rettungsstellenleiter Oskar Lechner



Lawinenhundestaffel in Kasern

Vertrautes Bellen der feinen Spürnasen



Verschüttetes Lawinenofer - gefunden von der Schnüffelnase

40 Retter auf vier Pfoten mit deren Frauchen/Herrchen fanden sich am frühen Morgen des 18. Februar in Kasern ein. Meterhohe Schneeberge warteten für drei kommende Tage auf die feinen Spürnasen. Man freut sich in Pretttau auf diese besonderen Wintertage, an denen die lebensrettenden Ausbildungen in der privilegiert schönen und schneesicheren Landschaft stattfinden.

Der routinierte sowie professionelle Raupenfahrer Josef Notdurfter scheute vor den Tagen der Ankunft der Lawinenhunde keine Mühe, mit seinem Gerät Lawinenkegel in den Feldern rund um Kasern aufzubauen. Josef kennt die Situation; jedes Jahr kommen die Lawinenhunde mit ihren Begleitern nach Kasern, um Übungen, Weiterbildungen und Prüfungen zu absolvieren.

Sobald die vermeintlichen Opfer im simulierten Lawinengelände unter dem Schnee vergraben sind, wird der Hund von der Leine gelassen. Er schießt los, streckt die Nase in den Wind. Seine Geschwindigkeit ist erstaunlich. Ist ein Opfer lokalisiert, beginnt der Hund zu graben. „Die Hunde verstehen schnell, dass eine Belohnung wartet, wenn sie eine verschüttete Person finden“, erklärte Manfred Unterweger, der Landesreferent der Hundeführer des Bergrettungsdienstes im AVS. Dann werden die Übungen nach und nach schwieriger gestaltet, um die Leistung der Hunde zu verbessern.



Die Bergretter – immer für den Nächsten da

Zu den Fähigkeiten, die sich der Hund aneignen muss, gehören auch das Laufen zwischen den Beinen seines Frauchens/Herrchens während des Skifahrens, und die Landung eines Helikopters mit Gelassenheit zu nehmen.

Die Freiwilligen kommen aus den unterschiedlichsten Berufen wie z. B. Elektriker, Zimmermann, Arzt, Lehrer usw. Wer Hundeführer/Hundeführer werden will, muss die Bergretter-Ausbildung abgeschlossen haben und bereit sein, viel Zeit in Übungen und Weiterbildung mit seinem Begleiter zu investieren.

Die Ausbildung beginnt bereits im Welpenalter. Nach einem halben Jahr wird im Normalfall die A-Prüfung abgelegt. Mit dieser darf der Hund noch nicht im Ernstfall eines Lawinenabganges eingesetzt werden. Es muss noch die B- und C-Prüfung abgelegt werden. Erst im Besitze aller drei Prüfungen gilt das Tier als voll ausgebildet und einsatzfähig im Katastrophenfall.

Insgesamt schenkt jede Retterin/jeder Retter der Allgemeinheit an die 400 Stunden ihrer Freizeit – im Jahr wohl gemerkt. Wie wertvoll und wie dankbar muss die Gesellschaft sein, dass es diese selbstlosen Menschen und deren Begleiter gibt.



Frida Volgger Griessmair



AVS Ahrntal

Kletterkurse, Wegebau und das Wandern mit den Senioren



Kletterwand Mittelschule St. Johann

Die Kletterkurse bei den Jugendlichen sind hoch im Kurs, das Senioren-Wanderprogramm überaus beliebt und der Wegebau ist dank einer großen Helferschar auch nicht ins Stocken geraten.

Die AVS-Jugend machte sich mit den Kletterkursen einen Namen. Im Nu waren alle Plätze belegt. Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei und konnten erste Techniken lernen. Das Erlernte kann bei der vereinseigenen Kletterwand in der Mittelschule St. Johann, jeden Dienstag und Freitag, von 18:00 bis 22:00 Uhr ausprobiert werden.

Einige geplante Touren fielen aufgrund des Schlechtwetters ins Wasser. Aber beim BRD-Fest war die AVS-Jugend wieder dabei. Mit den Kindern wurde gespielt und gebastelt, und neben neuen Freundschaften, die entstanden, wurde den Kindern die Tätigkeit des AVS nähergebracht.

Auch bei den Senioren war das monatliche Programm – jeden ersten Dienstag im Monat – überaus beliebt. Durch Mundpropaganda und unterstützt durch die wunderschönen veröffentlichten Bilder, kamen jeden Monat neue Wanderfreunde dazu.



Seniorenwandern

Beim Wegebau wurde der neue Verbindungsweg vom Trip-pach- ins Frankbachtal über die Marbleckscharte fertig gestellt. Die Forstbehörde legte diesen in 2-jähriger Bauzeit an. Somit ist ein durchgehender Wanderweg vom Brenner bis ins Ahrntal möglich. Ein Abschnitt des Kellerbauerweges wurde ebenfalls saniert. Die Kosten übernahm eine großzügige Spenderin.

Die gut 100 km Wanderwege im Ahrntal werden von einer freiwilligen Helferschar betreut; Steine wurden beseitigt, Markierungen und Wegschilder erneuert und Halteseile kontrolliert, so dass für die Sicherheit der Wanderer weiterhin gesorgt ist.

Das Jahresprogramm für 2023 ist in Ausarbeitung, und wird demnächst auf der Internetseite des AVS Ahrntal veröffentlicht und den Mitgliedern zugeschickt. Die jeweiligen Touren werden auch in den Schaukästen angeschlagen.

Der AVS Ahrntal bedankt sich bei den Mitgliedern und wünscht ein erfolgreiches neues Jahr und BERG HEIL!



Ulrike Stolzlechner



Verbindungsweg Trippach- ins Frankbachtal



Sanierung der Wanderwege mit Hilfe einer großen Helferschar



Die Wondovegl

Mitnondo wondon, gimietlich feiong und a Hetz hobm



*Ba an nettn Feira, und awi ba tegl
ischa entstonn, inso Club va die Wondovegl.
Mitn Ziel, olba widdo mitnondo a Stickl zi gieh
und nebmbei öpas fo die Gsundheit zi tie.*

*Uamo s Jou ibos Jöch zi insra Nochba in Öscht- ödo Nordtiröl,
inzwischn kennt man olla awi und fiehlt sich recht wöhl.*

*Außeliegn tiwo sebm, sischt wa jo net weascht,
gimietlich wondon, nett feiong, aswi sichs giheascht.*



*Zwelf jung(bliebm)a Mando, a do Birgameischo,
giheang inzwischn fix zi dëi Geischo.
Uado va ins ibonimp die Organisation olm fo ua Jou,
und donouch wechslwo ins ba den Amplan ou.*





*Bsundos do Thoman Andi, obo a olla ondon
bring Vöüschläge, wou man ba ins kannt wondon:
A Hittnrunde zin Beispiel, olla Hittn bsüichn in uan Touge,
und ibroul gimietlich a Bierl trinkn, se isch kua Frouge!*

*Ba ins hobm Renna kuan Platz! Es geht do Longsamschte vöro,
olm gimietlich, und af sei Tempo passn sich die ondon o.
Wettoschiech sawo net, wenn a Tour ausgimocht isch,
voschiebm tiwo nicht – sebm gewo frisch!*



*Olla gonz völlzählig wondon – uafoch isch se net,
obo nett ischs olm - fo jedn, wos mietgeht!
Richtig bearig - a Hetz hobm, mitnondo öpas untonemm
und donouch olla widdo gsund huamkemm.*



 Erich Griessmair



Jahresrückblick

Nennenswertes rund ums Jahr

Begrüßung Jahr 2022

Aufgrund der Corona-Situation klang das Jahr 2021 sehr leise aus. In Prettau wurde das Jahr 2022 mit wunderschönem Fackellicht willkommen geheißen.



Begrüßung Neues Jahr 2022

Neujahrswünsche

Das Neujahr begann mit den gewohnten Glückwünschen
Wio winschn enk a glickseligis fraidnraichis nois Jou!



Glück und Segen das ganze Jahr

Primelaktion

Am Sonntag, 6. März, wurde von den SVP-Frauen die alljährliche Primelaktion organisiert. Im Vorraum der örtlichen Bibliothek verteilten Evi Maria Grießmair und ihre Mitarbeiterin Martina Gruber über 100 der begehrten Frühling Blumen gegen eine freiwillige Spende an Interessierte. Jedes der insgesamt 120 *Primilan* fand einen neuen Besitzer. So wurde diese bewährte Aktion auch im Jahre 2022 ein voller

Erfolg und der stolze Betrag von 381,50 € konnte an die Krebsforschung überwiesen werden. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen des Lebensmittelgeschäftes Prettau; sie brachten zu guter Letzt noch die allerletzten Blumen an die Frau/den Mann.



Die fleißigen Frauen Martina (l.) und Evi (r.)

Wolf spaziert durch Kasern

Am helllichten Tag spazierte ein Wolf am 27. März seenruhig durch Kasern. Auch am Tag danach war das Tier wieder zu beobachten. Bereits im Juli 2021 gab es oberhalb der Tauernalm in Prettau Schafrisse. Eines der gerissenen Schafe gehörte Paul Johann Leiter.



Paul Johann Leiter mit dem später gerissenen Schaf

Palmsamstag - farbenfroh

Frostige Temperaturen und Schneewind - typisches Aprilwetter gab es am Vorabend des Palmsonntags, dem 9. April. Deshalb beschloss unser Pfarrseelsorger Josef Profanter, die Palmweihe vom Widumplatz in die Kirche zu verlegen.



Geweihte Palmzweige

Besonders die Kinder freuten sich, ihre liebevoll gebundenen Palmzweige, befestigt auf den mehr oder weniger hohen Palmstangen, zeigen zu dürfen. Geduldig hielten sie diese auch während der Messe in ihren Händen fest. Für die Erwachsenen hatten die Ministranten mit ihren Betreuerinnen in den Tagen zuvor viele kleine *Polmbesilan* vorbereitet, um sie vor und nach dem Gottesdienst gegen eine freiwillige Spende auszuteilen.

Eine Rose für das Leben

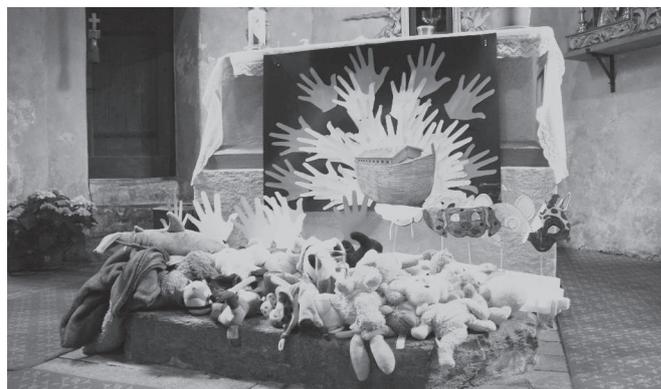
Unter diesem Motto verteilte Noemi Widmann mit ihren Freundinnen die 120 wunderschönen Rosensträuße am Ostersamstag, 16. April. Im Namen der Krebshilfe dankt Noemi allen für das große Interesse und die Spendenbereitschaft nach der zweijährigen coronabedingten Pause. Stolze 1.173,00 € wurden gesammelt. Die Südtiroler Krebshilfe unterstützt mit den Spendengeldern Betroffene beim Ankauf von Prothesen, Perücken und Medikamenten. Sie bietet auch psychologische Begleitung sowie Therapien, Information, Beratung und Unterstützung in Notlagen an.



Rosen, die Menschenleben retten können

Kinderwallfahrt - DIE ARCHE NOAH

Gestartet wurde beim Parkplatz in Kasern, wo Kinder und Erwachsene mit ihren Kuscheltieren gespannt auf die Begleitung warteten - Noah und Jesus. An verschiedenen Kreuzweg-Stationen wurde Halt gemacht, wo mit den Kindern gemeinsam die Arche gebaut wurde. In Heilig Geist gestaltete Pfarrer Stefan Stoll die heilige Messe, Eva und Laura sangen. Zudem durften alle Kinder das mitgebrachte Kuscheltier im Altarraum in die ARCHE legen. Das rhythmische Glaubensbekenntnis war der Höhepunkt im Bekenntnis - Gemeinsam mit Jesus in einem Boot!



Die Arche Noah von Kinderhand gestaltet

Stromausfall

Am Sonntag, 22. Mai, gab es um 01:36 Uhr im Bereich „Klamme“ einen Kurzschluss auf der Mittelspannungsebene. Demzufolge fiel der Strom über viele Stunden im gesamten Gemeindegebiet aus. Um 03:30 Uhr wurde ein 630-KVA-Aggregat angefordert und um 06:30 Uhr in Betrieb genommen. Nach 20 Minuten ging das Aggregat in Störung und konnte nicht mehr gestartet werden. Um 07:30 Uhr kam auch noch der Handy-Netz-Ausfall dazu, weil die Akkus am Petereck leer waren. Die Zentrale der FF musste daraufhin für Notfälle besetzt werden. Um 12:30



Die Edyna-Spezialisten in der Klamme beim Reparieren



Uhr konnte ein 500-KVA-Aggregat in Betrieb genommen und damit auch die Antennen des Handy-Netzes wieder mit Strom versorgt werden. In der Klamme wurde die defekte Leitung gesucht und repariert. Um 20:10 Uhr konnte auf normalen Netzbetrieb umgeschaltet werden. Die Edyna-Spezialisten waren ununterbrochen bei der Arbeit und taten das Menschenmögliche.

Unwetter

Am 24. Mai, genauso wie das erste Mal am 16. August 2021, gab es zwei gleiche Ursachen mit gleicher Auswirkung. Starkregen und die damit verbundenen großen Wassermengen von der Umgebung des Fadens und der Notfeldlacke, die in den Kehlgraben flossen. Vermurung der Weide sowie der Felder und die Unterspülung von Wegen waren die Folgen.



Vermurung der Felder am Außerpichl

Sperrmüllsammlung

Insgesamt wurden am 25. Mai zehn Container eingesammelt und abtransportiert:

- 5 Container Sperrmüll: 8.300 kg
- 2 Container Holz: 5.620 kg
- 3 Container Metalle: 5.910 kg

Die nächste Sammlung findet in zwei Jahren statt.



Die übervollen Container bereit zum Abtransport

Ehrenburger Kreuzgang

Am Freitag, 28. Mai, genau zur Mitternacht, trafen sich in der Pfarrkirche von Prettau über 100 Fußpilger aller Altersgruppen, um sich gemeinsam auf den Weg zur Kornmutter nach Ehrenburg zu machen. In Ehrenburg war die Fußpilgergruppe (der älteste war 89 Jahre!) auf über 200 Männer angewachsen. Ideale Bedingungen erfreuten die Beteiligten; zum einen die endlich wieder normale Situation ohne Corona-Beschränkungen, und zum anderen das gute Wetter, das die Pilger auf dem gesamten Hin- und Rückweg begleitete. Der Seelsorger Josef Profanter gab allen ein paar gute Gedanken mit auf den Weg, da er aus gesundheitlichen Gründen leider nicht zu Fuß mitgehen konnte. Als geistlicher Begleiter über die gesamte Strecke war diesmal der Neustifter Abt Eduard Fischnaller aus Brixen mit dabei. Die Fußpilger genießen seit den letzten Jahren immer wieder aufs Neue das Gehen abseits des Verkehrs auf der Hauptstraße. „Wir wollen uns nicht verstecken, aber ohne Verkehrslärm ist das Gehen angenehmer und man hört das gemeinsame Beten besser“, meinte Martin Innerbichler, für den, genauso wie für seine Brüder, das Mitgehen beim Bittgang nach Ehrenburg schon seit vielen Jahren selbstverständlich ist. Heuer wurde der Pilgerzug auf der ganzen Strecke im Auftrag von RAI Südtirol von einem kleinen Filmteam begleitet. Dieser Film wird wahrscheinlich kurz vor dem Kreuzgang im nächsten Jahr, welcher immer in der Bittwoche vor Pfingsten stattfindet, im Fernsehen gezeigt und vorher im Ahrntal als Erstausstrahlung vorgestellt. Geplant ist ein Dokumentarfilm von rund 45 Minuten.



Prettauer Kreuzgänger

Fronleichnams-Frühschoppen

Dazu lud die Freiwillige Feuerwehr Prettau am Sonntag, 19. Juni. Viele Familien nahmen das Angebot gerne an, holten sich ihr gegrilltes Hühnchen oder Schnitzel zum Mittagessen oder genossen das angenehme Wetter in netter Gesellschaft bei Speis und Trank auf dem Platz hinter der



Feuerwehrhalle. Zum Tanz spielten „Die Klausberga“. Die traditionelle Fronleichnam-Prozession konnte aus organisatorischen Gründen nicht stattfinden. Pro Pfarrei wird nur mehr eine, bei uns die Schutzengel-Prozession im September, abgehalten.



Heiteres Feiern an Fronleichnam

Herz-Jesu-Feuer

Strahlend schönes und beständiges Sommerwetter am 26. Juni, dem Herz-Jesu-Sonntag, unterstützte die *Prettau Tschinggla* beim Entzünden des diesjährigen Motivs am *Gibau Èitschn*. Ein beeindruckendes Bild: Ein Engel hält seine schützende Hand über uns und unser Land. An die 400 Dosen, gefüllt mit umweltfreundlichem Brennstoff, mussten genauestens platziert und zeitgleich entzündet werden. 18 junge Männer verschrieben sich drei Tage lang diesem Projekt. Dazu kam noch die Planung im Vorfeld, welche Stefan Benedikter übernahm. Der Schutzengel erstrahlte in voller Pracht bis weit hinaus ins Ahrntal und vermittelte nicht zuletzt Hoffnung und Zuversicht auf eine bessere Zukunft. Richtung St. Peter reihten sich unzählige Bergfeuer wie leuchtende Perlen im Nachthimmel aneinander. Auch an verschiedenen privaten Plätzen wurden Feuer entzündet oder Häuser beleuchtet. Die Tradition des Herz-Jesu-Feuers geht auf das Jahr 1796 zurück, als die



Herz-Jesu-Feuer: Engel

Truppen Napoleons drohten, Tirol anzugreifen. Die Tiroler vertrauten ihre Heimat dem Heiligsten Herzen Jesu an. Das Entzünden der Herz-Jesu-Feuer sollte ein weithin sichtbares Glaubensbekenntnis zu Jesus Christus und alljährlich eine Bitte um Schutz und Segen sein.

Nachhaltiger Mittagessen-Transport

Für die Kinder des Sommerkindergartens wurde das gute Essen entweder von der Talschlusshütte und an deren Ruhetagen vom Berghotel Kasern zubereitet. Konrad Ludwig, der Kaserer Parkwächter, übernahm den Transport von Kasern bis Prettau auf zwei Rädern. Lobenswert diese umweltschonende Initiative.



Konrad Ludwig beim umweltschonenden Mittagessen-Transport

2.720 km zu Fuß ...

... legte der 48-jährige Gianluca Mantovani aus Prato (Toskana) mit seinem treuen Begleiter von der südlichsten bis zur nördlichsten Spitze Italiens zurück. Er startete am 28. März auf der Insel Lampedusa (zur Provinz Agrigento/Sizilien gehörend) und erreichte nach 105 Tagen am 10. Juli zur Mittagszeit Kasern – sehr zufrieden und glücklich. Der Grund für seinen außerordentlichen Fußmarsch findet sich im Wunsch Mantovanis, auf seltene und



Gianluca Mantovani (l.) mit Gottfried Strauß (r.)



Immun-Erkrankungen aufmerksam zu machen.

Der Direktor des Tourismusvereins Ahrntal, Gottfried Strauß, empfing den Wanderer am Areal des Naturparkhauses in Kasern, hieß ihn herzlich willkommen und gratulierte von Herzen zur außergewöhnlichen Leistung.

Wasserknappheit

Der Landeshauptmann rief im Juli für ganz Südtirol den Wassernotstand aus. Sämtliche Nutzerinnen und Nutzer von Wasser wurden auf das Dringlichste aufgefordert, äußerst sparsam, nachhaltig und effizient mit der Ressource Wasser umzugehen und den Verbrauch auf das Minimum zu beschränken. Die Bewässerung von privaten, öffentlichen oder touristisch genutzten Grünflächen wurde zwischen 09:00 und 20:00 Uhr untersagt.



Kostbares Gut Wasser

Prettaua Foiwei-Füiboll-Turniu

Bei traumhaft schönem Wetter und einem Plantschbecken, welches für Abkühlung sorgte, fand das zur Tradition gewordene Prettaua Foiwei-Füiboll-Turniu am 16. Juli statt. Auch das Rahmenprogramm sorgte für Spaß und Feierstimmung. Schöne Sachpreise gab es dank kräftiger Unterstützung der Sponsoren zu gewinnen.

Folgende Mannschaften nahmen teil: Prettau, Sand in Taufers, Uttenheim, Pfalzen, St. Sigmund, Gais I, Gais II, Ehrenburg.

Platzierungen:

- Gold: FF Pfalzen
- Silber: FF Uttenheim (Titelverteidiger)
- Bronze: FF Prettau

Wir gratulieren herzlich der Siegermannschaft Pfalzen, freuen uns über den 2. Platz der Mannschaft Uttenheim (Uttenheim war in den zwei vergangenen Jahren Siegermannschaft), und ordentlich gefeiert bis in die Morgenstunden wurde der 3. Platz der Heimmannschaft Prettau.



Bronzemannschaft Prettau

Im Takt der Pocher

Plätschernd floss das Wasser aus dem Stollen und durch die Rinnen zum Pochwerk. Das hölzerne Rad setzte sich in Bewegung, die Pochstempel stampften auf das Erz, das zu Sand zerkleinert wurde, um gewaschen und geschmolzen zu werden. Am 23. und 24. Juli erlebte man diesen mittelalterlichen Aufbereitungsprozess am Standort Prettau. Für das Gelingen zeichnete der Mittelalterverein REISECEN. Auch wurden mittelalterliches Handwerk, historische Gewänder und Werkzeuge, sowie mittelalterliches Alltagsleben präsentiert.



Erzschmelze mit dem Blasebalg wie im Mittelalter

Die Not mit den Basisärztinnen und -ärzten

Mit 1. August trat Dr.in Sabine Steffen die Hausarztstelle für das Ahrntal und Prettau an. Vom 1. Jänner bis 31. Juli war die Stelle mindestens zeitweise besetzt, dank Dr. Giovanni Cristofolini und Dr. Johannes Harrasser. In den



vakanten Zeiten wandte sich die Bevölkerung direkt an das Krankenhaus Bruneck.

Lahner- und Kehreralm trifft das Unwetter

Am 5. August gegen 17:00 Uhr ging ein heftiges Gewitter über Pretttau und dem Talschluss nieder. Oberhalb der Lahneralm trat die Ahr über die Ufer und binnen kürzester Zeit wurde ein Teil des Talbodens voller Geröll und Schlamm geflutet. Glücklicherweise kamen weder Menschen noch Tiere zu Schaden.

Auch die Kehreralm traf es im Anschluss. Anna und Franz Feichter, die mit ihrer Mutter Sigrid Pörnbacher die Alm bewirtschaften, erzählten uns: „Innerhalb kürzester Zeit ging der Bach sehr hoch und ein starker Geruch von Erde lag in der Luft. Von einem Moment auf den anderen lief der Bach über, die Terrasse stand unter Wasser. Und dann wurde die Hütte von den Schlammmassen eingenommen, auch die Bäder standen unter Schlamm. Glücklicherweise blieb der Rest der Hütte verschont. Auf der Wiese talauswärts entstand ein See und der Weg wurde zum reißenden Bach. Das Wasser wollte sogar die Brücke mitreißen, doch sie hielt stand! Die Feuerwehr und noch einige besorgte Mitbürger kamen und brachten uns sicher nach Kasern. Ein großes Dankeschön an unsere Helden! Die Straße wurde am nächsten Tag durch die Firma Weger wieder befahrbar gemacht.“

Am 13. August half die FF Pretttau, die Schäden beim Kehreralm-E-Werk zu beheben. Die Schmutzgitter der Wasserfassung riss der Bach mit; dadurch gelangten Steine und Sand in die Rohrleitung und bis zum Staubecken. Die FF Pretttau versuchte mit einer TS-8-Pumpe, sowie Schlauchmaterial, Kanalratte und diversem Werkzeug, die Rohrleitung zu öffnen. Nach vier Stunden Einsatz konnte die ca. 20 m verstopfte Rohrleitung geöffnet werden. Die Wasserfassung und das Staubecken wurden gereinigt und die Gitter verschraubt. Den Abtransport des Materials übernahm ELICOS.



Schlammmassen umschlingen den Außenbereich der Kehreralm

Weitwandertour Hoch-Tirol-Trail

Die Gemeinden Pretttau und Prägraten am Großvenediger in Osttirol machen sich gemeinsam auf den Weg, alte und historisch gewachsene Partnerschaften und Strukturen über die Grenzen hinweg wieder wirken zu lassen. Im Juli wurde der Hoch-Tirol-Trail eröffnet und verbindet auf rund 27 Kilometer die Gemeinde Pretttau mit der Gemeinde Prägraten. Wegsanierungs-, Informationsplätze und Attraktionen wurden aufgestellt, u. a. ein Münzpräger. Ein besonderes Augenmerk dieser Gemeindeperschaft galt der Einbindung der Vereine. Austauschtreffen mit dem Schützen- und Theaterverein fanden bereits statt; Treffen mit den Bergrettern und Landesfunkdiensten beider Länder ebenso.



Grenzstein Vorderes Umbaltörl

Sagenhafte Bergbauwelt

Viele Sagen und Erzählungen ranken sich um die Welt unter Tage: von tückischen *Antrischen*, weisen und gutmütigen *Saligen* und von wild gewordenen Stieren wird berichtet. Die unterirdische Welt lud ein, zu träumen und den Märchen und Geschichten zu lauschen. Das Landesmuseum Bergbau erzählte diese Legenden den abenteuerlustigen Kindern und ihren Eltern am Sonntag, 28. August, und tauchte mit ihnen ein in die mystische Welt der Südtiroler Bergwerke und umliegenden Talschaften. In der Bastelecke wurde den Sagen ein neues Gesicht gegeben.



Erzählungen der mystischen Unter-Tage-Welt



Bergmesse am Hundskehljoch

Schon zum 30. Mal wurde am 4. September diese Grenzen überschreitende Bergmesse abgehalten. Geschätzte 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen, um mit Pfarrer Alois Moser vom Zillertal im menschlichen Miteinander diese Bergmesse zu feiern. Er schafft es immer aufs Neue, heuer zum 18. Mal, die Menschen zum Nachdenken anzuregen, über die Schöpfung, über sich selbst und über das Leben: „Der Mensch soll im guten Miteinander sein Leben gestalten, Zuwendung ist entscheidend und unverzichtbar. Dazu braucht es ab und zu ein Heraussteigen aus dem Alltäglichen, so wie heute nach diesem Aufstieg hier herauf auf diesen wunderschönen Platz, um mit gleichgesinnten Menschen diese Messe zu feiern. Oftmals braucht es ein Loslassen, um Veränderung zu ermöglichen. Es braucht Werte-Orientierung im Leben, die Spiritualität der offenen Hände, eine Geisteshaltung, die bereit ist zu empfangen, aber auch zu geben. Wenn wir nur festhalten, können wir nicht neu empfangen, aber auch nichts weitergeben.“ Die Aufschrift auf seiner Stola „Wo Menschen und Berge sich begegnen, geschehen wunderbare Dinge“, bewahrheitete sich schon während der Messe. Kurz vor der Gabenbereitung tauchte ganz überraschend, sichtbar müde und zugleich überglücklich, Seelsorger Josef Profanter auf, mit dabei seine Messkleidung. Er war mit seinem Auto von St. Peter bis zu den Samhütten gefahren und bewältigte, 82-jährig, von da den Fußweg hinauf bis auf die Hundskehle. Seine Begeisterung war ansteckend; der Applaus aller Anwesenden drückte für ihn Bewunderung, Dankbarkeit und Freude aus.

Ein Anblick der Freude, ein Erlebnis der besonderen Art, heuer mit Gläubigen von knapp einem bis 82 Lebensjahren in Gottes wunderschöner Natur, dem Himmel so nah – das ist Bergmesse.



Die Bergfreunde Alois Moser (l.) und Josef Profanter (r.)

Schutzengelprozession

Die prächtigen Fahnen, Statuen und der Baldachin, der sogenannte Himmel, unter dem sich das Allerheiligste befindet, trug man am 4. September durch das Dorfzentrum von Prettau. An den Altären hielt der Zug und die Schützen feuerten Ehrensalven ab. Nach dem Wiedereinzug in die Kirche gab es einen zünftigen Frühschoppen beim NaveS-Geschäft.



Tradition und gelebter Glaube

Christine Grießmair aus Kasern – ein Lauftalent

Seit Jahren ist Christine mit ihrem Trainingspartner Paul, einem Golden-Retriever-Maremano-Mischling, in den Bergen unterwegs. Schon in aller Herrgottsfrüh postet sie Bilder aus ihrer Heimat Prettau und den höchsten Gipfeln. Durch ihr intensives Training gelangen ihr auch im Jahr 2022 ausgezeichnete Resultate bei den Rennen, z. B. 4. Platz/Boclassic Bozen, 1. Platz/Kalterer Halbmarathon und 1. Platz/Bergmarathon Brixen mit Claudia Sieder – 2 x 2 Staffellauf. Beim Ratschingser Mountain Trail brach sie nach 15 km aufgrund von Muskelkrämpfen ab.

Eine außerordentlich erwähnenswerte Leistung folgte an zwei Septembertagen. Mit Laufpartnerin Claudia Sieder (die *flottn Gamsn*) wurde der Transalpin-Run von Garmisch bis



Christine (l.) und Claudia (r.) im Ziel beim Transalpin-Run



Imst ins Visier genommen: 2 x 2 Etappen, 43 km am Tag eins, 31 km am Tag zwei, 4.000 Höhenmeter. Die Belohnung: Platz 1 in der Zeit von 9:36:25. Herzliche Gratulation!

Almsingen

Schon 2021 war ein Almsingen in Pretttau geplant, doch wurde es schließlich aufgrund der unsicheren Wetterlage abgesagt. In diesem Jahr sollte es bei jedem Wetter durchgeführt werden, und Reinhard Innerhofer von den *Puschtra Herbischtsinga* organisierte und mobilisierte mehrere professionelle Musikantinnen und Musikanten zum Spielen und Singen auf der Fuchs- und Tauernalm sowie bei der *Jagahütte*. Dort begann die Messe, auf 11 Uhr geplant, aufgrund technischer Probleme etwas verspätet. Wunderschön umrahmt wurde sie von allen teilnehmenden Musikgruppen und würdig gestaltet vom Seelsorger Josef Profanter. Reinhard Innerhofer bedankte sich im Anschluss aufrichtig bei ihm und betonte ausdrücklich, dass es für diese Messen, sei es auf Almen oder in den Bergen, keinen besseren Priester gibt, weil eben genau er wie kein anderer seine Begeisterung für Berge und Natur in der Messgestaltung immer wieder überzeugt zum Ausdruck bringt. Nach der Messe und einigen schwungvollen Musikstücken verteilten sich die Gruppen auf die drei teilnehmenden Almen. Bei der *Jagahütte* verweilte die Familienmusik Hofer, welche mit ihren glockenklaren Stimmen ein abwechslungsreiches Programm bot: alte Volkslieder im Ahrntaler Dialekt, verschiedene Jodler, bis hin zu bekannten Heimatliedern wie *In die Berg bin i geang*. Sie wechselten sich mit der Gruppe *Frisch g'strichn* ab, welche gekonnt und mit viel Schwung auf ihren Saiteninstrumenten aufspielte, schmissige Volksmusik und zwischendurch auch einige lustige Lieder zum Besten gab.

Auf der Tauernalm unterhielten die Wangener Weisenbläser, Martin auf der Ziehharmonika, und die Sängerinnen vom *Kleeblattl*; bei der Fuchsalm spielten und sangen die Lorenzner *Tanzmusik* und die *Puschtra Herbischtsinga*. Nach 14:30 Uhr tauschten die Musikanten der Fuchs- und Tauernalm ihren Standort, um sich dann um ca. 17:00 Uhr wieder mit allen bei der *Jagahütte* zum musikalischen Abschluss zu treffen. Obwohl das Wetter nicht gerade einladend war, und der Himmel ab und zu einen kurzen Regenschauer schickte, folgten doch viele musikbegeisterte Gäste der Einladung zu dieser gelungenen und einzigartigen Veranstaltung der besonderen Art. Natürlich verwöhnten die Almen ihre Gäste zudem wie gewohnt mit typischen Almerichten und kulinarischen Köstlichkeiten, und trugen so dazu bei, dass die Wanderer einen schönen und nicht alltäglichen Herbstsonntag erleben durften.



Familienmusik Hofer

Bezirkswallfahrt der Südtiroler Bäuerinnen

Am 10. Oktober lud die örtliche Bäuerinnenorganisation nach Heilig Geist. Andächtig betend bei strahlendem Herbstwetter gingen die Frauen von Kasern entlang des Kreuzweges zu einer Andacht im idyllischen Wallfahrtskirchlein. Anstelle des üblichen Gebetes wurden die einzelnen Stationen unseres außergewöhnlichen Kreuzweges - von einheimischen Künstlern geschnitzt, u. a. auch von einem aus Pretttau - vorgestellt. Aufgelockert und untermalt wurde durch eine Power-Point-Präsentation mit den abgebildeten Stationen, auf denen der übliche Text durch ein passendes Schriftwort ersetzt wurde. Der dazu gelesene Text wurde an die Probleme der heutigen Zeit angepasst. Musikalisch umrahmt wurde die Andacht vom Frauenchor Pretttau. Die Begeisterung bei den Wallfahrerinnen war spürbar, und Seelsorger Josef Profanter spendete zum Abschluss seinen geistlichen Segen. Viele verweilten auch nach der Andacht noch für ein paar Stunden in der paradiesischen Landschaft und genossen die schöne Natur mit den herbstlich gefärbten Bäumen und Sträuchern, bevor sie wieder, gestärkt für die Arbeit auf ihren Höfen, die Heimfahrt antraten.



Auf dem Weg zur Wallfahrtskirche

Sprachen lernen ist keine Frage des Alters

Noch nie war die englische Sprache so wichtig wie heute - ob auf Reisen, im Tourismus, bei der Arbeit mit ausländischen Firmen oder Kollegen oder einfach als



neue Herausforderung! Deshalb wurde durch die KVV-Ortsgruppe Prettau im Herbst ein Englischkurs für Anfänger:innen organisiert. Auch wenn die acht Teilnehmenden schon seit längerer Zeit nicht mehr die Schulbank drückten, konnten sie sich durch den kompetenten Unterricht von Georg Hainz (im Bild vorne) an sechs Abenden einige Grundlagen und einen besseren Zugang zur englischen Sprache aneignen.



Englischkurs - die Teilnehmer:innen

St. Martin

Am Vorabend des 10. November versammelten sich die Kinder der Spielgruppe, des Kindergartens und der Grundschule, um das Fest des Heiligen Martin zu feiern. Lieder und Bewegungsspiele wurden den Eltern, Großeltern und Freunden geboten. Eine wirklich herzliche Darbietung von unseren Jüngsten. Im Anschluss luden die engagierten Frauen des KVV-Vorstandes im abendlichen und schön beleuchteten Ambiente zu heißen Getränken und Gebäck.



Feier zu Ehren des Heiligen Martin

Preiswatten FF Prettau

Die FF Prettau lud zum traditionellen Preiswatten – jeden Freitag im November bis einschließlich 2. Dezember.



KDT-Stv. Hannes Mölgg – Paul Rubner (2.) – Hons Pipperger (1.) – Paul Knapp (3.) – KDT-Christoph Seeber – ZGKDT-Markus Bacher (v.l.)

Der Prettauer Faust - Radiosendung „Unser Land“

Das Theaterbuch am Stegerhof beinhaltet neben mehreren Stubenspielen den bekannten „Prettauer Faust“. Über das 2010 letztmals in Steinhaus aufgeführte Stück führte die RAI-Moderatorin Heike Tschennett am 01.12.2022 (Wiederholung am 03.12.2022 und einsehbar im Podcast) Interviews mit Erich Steger als „Hüter“ dieses Theaterbuches, mit dem Theaterexperten Dr. Egon Kühlebacher, dem Prettauer Bürgermeister, dem damaligen Spielleiter Franz Engl und einigen Darstellern wie Igor Voppichler. Die Fäden im Hintergrund zogen Johann Leiter, der damalige Leiter des Bergbaumuseums in Steinhaus, und der Heimatforscher Paul Johann Leiter, der zur Geschichte des Stegerhofes befragt wurde.



Erich Steger – der Hüter des Theaterbuches



Floorball

An fünf Vormittagen im November und Dezember durften die Prettauener Kinder in der Turnhalle den Sport Floorball mit Markus Suontakanen aus Finnland neu erkunden.



Referenden 2022

29. Mai

Referendum zu den Themen DIREKTE DEMOKRATIE, PARTIZIPATION und POLITISCHE BILDUNG:

Wahlberechtigte: 222 Männer, 224 Frauen, insgesamt 446

Wahlbeteiligung Prettau: 33,60 %

JA: 30,30 %

NEIN: 69,70 %

Wahlpräsident: Albin Voppichler
Schriftführerin: Monika Enz
Stimmzähler:innen: Martina Hofer
 Oswald Kottersteger
 Sonja Steinhauser

12. Juni

Referendum zur JUSTIZREFORM:

Wahlberechtigte: 220 Männer, 225 Frauen; insgesamt 445

Wahlbeteiligung Prettau: 13,26 %

Bei allen fünf Fragestellungen überwog das NEIN bei weitem.

Wahlpräsidentin: Angelica Simone
Schriftführerin: Paola Frola
Stimmzähler:innen: Ivo Enzi
 Evi Maria Grießmair
 Aloisia Mairamhof

Parlamentswahlen 25. September

Wahlberechtigte: 446

Wahlbeteiligung Prettau: 54,04 %

Abgegebene Stimmen:

241, davon 125 Männer, 116 Frauen

In die Abgeordnetenkammer wurde gewählt:

Renate Gebhard – Südtiroler Volkspartei (SVP) – PATT
 145 Stimmen

In den Senat wurde gewählt:

Meinhard Durnwalder – Südtiroler Volkspartei (SVP) – PATT
 129 Stimmen

Präsident: Konrad Griessmair
Schriftführer: Bernd Griessmair
Stimmzähler:innen: Martina Gruber
 Richard Gruber
 Klara Leiter
 Angelica Simone

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG PRETTAU

Meldeamt 1. Dezember 2021	534 Personen: 268 Männer und 266 Frauen
Meldeamt 30. November 2022	526 Personen: 266 Männer und 260 Frauen
Zuwanderungen	01.12.2021 – 30.11.2022: 13 Personen
Abwanderungen	01.12.2021 – 30.11.2022: 15 Personen



GrauKäseTage im Ahrntal

Vier Auszeichnungen für die Prettaueralmen



Gewinnerinnen und Gewinner 2022:

Claudia Eder/Moarhof Ahornach, Andrea Ludwig/Tauernalm Kasern, Katharina Kofler/Fuchsalm Kasern, Käsesommerlier Martin Pircher, Vorstandsmitglied Tourismusverein Ahrntal Michael Hofer, Geschäftsführer Tourismusverein Ahrntal Gottfried Strauß, Maria Ludwig/Tauernalm Kasern, Anna Mairegger/Unterrieseralm Ahornach, Rosa Steger/Schlüichalm Kasern (v.l.)

Zum fünften Mal wurden im September die Ahrntaler GrauKäseTage organisiert. Den besten Käse produzierte Helmut Kofler von der Fuchsalm/Kasern, nachdem es im Vorjahr Rudi Ludwig von der Adleralm/Kasern auf das Siegereppchen schaffte. Die Tauernalm/Kasern wurde sogar zweimal ausgezeichnet; einmal als Siegerin bei der Publikumsverkostung, und für den zweiten Platz in der Jurybewertung. Die Schlüichalm freute sich ebenso über den zweiten Platz in der Publikumsbewertung. Wir vom Tauernfenster-Team gratulieren herzlich!

Auf vielen Almen und Restaurants standen verschiedene typische Graukäsegerichte wie Pressknödel, Teigtaschen mit Graukäsefüllung oder der fein angerichtete Schnitt-Graukäse mit Zwiebeln, Essig und Öl auf der Speisekarte. Auch in Lebensmittelgeschäften wurde DAS WEISSE GOLD zum Verkosten angeboten. Den Höhepunkt gab es beim Abschluss-Graukäsefest im Vereinsaal von Steinhaus mit der Vergleichsverkostung, wo Spitzenköche einzigartige kulinarische Gaumenfreuden zauberten.

Einer 6-köpfigen Fachjury unter der Leitung von Käsesommerlier Martin Pircher oblag die schwierige Aufgabe, aus 14 verschiedenen Graukäsen den Besten zu küren:

Platz 1: Fuchsalm/Kasern

Platz 2: Tauernalm/Kasern

Platz 3: Hofkäserei Moarhof/Ahornach

Auch das Publikum war zur Verkostung geladen und durfte abstimmen:

Platz 1: Tauernalm/Kasern

Platz 2: Schlüichalm/Kasern

Platz 3: Unterrieseralm/Ahornach

Das Produkt Graukäse wird aus entrahmter Kuhmilch hergestellt und ist in den letzten Jahren auch bei den Feriengästen immer beliebter geworden. Nicht immer gelingt Graukäse gleich; dies bestätigen alle, die sich dieses Handwerk angeeignet haben. Dabei spielen viele verschiedene Faktoren wie Qualität der Milch, Futter, Hygiene, Feuchtigkeit bei der Reifung usw. eine bedeutende Rolle, wobei schlussendlich doch jeder Hersteller sein eigenes Geheimrezept hat.

 Cilli Außerhofer Kottnersteger



Bester Ahrntaler Graukäse



Das Wetter auf 1.600 Meter Meereshöhe

November 2021 bis Oktober 2022

November

Etwas Schnee am Beginn des Monats. Ende November schneite es ausgiebig.

Dezember

Wenig Schnee, aber winterliche Temperaturen bis zum Jahresende. Die letzten Dezembertage regnete es.

Januar

Mild und voller Sonne begann der erste Monat im Jahr. Erst in den letzten Januartagen schneite es.

Februar

Stürmisch und mit viel Schneefall ging es im Februar weiter. Die Schneestürme begleiteten uns den gesamten Monat.

März

Mit großartigem Sonnenschein kam und ging der März. Nur der Saharastaub trübte die Sicht in der dritten Märzwoche. So einen niederschlagsarmen März gab es seit 100 Jahren nicht.

April

Es folgte ein sehr kühler April. Schneeregen im ersten Drittel, einige Sonnentage, dann ein kalter Wind, der über die Osterfeiertage kräftig blies. Wechselhaft blieb es bis zum Ende des Monats. Die wunderschöne Krokusblüte gab es trotzdem.

Mai

Kühl begann der Mai. Dann aber explodierte die Wärme

- wie noch nie im Mai - und mit ihr erwachte eine wunderschöne Natur. Die letzten Maitage schneite es bis auf 1700 Meter Meereshöhe.

Juni

Hitze und Gewitter am Beginn des Monats. Viele Sonnentage insgesamt und viel Wärme bescherte uns der Juni.

Juli

Unbeständig waren die ersten Julitage. Aber dann bescherte uns der Juli die heißesten Tage seit Aufzeichnung der Wetterdaten. Am 25. Juli 31° in Kasern. Erst am 26. Juli brach die Hitze und es folgten täglich Niederschläge.

August

Unwetterartige Niederschläge gingen am 5. August über dem Talschluss nieder (siehe Jahresrückblick Lahner-/Kehreralm). Ansonsten gab es übermäßig viel Sonne und Wärme.

September

Die erste Septemberhälfte war angenehm warm. Mitte September wurde es weiß in Kasern und es kühlte ab. Die tiefen Temperaturen hielten bis Ende des Monats.

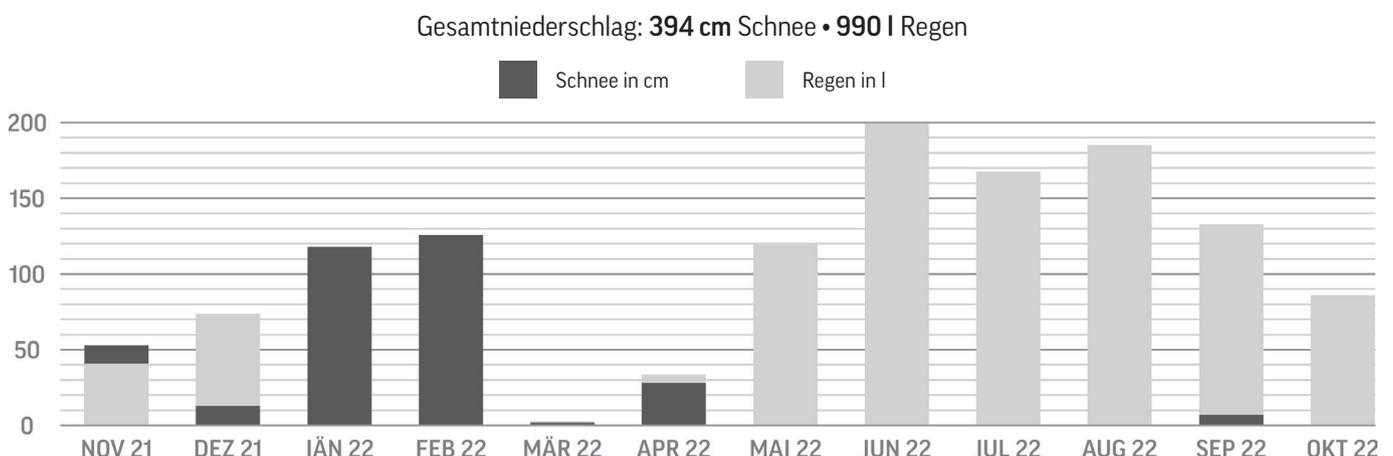
Oktober

Golden der gesamte Oktober. Kaum Niederschlag, dafür milde Temperaturen und ein beeindruckendes Farbenspiel.



Quelle: Helmut Lechner

Niederschlagsmengen in Kasern November 2021 - Oktober 2022





Ferienangebot für Kindergarten & Spielgruppe

Gemeinsame Sommerbetreuung von Null bis Sechs



Die teilnehmenden Kinder besuchten die Freiwillige Feuerwehr Prettau

Einen gelungenen und erlebnisreichen Sommer verbrachten die Kindergartenkinder gemeinsam mit der Spielgruppe Lolliipop. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Prettau und der Unterstützung der Familienagentur bot der Verein Die Kinderwelt Onlus auch für die ganz Kleinen ein vielfältiges Sommerprogramm an.

Elf Kinder im Alter bis zu sechs Jahren, die auch nur bestimmte Wochen teilnehmen konnten, besuchten die Sommerbetreuung in Prettau. Die angehende Kindergartenpädagogin Debby und die Erzieherin Marion betreuten die ihnen anvertrauten Schützlinge mit viel Freude und Hingabe. Geboten wurden lustige und abwechslungsreiche Themen, wie Glitzerstein und Bücherstaub oder Mix - Max - Allefax, spannende Geschichten, Naturerlebnisse, kreative Basteleinheiten, Bewegung im Freien und Kreativwerkstätten.

Seit 2018 bietet die Gemeinde Prettau in Zusammenarbeit mit dem Verein Die Kinderwelt Onlus eine Spielgruppe für Kinder bis zu drei Jahren an. Jedes Jahr wurde das Angebot an die Bedürfnisse der Familien vor Ort weiter angepasst und

so öffnete die Spielgruppe ab Herbst 2022 an fünf Tagen - Montag bis Freitag - von 07:30 bis 13:00 Uhr. Bis zu sechs Kleinkinder können an zwei oder mehr Wochentagen erste Gruppen-Erfahrungen sammeln und sich sanft von ihrer Bezugsperson lösen. Die Kinder werden liebevoll begleitet und finden eine Atmosphäre vor, in der sie sich geborgen fühlen. Gefördert werden Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Aktivitäten; Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten gehören ebenso dazu. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Spiel im Freien, wo die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, mit Naturgegenständen spielen und dadurch ihre Kreativität und Fantasie frei entfalten können.

Anmeldungen ab November 2022 für den Zeitraum Januar bis Juni. Vorrang haben Kinder, die aktuell die Spielgruppe besuchen. Weitere Kinder können für mindestens zwei Tage pro Woche angemeldet werden. Ausführliche Informationen erteilt die zuständige Gemeindereferentin Evi Maria Grießmair.

 Geschäftsführerin Martina Ladurner



Spiel und Spaß



Kleine Kunstwerke, geschaffen von Kinderhand



Kleinkindbetreuung in Prettau

Die Spielgruppe

Fünf Kinder - zwei Mädchen und drei Jungen, im zarten Alter von neun Monaten bis zu drei Jahren, besuchen seit Herbst die Spielgruppe in Prettau. Die Kinder kommen, je nach Bedarf, täglich bzw. 2- bis 3-mal pro Woche.

Die tägliche Betreuungszeit von 07:30 bis 13:00 Uhr wurde an die Bedürfnisse der berufstätigen Eltern angepasst. Der Altersunterschied der Kinder bringt neue Herausforderungen mit sich, gleichzeitig jedoch auch viele Vorteile. Die „Großen“ (alle 2020 geboren) kümmern sich rührend um das Baby und helfen fleißig mit beim Füttern, Anziehen und Kinderwagen schieben. Die momentane Lieblingsbeschäftigung sind unsere Sensory- und Schüttspiele mit verschiedenen Materialien wie z. B. bunter Reis, Mais, Muscheln, Nussschalen, Wasserperlen, bunter Sand oder Knete. Durch diese Spiele werden auf natürliche Weise Materialien und Prozesse erforscht und untersucht. Das Erleben mit allen Sinnen fördert die sprachliche, körperliche, soziale und emotionale Entwicklung. Die spielerische Entwicklung des Kindes und der Spaß stehen bei uns im Vordergrund.



Marion Oberkofler



Kindergarten Prettau

13 Kinder – keines wie das andere, aber jedes einzigartig!

Dürfen wir uns vorstellen? Wir sind heuer 13 Kinder und füllen das Gebäude mit viel Schwung und guter Laune. Unsere Namen sind:



1. Reihe von links nach rechts: Leni Stolzlechner, Thea Kammerlander, Luca Kammerlander, Lina Crepaz, Lotta Auer, Hanna Leiter, Luis Griessmair sowie 2. Reihe von links nach rechts: Jakob Niederkofler, Katia Bruzzesi, Jonas Griefsmair, Gabriel Steger, Leo Steinhauser und David Widmann

Heiteres aus Kindermund:

Den heurigen Herbstausflug machten wir in den Wald. Ein Junge bekam langsam Hunger und meinte: „Wenn wio eppans finn, na tiwos essn.“ „Wos denn?“ Er antwortete: „Himbalan und Weibalan ...“

Ein Junge erzählt: „Mei Mama hot in Kronknhaus an Kamin gihob (= Termin).“

Auch beim Heiraten kennen sich die Kinder bestens aus: „Itz ischt Winto – se ischt die girechte Zeit zi heiratn ...“

Keine Frage bleibt ungeklärt: „Wuaschte wos Sauna huaßt? Nockato in Schnie hupfn ...“

Übers Essen wird auch viel diskutiert: „Mei Papa sogg, ia isch s Hausschwein ... die Mama isst olbm die toiong Sochn und ia müs di billign essn ...“

Ein Junge will sich selbst einen Spinatknödel herausschöpfen, das ist aber nicht so einfach. Sein Kommentar: „Dia fölg mo net ...“

Lange schon freuten wir uns auf den Besuch vom „Holzlechn Sigi“ mit seinem Biomüllauto, organisiert von der Elternvertreterin Sara Steger. Beiden sagen wir ein aufrichtiges Vergelt´s Gott!

Wir Kinder haben genau aufgepasst, was Sigi uns erzählt und erklärt hat. Wir durften auch selbst mit-helfen. Die zwei Müllkübel, die er extra mitbrachte, wurden wohl mehr als 30-mal entleert und gespült – so sauber waren sie sicher noch nie!



Katia erzählt: „Do Sigi tüt Müll klaubm, und na in Müll innin in Loschta, donouch fouschta – wouhie wuaßi net ...“

Hanna meint: „I hon zügschaug, bolla die Müllkiebl gewaschn hot, ins Müllauto bini a gsessn ...“

Luis sagt: „I hon la zügschaut. Do Sigi hot olbm Müll augilegg ...“

Lotta erklärt: „Ia hot ins Müllauto inningito, is Körbchen, weil es schmutzig war.“

Gabriel ist begeistert: „Ia hot Müll inningitun in Müllwagn, ins amo zin Lenkrad gilot. Do gonze Müllwagn gfolgt mo, weila söfl gruaß ischt.“

Luca erinnert sich: „Wio hobm gimeg ins Obfollauto und di Millsochn ins Obfollauto tui und die Mülltonne – se hotmo an beschn gfol!“

Jonas meint: „S Autofoung hotmo gfol. Di Biotonne hota giwascht.“

Lina weiß: „Mitn Müllauto ischa kemm, i honn zügschaug.“

Thea ist begeistert: „I honn ins Müllauto gimeg sitzn!“

Leni berichtet: „Ich hab mich am liebsten getraut, den Müll innin zu schieben.“

Leo erklärt uns: „Er fährt in do Früh. Af do gonzn Stodt müsa auleign, die Stodt huaßt Siedlung.“

Jakob erinnert sich: „I wuaß nö, dass wio hobm gimeg in Müll züichnschiebm und inninsitzn und donna a Foto mochn. S Inninsitzn hotmo an beschn gfol, weil se söfl hüech giwesn isch.“

David sagt, was ihm gefallen hat: „Die Müllkiebl auchnitui und olls oschaugn hotmo gfol. Do Sigi hot orange schwoschz o, dassin die Leit güit sechn in Dunkl ba Autofoung. Do Sigi wohnt in do Siedlung, wou i wohn.“

Grundschule Prettau

Klein aber fein

„Wir brauchen Gemeinschaften, deren Mitglieder einander einladen, ermutigen und inspirieren, über sich hinauszuwachsen.“ Gerald Hüther (Neurobiologe, Autor).

Im Schuljahr 2022/2023 wurde die Grundschule Prettau seit Gedenken der meisten noch lebenden Prettauerinnen und Prettauer zum ersten Mal zu einer einklassigen Grundschule. Was bedeutet, dass alle Kinder von der 1. bis zur 5. Klasse in einem Raum zeitgleich von den Lehrpersonen unterrichtet werden, sofern die Klasse nicht durch eine Teamstunde aufgeteilt werden kann. Die niedrige Schülerzahl war der Grund für die Zusammenlegung aller Klassen und auch für die Reduzierung der Klassenlehrpersonen. Diese Situation war ein Novum für alle Beteiligten, zumal in diesem Schuljahr landesweit insgesamt nur neun Schulen einklassig sind; im Pustertal sind es die Grundschulen Prettau und Geiselsberg.

Die Zusammenlegung der Klassen stellt für Schülerinnen, Schüler und Lehrerinnen eine große Herausforderung dar. Die Unterrichtsorganisation muss gründlich geplant und strukturiert werden, viele Vorbereitungen sind zu treffen, damit die Unterrichtsstunden gewinnbringend genutzt werden können.

Die Grundschul-Lehrerinnen haben in diesem Schuljahr das Konzept des Altersdurchmischten Lernens neu überdacht und viele Aspekte des handlungsorientierten Unterrichts, des Helfersystems und Montessorianische Ansätze in den Unterricht integriert. Selbstständigkeit zu fördern ist ein vorrangiges Ziel. In der vielfältigen Gemeinschaft können die Schülerinnen und Schüler Potentiale entfalten, die oft in einer homogenen Gruppe unentdeckt bleiben. Die Gemeinschaft in der altersdurchmischten Gruppe fördert die Zugehörigkeit, Geborgenheit und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder. Das soziale Lernen ist ein großer Schwerpunkt in diesem heurigen Schuljahr. Größere Schülerinnen und Schüler

übernehmen „Patenschaften“ für die Kleineren und stehen zur Seite, wenn Rat und Tat von Nöten sind. Das zusammen Lernen, Arbeiten, Spielen, Handeln sind wichtige Bausteine für das Zusammenwachsen der Schulgemeinschaft.

Wir haben wieder vieles vor: Verschiedene Projekte, Aktionen, Ausflüge und Expertenbesuche haben wir geplant, welche das Lernen in der Schule bereichern. Es gilt auch, verschiedene andere Lernorte zu entdecken. Die umgebende Natur und die Infrastrukturen des Dorfes Prettau und des Ahrntales laden förmlich dazu ein. Sei es den Lebensraum Wald gründlich zu erforschen, das Dorf mit seinen Besonderheiten und den Flurnamen kennenzulernen oder sich auf dem Fußball- und Spielplatz sportlich auszutoben; unser Dorf hat viele Lernorte, die wir in diesem Schuljahr eröffnen möchten. Hier können wir mit Kopf, Herz und Hand lernen, wie schon einst der Pädagoge Heinrich Pestalozzi gefordert hatte.

Die Grundschule arbeitet auch eng mit dem Kindergarten zusammen. Gemeinsame Feiern, Projekte und Spiele sind angedacht und werden zusammen realisiert. In der großen Pause können alle Kinder auf dem Pausenhof gemeinsam spielen, wobei auch manchmal die Kleinsten aus der Spielgruppe auf den Hof kommen.

Auch mit den Vereinen und der Gemeindeverwaltung verbindet die Grundschule eine gute Zusammenarbeit und Anliegen der Schule finden stets ein offenes Ohr.

Prettau hat eine kleine, aber feine Schule, in der alle Beteiligten zur Realisierung des gemeinsamen miteinander Wachsens und Lernens beitragen, damit alle Kinder ihr bestmögliches Potential entfalten können.



Genoveva Mair



Elias Antero Suontakanen, Noah Steinhauser, Julian Moser, Lukas Auer, Fabian Mölgg, Leia Kammerlander, Sophia Bruzzesi, Astrid Steger, Melanie Benedikter, Heidi Tasser, Maja Niederkofler, Moritz Wenger, Martin Benedikter (v.l.)



1. Klasse



Auf dem Weg zum Bauernhof „Holzlechn“



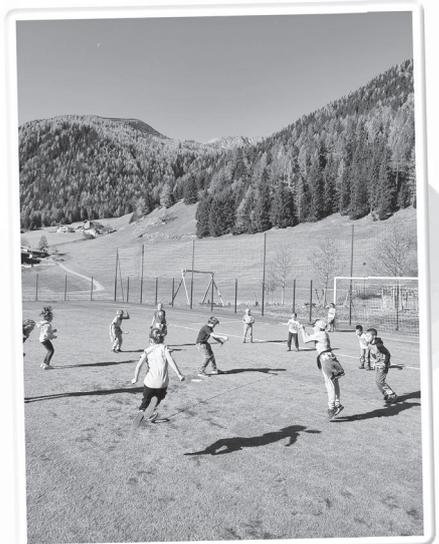
Die Natur als Lernort



Auch Experimente sind spannend



Im Malatelier



Sportliche Bewegung tut gut



Pfieti Stefan und Vogelt's Gött!

Die Mittelschule St. Johann verabschiedet Prof. Stefan Steinhauser in die wohlverdiente Pension

Es war schon etwas ganz Besonderes, als sich die Mittelschule Ahrntal am Ende des vergangenen Schuljahres 2021/22 von den zwei dienstältesten Lehrpersonen, die sie je hatte, verabschiedete. 43 Jahre haben Stefan Steinhauser und Reinhold Unteregger (letzterer sogar noch ein paar Monate mehr) die Ahrntaler Schuljugend mit der Kunst und dem Genuss der höheren Mathematik beglückt. Und nicht nur das: Die zwei *Mathila* haben „ihre“ Schule mitgeprägt wie kaum jemand.

Seit dem 17. September 1979 gehörte Stefan Steinhauser zur *Ahnga Mittlschüüle* wie die Kreidetafel und die Schulglocke. Der Mathematiker aus Prettau machte Schule – im besten Sinne des Wortes: zielstrebig, beharrlich, auch streitbar, aber immer galant, ein Anwalt der Schule in der Peripherie, voll Feuer für sein Fach und mit einem großen Herzen für seine Schülerinnen und Schüler.

Volle 21 Jahre war er Vizedirektor, „diente“ dabei nicht weniger als sieben Direktorinnen und Direktoren (Josef Duregger, Anna Klammer, Manfred Niederbacher, Ulrike Hohl, Elisabeth Wieser, Manfred Steiner und zuletzt Silvia Peintner) – nicht immer widerspruchlos, aber stets loyal, höchst kompetent und engagiert. Stefans großes Steckpferd abseits von Klassenzimmer und Direktionsbüro war

die Berufs- und Schulerkundung. Er war von Anbeginn der unermüdliche Ideenschmied, Organisator, Netzwerker und das Zugpferd dieser Initiative, die mittlerweile landesweit kopiert wurde.

Er organisierte für die *Tëldra* Schuljugend Betriebsbesichtigungen und Schnupperbesuche an den weiterführenden Schulen, ermöglichte die Begegnung mit der heimischen Arbeitswelt, holte Handwerker, Gastwirte, Kaufleute, Sicherheitskräfte, Firmeninhaber, Heimwerker und Berufsberater an die Schule und warb inbrünstig für den Wert einer gediegenen Schul- und Berufsausbildung, besonders wichtig für junge Leute abseits der großen Zentren.

Und noch etwas sichert dem „Steini“, wie ihn seine Schützlinge außerhalb des Klassenzimmers liebevoll nannten, bei Generationen von Ahrntalern einen festen Platz im Herzen: die vielen und vor allem weiten Ausflugsfahrten – allen voran die traditionelle Münchenfahrt der Drittklässler, aber auch die Maiausflüge an den Chiemsee und nach Kufstein, an den Gardasee und nach Verona, nach Innsbruck und auf den Bergisel, gelegentlich auch an den Wolfgangsee, nach Klagenfurt oder nach Venedig.

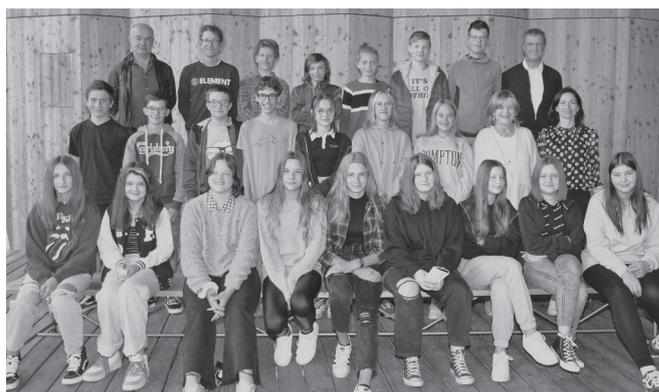


Eduard Tasser



Stefans allererste Schulklasse: 1A, 1979/80

vorne v.l.: Rudolf Auer, Rita Hofer, Rosa Gartner, Alois Stolzlechner, Reinhard Gartner, Karl Benedikter (+), Oktavia Kirchler, Brigitte Hochgruber; Mitte: Ferdinand Seeber (+), Florinda Notdurfter, Manfred Gartner, Dorothea Abfalterer, Franca Marinoni, Christina Griessmair, Klaus Eder, Helmut Rieder; hinten: Direktor Johann Passler, Ferdinand Lechner, Harald Kirchler (+), Norbert Gasteiger, Paul Grießmair (+), Evi Obermair, Silvia Hofer, Annelies Marcher, Prof. Stefan Steinhauser



Stefans allerletzte Schulklasse: 3A, 2021/22

vorne v.l.: Leni Klammer, Lena Niederkofler, Tamara Innerbichler, Ruby Tasser, Lea Bacher, Greta Knapp, Lara Niederkofler, Myriam Astner, Laura Thum; Mitte: Markus Stocker, Lukas Marcher, Lukas Mairhofer, Andreas Gartner, Sophie Innerbichler, Sophia Zimmerhofer, Romy Stolzlechner, Prof. Romana Stifter, Direktorin Silvia Peintner; hinten: Prof. Stefan Steinhauser, Jonas Stolzlechner, Simon Hainz, Laurin Plaickner, Laurin Steger, Andreas Gamper, Elias Knapp, Prof. Eduard Tasser



Im Staraufgebot der Mittelschul-Fußballmannschaft: vorne v.l. Reinhold Unteregger, Josef Steger, Hans Leiter, Hartmann Enz, Aldo de Pellegrin, hinten v.l. Vinzenz Oberhollenzer, Toni Grießmair, Karl Hainz, Günther Knapp, Stefan Steinhauser und Kurt Knapp



Mit dem ehemaligen Schulamtsleiter Peter Höllrigl



Kollege unter Kolleginnen



Ein letztes Mal mit Dirigentenstab: mit einer bewegenden Feier verabschiedete die Schulgemeinschaft am 15. Juni 2022 ihren langjährigen Vizedirektor



Abschiedsgeschenk – ein Fotobuch mit weit über 500 Fotos und zahlreichen Schriftstücken aus 43 Jahren Berufsleben



Ein schulisches Urgestein – im Lauf der Jahre



Das Prettaufer Lied

Prettau bekommt eine eigene Hymne aus der Feder von Paul Johann Leiter



Geschwister Niederbacher mit Paul (3. v.l.), Hubert Leimegger (3. v.r.), links Werner Costabiei (Tonstudio Newport Music)

Schon im Jahr 2008, vor nunmehr 14 Jahren, entstand der Text für das Prettaufer Lied. Paul Johann Leiter, der *Sunn Paul*, seit Jahrzehnten engagierter, unermüdlicher sowie professioneller Heimatforscher, fühlte sich durch seine intensive Arbeit inspiriert, einen Liedtext für seinen Heimatort zu schreiben. Das Lied sollte ein Gesamtbild unseres Dorfes widerspiegeln. Schlussendlich wurde daraus eine Liebeserklärung an Prettau mit der Geschichte seiner Menschen. Der wirtschaftliche Aufschwung durch das Kupferbergwerk, die geographische Lage; im Prettaufer Lied kommen auch Dankbarkeit, Zufriedenheit und der Stolz über die paradiesische Almen- und Gebirgslandschaft nicht zu kurz. In perfekter Symbiose mit der schwungvoll harmonischen Melodie eines renommierten Ahrntaler Komponisten und einer international bekannten Südtiroler Musikgruppe fand Pauls Text nun endlich seine Vollendung.

Paul denkt seine Ideen immer zu Ende. Unter dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ wurde es schlussendlich eine lange Reise mit einigen Stationen, mit einem konkreten Ziel. Und bevor dieses nicht erreicht ist, und zudem genau seinen Vorstellungen entspricht, gibt Paul nicht auf. Am 10. Juni 2022 wurde dieses, sein Prettaufer Lied, bei seiner privaten Geburtstagsfeier den geladenen Gästen vorgestellt – die Uraufführung des Prettaufer Liedes!

Als Paul diesen Text im fernen Jahr 2008 vor sich liegen hatte, wusste er natürlich auch, ein Lied muss vertont werden. Paul kann fast alles, aber zum Komponieren fehlen ihm vielleicht doch noch einige grundlegende Kleinigkeiten.

Der geschriebene Liedtext könnte zu einer aktuellen, bekannten Melodie gesungen werden. Aber irgendwie passte doch nicht alles zusammen; es sollte ja etwas Besonderes, Einzigartiges und Neues werden. Dazu fehlte noch der letzte Feinschliff.

Aufgeben ist keine Option, zumindest nicht für Paul. Seine Gedanken kreisten in den vielen Jahren immer wieder um dieses Lied. Die Jahre zogen, ja flogen dahin, und mit dem Älterwerden und dem Ausblick auf einen besonderen Geburtstag, seinen Sechziger, wuchs der Ehrgeiz, das Prettaufer Lied der Öffentlichkeit vorzustellen.

Manchmal hat man plötzlich eine zündende Idee: Das Prettaufer Lied sollte es wert sein, von Profis komponiert und gesungen zu werden! Die Zusammenarbeit mit Experten aus der Volksmusikbranche war jetzt sein Plan.

Nun, der Grundstein war gelegt, und das Projekt ging Schritt für Schritt in die Endphase. Paul setzte sich mit Manfred von „Die Geschwister Niederbacher“ aus Mühlbach in Kontakt, welcher dann Hubert Leimegger, den weitem bekannten Komponisten aus Steinhaus, mit ins Boot nahm. Jetzt schien er tatsächlich wahr zu werden – der Traum vom Prettaufer Lied!

Als Organisationstalent mit Hang zur Perfektion und dem nötigen Weitblick gelang es ihm, die Geschwister Niederbacher auch für die musikalische Umrahmung seiner Geburtstagsfeier zu gewinnen. Ja, wo oder wann hätte es einen



passenderen Rahmen für die Uraufführung gegeben? Um dem Ganzen noch das Sahnehäubchen aufzusetzen, griff er selbst zur Gitarre. Mehrere intensive Proben mit den Musikern waren dringend notwendig, denn seit seiner aktiven Zeit bei der Tauferer Dekanatsband, die er gegründet hatte, waren doch schon einige Jahrzehnte vergangen. Das Ganze sollte ein Highlight, eine besondere Überraschung für alle werden. Bis zu den Studioaufnahmen im Februar hieß es proben, proben und nochmals proben. Und danach für den Live-Auftritt bei seiner Geburtstagsfeier. Es ist nicht verwunderlich, dass Pauls ständige Ausreden, von wegen Überstunden und sooo viel Arbeit, bei seiner Frau nicht immer gut ankamen! Auch sonst war eisernes Schweigen angesagt. Niemand sollte im Vorfeld von seinem besonderen Projekt und der geplanten Premiere erfahren.

Der Bürgermeister Robert Alexander Steger war eingeladen, nebst Familie und weiteren zahlreichen Gästen aus Freundeskreis, Verwandtschaft und Arbeit. Nicht ohne Hintergedanken, auch hier steckte ein Plan dahinter.

Zu einem spaßvollen Abend mit musikalischer Begleitung, Tanz, Humor und einigen Überraschungen hatte Paul eingeladen, und er hatte nicht zu viel versprochen. Auf Einladung der Geschwister Niederbacher gesellte er sich zu den Musikanten, spielte gekonnt auf der Gitarre und besang mit ihnen den rauschenden Wildbach. Doch dann – er strahlte und konnte auch ein bisschen Stolz und Aufregung nicht mehr verbergen – sang und spielte er zum ersten Mal sein

Prettauer Lied gemeinsam mit der Band. Was für eine Begeisterung! Den Werdegang zu diesem Lied erzählte er anschließend, bevor er dem ersten Bürger von Pretttau die erste, von allen Beteiligten signierte, CD überreichte.

In Dankbarkeit überreichte Paul anschließend den Geschwistern Niederbacher eine umfassende Sammlung der Dokumente zur Geschichte ihres Heimathauses, des „Oberbacherhofes“ in Mühlbach oberhalb Gais. Was könnte für eine so heimatverbundene Musikgruppe passender sein als ein solches Geschenk.

Freude lag in der Luft, und dem glücklichen Erfinder der Prettauer Hymne war die Erleichterung anzusehen: Erleichterung, dass alles seinen Wünschen und Vorstellungen entsprechend funktioniert hatte. Ganz am Ziel angekommen ist er aber erst, wenn wir sein Lied mit Freude und Begeisterung singen. Die Geschwister Niederbacher tragen es in die Welt hinaus; es wird eines von vielen neuen Liedern auf ihrer nächsten CD. *Inzwischen haben viele Prettauer:innen die CD mit dem Prettauer Lied und zum Liedtext passenden Fotos von Paul erhalten. Wer noch keine CD hat, kann sich gerne bei ihm melden.*

Paul, dir gebührt im Namen der Prettauer Bevölkerung ein großes Kompliment zu deinem gelungenen Projekt, ein herzlicher Dank für dieses schöne Lied, für deinen Ehrgeiz und deine Heimatverbundenheit!



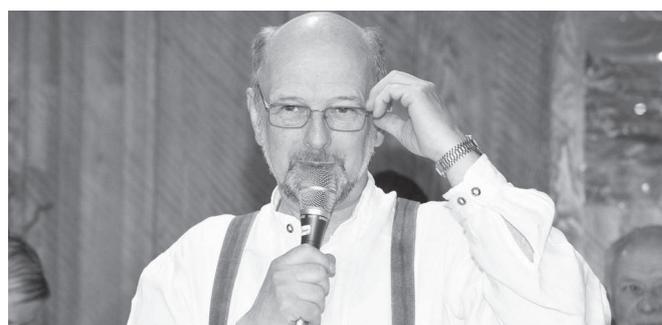
Cilli Außerhofer Kottnersteger



Isabella Oberarzbacher



Uraufführung des Prettauer Liedes



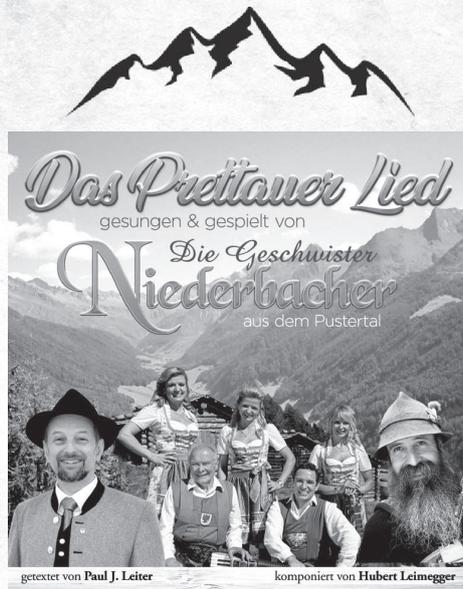
Paul erzählt die Entstehungsgeschichte



Die 1. CD für den Bürgermeister



Der Bürgermeister beim Studieren des Liedtextes



*Ich geh auf schmalen Wegen und durch grüne Wälder,
ich seh' die Almen die am Horizont dort steh'n,
und in der Ferne sieht man schon die steilen Felsen,
hier möcht ich bleiben meine Heimat bist so schön.
Der Tauernweg wurd' schon viel' hundert Jahr begangen,
die Großbachmühle ja sie singt ihr altes Lied,
dort wo der Rötbach springt den Fels hinab zu Tale,
ein Paradies gemacht soweit das Auge sieht.*

**OH MEIN PRETTAU,
DU BIST SO WUNDERSCHÖN,
HIER MÖCHT ICH SEIN – MÖCHT' BEI DIR BLEIB'N,
OH MEIN PRETTAU,
BIN GLÜCKLICH NUR BEI DIR,
ICH LIEBE DICH UND MÖCHTE NIEMALS
VON DIR GEH'N.**

*Und tief im Berg da schürfte man nach edlen Schätzen,
denn die Geschichte die du trägst sie ist uralte,
wo uns're Väter hab'n geholt das reinste Kupfer,
das hat uns Ehr gebracht bis in die ganze Welt.
Die Erde die mit harter Arbeit wurd' bebauet,
sie war so karg und hatte doch so viel gegeben,
und wenn ich geh dann werde ich dich nochmals grüßen,
mein Heimatort ich liebe dich du bist so schön.*

OH MEIN PRETTAU ...

Text: Paul Johann Leiter (Prettau)

Musik: Hubert Leimegger (Steinhaus)

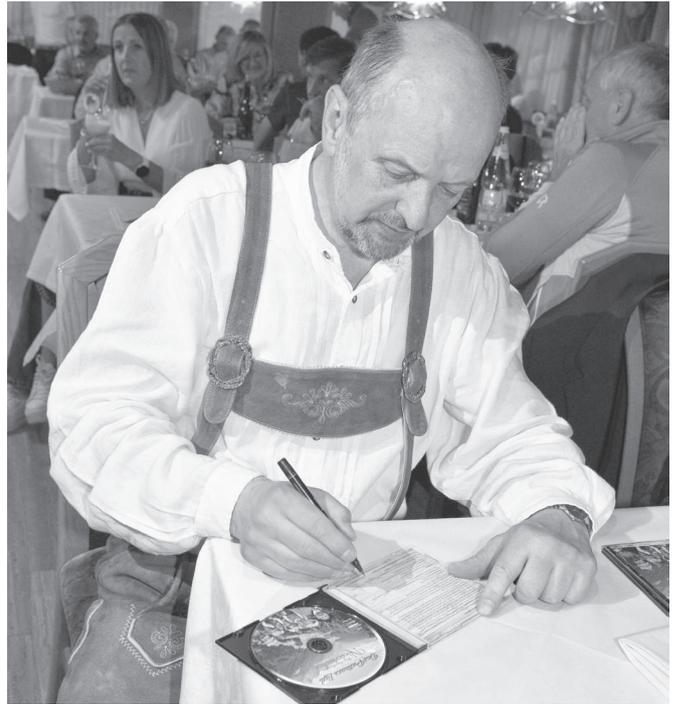
Interpreten: Geschwister Niederbacher (Mühlbach oberhalb Gais)

CD-Cover: © Newport Music KG

Das Lied kann auch durch einfache Eingabe des Liedtitels oder über den Link „<https://www.youtube.com/watch?v=d737tNRobq0>“ auf **YouTube** angehört werden; ebenso auf den Streaming-Portalen wie **Spotify** u. a.



O mein Prettau



Die CD's werden signiert



Das Geschenk an die Geschwister Niederbacher ...



... die Höfegeschichte des Oberbacherhofes



Der Komponist Hubert Leimegger



Paul mit seiner Familie



Ein Einblick in meine Welt

Über den Blindensport, wertvolle Erfahrungen und die Überraschungen des Lebens



Magdalena Hofer, eine starke, selbstbewusste junge Frau, Jahrgang 2000, meistert die Herausforderungen des Alltags mit ihrer angeborenen Sehschwäche. Sie hat in bewundernswerter Weise gelernt, damit umzugehen; für sie ist das „normal“, weil sie es nicht anders kennt. Weltoffenheit, Zielstrebigkeit, ein eiserner Wille, Intel-

ligenz und vielseitige Interessen gehören zu ihren Markenzeichen. Als Ausgleich zu den Verpflichtungen als Studentin der Kommunikations- und Kulturwissenschaften ist sie eine begeisterte Sportlerin und in diesem Zusammenhang viel zu Turnieren oder Trainingslagern unterwegs.

Im letzten Sommer war sie zudem Ferialpraktikantin bei der Redaktion „Zett am Sonntag“. Ich freue mich, dass sie uns hier einen kleinen Einblick in ihr Leben ermöglicht.

Magdalena, kannst du dich kurz vorstellen?

Ja, sehr gerne! Ich heiße Magdalena, bin 22 Jahre jung und mein Zuhause ist in Prettau, beim Unteralprecht. Dort bin ich mit meinen beiden Geschwistern, meinen Eltern und zwei Großonkel aufgewachsen. Einen großen Teil der Sommer in meiner Kindheit verbrachte ich mit meinen Geschwistern gemeinsam auf der *Moahitte*, einer Alm in Prettau. Das war zurückblickend sehr prägend und die wohl unbeschwerteste Zeit überhaupt. Ich besuchte Kindergarten und Grundschule in Prettau, später die Mittelschule in St. Johann und im Anschluss die Musikrichtung am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium in Bruneck. Seit meiner Geburt habe ich eine recht starke Sehbeeinträchtigung, welche mich – obwohl ich es oft nicht wirklich merke, da ich daran gewohnt bin – im alltäglichen Leben manchmal schon ganz schön einschränkt und herausfordert.

Vielleicht würde man an dieser Stelle eine Geschichte über die Schwierigkeiten im Umgang mit Sehbehinderung vermuten. Da mir diese negative Perspektive aber so gar nicht liegt, soll es viel mehr um die Möglichkeiten gehen, die das Leben bietet und die es zu nutzen gilt. Diese Denkweise versuche ich eigentlich stets zu leben und bin damit bisher ganz gut vorangekommen. Aktuell lebe ich in Bozen, wo ich wohne und studiere.

Du hast bereits im Laufe deiner Schulzeit öfter einige Wochen deiner Sommerferien in Bozen verbracht. Warum gerade dort?

Seit 2016 verbringe ich immer mehr Zeit im Blindenzentrum St. Raphael in Bozen. Dort begegne ich vielen Menschen, die mein „Schicksal“ teilen. Von ihnen lerne und lerne ich viel in Bezug auf die Sehbehinderung und die vielen Freizeitmöglichkeiten, die sich uns nichtsdestotrotz bieten. Ich begriff erstmals, dass mir die sportliche Betätigung großen Spaß bereitet. Richtig gefehlt hat mir der Sport bis dahin eigentlich nicht. Mit diesem Thema hatte ich schon abgeschlossen und ich fand meine Leidenschaft in der Musik. Der Blindensport ist für mich mittlerweile aber zu einer unverzichtbaren Freizeitbeschäftigung geworden, in der ich mich ausprobieren und selbst herausfordern kann.

Bedingt durch den schlecht ausgeprägten Sehsinn ist es mir unmöglich, herkömmliche Sportarten zu betreiben. Vor allem im Sportunterricht in der Oberschule war ich teilweise sehr eingeschränkt, da auf dem Lehrplan viele Ballsportarten stehen, von denen ich mit meinem Sehrest von einem Zwanzigstel nicht gerade viel habe. Es gab zwar Turnstunden, an denen ich problemlos teilnehmen konnte – den größeren Teil verbrachte ich allerdings auf der Langbank sitzend. Damit zusammenhängend hatte ich zu Sport keinen besonders guten Bezug und habe ihn erst durch das Entdecken von für mich geeigneten Sportarten gefunden.

Magdalena, mit viel Optimismus und einem gesunden Ehrgeiz ist es dir gelungen, für dich den besten Weg einzuschlagen.

Deine musikalische Begabung hat sich schon in jungen Jahren abgezeichnet; deine Sportbegeisterung hast du später selbst erst entdeckt und bist mittlerweile neben deinem Studium auch sportlich sehr aktiv. Erzählst du uns etwas über die Sportarten, die auch mit Sehbeeinträchtigung möglich sind?

Eine der Disziplinen, denen ich mich verschrieben habe, nennt sich Torball. Dabei stehen sich zwei Mannschaften, bestehend aus jeweils drei Spielern auf einem 7 mal 14 Meter großen Spielfeld, gegenüber. Dabei tragen alle Akteure eine lichtundurchlässige, schwarze Brille. So haben blinde, sehbehinderte und sehende Mitspieler dieselbe Startbedingung. Eine Partie besteht aus zwei Halbzeiten zu fünf Minuten, in denen die Mannschaften einen klingelnden Lederball werfen bzw. abwehren. Torball ist ein sehr dynamischer Sport. Es kommt besonders auf ein gutes Gehör, eine gemeinsame taktische Vorgehensweise und, wie immer im Leben, auf etwas Glück an. Zur Orientierung auf dem Spielfeld werden drei Teppiche am Boden fixiert. Jeder bleibt in seinem Bereich



– der Mittelspieler in der Mitte, der rechte Seitenspieler rechts usw. – damit es zu keinen Kollisionen kommt. Der Ball wird unter drei Leinen durchgespielt, die in 40 Zentimetern Höhe über die Feldbreite gespannt sind. Das bringt den Vorteil, dass die Bälle in Bodennähe verteidigt werden und nicht irgendwo in der Luft herumfliegen. Schwierig ist die Abwehr trotzdem, weil ja niemand etwas sehen kann und sich alle einzig auf ihr Gehör verlassen.

Besonders am Torball und insgesamt am Sport sind der Zusammenhalt untereinander und die gemeinsame Freude an der Bewegung. Bei den verschiedenen Turnieren und der Meisterschaft trifft man immer wieder auf dieselben Mannschaften und es entstehen jahrelange Freundschaften. Eine positive Nebenerscheinung stellen auch die vielen Reisen ins In- und Ausland dar. So bin ich zwar kaum zu Hause, komme aber immer viel herum. Gute Resultate haben wir in der Blinden- und Sehbehinderten-Amateursportgruppe Bozen immer mal wieder zu verzeichnen, wie zuletzt einen zweiten Platz bei einer internationalen Damenmeisterschaft in der Schweiz.

Welche Sportart begeistert dich sonst noch und was sind die Unterschiede zum eben beschriebenen Torball?

Während Torball im Breitensport einzuordnen ist, stellt die Sportart Goalball die leistungsorientiertere und sogar paralympische Variante des Mannschaftssports für blinde und sehbehinderte Athleten dar. Im Wesentlichen unterscheiden sich die beiden Sportarten sowohl in der Intensität und Dauer der Partien als auch im Gewicht des Balles. Seit dem diesjährigen

Sommer gibt es erstmals eine italienische Goalball-Damennationalmannschaft, von der ich ein Teil sein darf. Das ermöglicht uns die Teilnahme an internationalen Turnieren, Europa- oder Weltmeisterschaften bis hin zu den paralympischen Spielen - diese liegen für uns allerdings noch in weiter Ferne. Vor uns liegt jede Menge Arbeit, denn wir stehen erst am Anfang unserer „Karriere“. Nationen wie Israel oder Dänemark haben vergleichsweise erfahrene Athletinnen und mischen seit Jahren in hochrangigen Ligen mit. Für uns geht es jetzt zunächst einmal darum, Erfahrungen und Spielpraxis zu sammeln und als Mannschaft zusammenzuwachsen. In meinem Verein in Bozen wird Goalball schon seit mehreren Jahren trainiert. Hier habe ich immer mit den Herren mitgespielt, da wir nicht genügend Damen für eine Mannschaft sind. Umso schöner ist es jetzt in einem reinen Frauenteam zu sein.

In Pretttau, deinem Heimatdorf, findest du auch da einen sportlichen Ausgleich? Oder ist Langlaufen nichts für dich?

Doch, als Abwechslung zum Hallensport bin ich im Winter wieder immer häufiger auf den Langlaufskiern unterwegs. Habe ich einmal in die Spur eingefädelt, so heißt es nur noch eines: schieben und „gehen lassen“. Letzteres mache ich beim „Unterhaus“ in Heilig Geist meistens etwas zu viel, aber zum Glück habe ich selbst ja immer weniger Angst als meine Zuschauer um mich. Wenn wir mit dem Verein langlaufen gehen, dann werden wir von sehenden Begleitläufern geführt, die uns den Streckenverlauf erklären. In Pretttau kenne ich die Strecke schon von früher, deshalb bin ich hier mitunter auch allein unterwegs. Zudem tragen wir auch gelbe Warnwesten mit der Aufschrift SEHBEHINDERT oder BLIND, damit



In der Goalball-Abwehr - Magdalena lauscht nach dem Ball



andere Langläufer auf uns Rücksicht nehmen. Wahrscheinlich hat mich in Pretttau noch nie jemand mit einer solchen Weste gesehen, da ich mit mir ringe, sie anzuziehen. Aus der Sicherheitsperspektive betrachtet ein klarer Fall, und doch will ich mich nicht immer als „Die Behinderte“ kennzeichnen. Das ist alles nur eine Frage der Sichtweise und gegenüber den anderen ist - sich sichtbar zu machen - das einzig Sinnvolle.

Du strahlst Lebensfreude und Optimismus aus - nicht immer selbstverständlich. Was oder wer hat besonders dazu beigetragen?

Das stimmt, das ist ganz und gar nicht immer selbstverständlich, und auch ich bin nicht immer optimistisch. Aber allgemein bin ich davon überzeugt, dass das Leben zu einem großen Teil so ist, wie man es sich selbst macht. In diesem Sinne haben negative Gedanken und Selbstmitleid bei mir so wenig Platz wie möglich. Aufgrund der Tatsache, dass mir in sämtlichen Bereichen – sei es zu Hause, in der Schule oder in Vereinen - stets viel zugetraut wurde, konnte mein Selbstbewusstsein im Umgang mit der Sehbehinderung wachsen. Auch wenn ich dann mal Schwierigkeiten hatte und auch immer noch habe, kann ich lockerer mit ihnen umgehen und empfinde mich selbst nicht wirklich als beeinträchtigt. Insgesamt schätze ich es sehr, dass ich so unbeschwert aufgewachsen bin; ich konnte alles ausprobieren und war immer unter Leuten. Manches ging tatsächlich nicht so einfach wie bei anderen - ich wurde aber immer so genommen, wie ich bin, und dafür bin ich heute besonders dankbar. Nur deshalb bin ich so offen und lebensfroh, wie man mich eben kennt.

Das sicherlich größte Glück für meine Familie und mich, besonders unmittelbar nach der Diagnostizierung meiner Sehschwäche und weit darüber hinaus, war die frühkindliche Sehförderung durch die Therapeutin Margareth Eschgfäller. Sie besuchte uns einmal wöchentlich und vermittelte uns wichtige Werte, sie förderte meine Sinneswahrnehmung und durch sie knüpften wir Kontakte zu anderen Familien in einer ähnlichen Situation.

Stört dich manchmal das Verhalten von Mitmenschen dir gegenüber? Wünschst du dir mehr Toleranz oder Hilfsbereitschaft im Alltag?

Es kommt schon sehr selten vor, dass mich das Verhalten von Menschen mir oder meiner Behinderung gegenüber stört. In den meisten Fällen sind wir einfach alle überrascht und vielleicht auch oft überfordert mit gewissen Situationen, und wir reagieren nicht so, wie es vermeintlich richtig wäre. Ganz klar gibt es ignorante Leute, die einem mal blöd kommen, aber was will man tun, die wird es immer geben. Aus meiner Erfahrung kann ich von großer Unwissenheit der Menschen im Umgang mit beeinträchtigten Personen sprechen. Und auch ich wüsste beispielsweise nicht, wie ich mich einer gehörlosen Person gegenüber verhalten soll. Da passieren halt manchmal

unvorhersehbare, oft auch peinliche Dinge, über die man später gemeinsam lachen kann. Ich persönlich nehme sehr viel Hilfsbereitschaft und Toleranz in der Gesellschaft wahr, und es wird immer mehr.

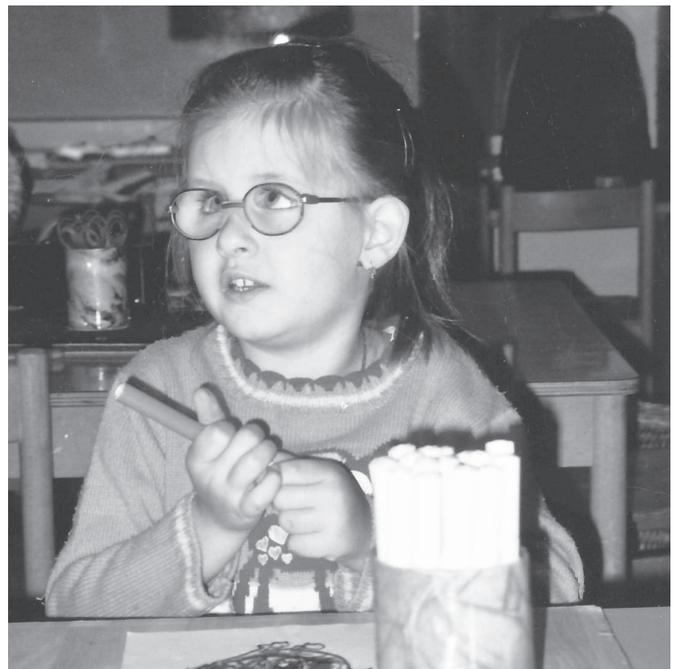
Kannst du jungen Menschen, besonders denen mit Einschränkungen oder Schwächen, einen guten Rat mit auf ihren Weg geben?

Grundsätzlich wäre es gut, sich nicht selbst in eine bestimmte Schublade zu stecken. Wir konzentrieren uns alle viel zu sehr auf das, was wir nicht können, oder was wir nicht schaffen. Es ist schon klar, dass Defizite einschränken, aber genauso gut können sie auch zum Befreiungsschlag werden, um in eine neue Richtung zu gehen. Immer dann, wenn wir glauben, es sei einfacher, mit dem Kopf durch die Wand zu gehen, als umzudrehen und neu abzubiegen, sollten wir uns einbremsen und in Ruhe einen neuen Weg suchen. So allgemein wäre es auch gut, sich weniger mit anderen zu vergleichen. Es klingt zwar sehr pathetisch, und ich finde es auch ein wenig merkwürdig, dass ich hier solche Weisheiten nenne, aber wenn wir einmal ganz in Ruhe darüber nachdenken, dann stellen wir fest, dass wir alle unsere Schwächen, aber genauso unsere Stärken haben, die wir erkennen und nutzen sollten.

Magdalena, ich bedanke mich ganz herzlich für deine Offenheit, den Einblick in deine Welt und deine interessanten Erzählungen. Ich gratuliere dir zu dem, was du bisher erreicht hast, und wünsche dir, auch im Namen der Redaktion Tauernfenster, alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft!



Im Gespräch: Cilli Außerhofer Kotttersteger



Magdalena im Kindergarten



Hietatreffn im Hasental

Begegnung aller Viehhirten von einst und jetzt



Die Hüterbuben vom Hasental mit Begleitung von einst und jetzt

Inzwischen erwachsen und im reifen Alter angelangt sind viele ehemalige Hüterbuben der verschiedenen Almen vom Hasental. Unvergessene Almsommer und gleichzeitig prägende Kindheitserlebnisse lassen Erinnerungen aufleben, wenn man sich in regelmäßigen Abständen am Ort des Geschehens, abwechselnd bei der *Ochnstua-* und *Feldahitte*, in netter Runde wieder trifft.

Auf Initiative von *Getsch Bernhard*, *Wossra Pieta* und *Christian Unterfrauner* lud man im Jahre 2007 erstmals alle, die einmal auf einer Alm im Hasental mit der Aufsicht des Almviehs betraut waren oder sind, zu einem geselligen Zusammenkommen ein. Das nächste Treffen organisierte man fünf Jahre später, und inzwischen ist dieses Fest alle zwei Jahre zum Fixtermin geworden.

An die 70 Einladungen verschickte *Betsch* im letzten Frühjahr; und jeder Hirte oder Senner durfte eine Begleitung mitbringen. Viele folgten dem Aufruf und erlebten am 13. August einen wunderschönen unterhaltsamen Almsommertag. Die Bergmesse zelebrierte der Bergfreund und Seelsorger *Josef Profanter*. Zum Mittagessen wurden Alm-pressknödel serviert, so wie früher; abgerundet mit fein geschnittenem kaltem Schweinebraten, gekonnt zubereitet von den fleißigen *Hieta-Frauen*. *Christian Unterfrauner* und *Martin Rauchenbichler* sorgten für Feierstimmung mit schwungvollen Almweisen auf der Ziehharmonika.

Über alte Geschichten, und vielleicht den einen oder anderen Lausbubenstreich konnte man schmunzeln - das Almleben

früher und heute sowie das Alltagsgeschehen boten genug Gesprächsstoff für einen netten *Huagast*.

Beim achten gemütlichen *Hietatreffn* im Sommer 2024 werden hoffentlich wieder viele dabei sein. Hier kommt bei manchem wieder das Gefühl von jung und unbekümmert auf, so wie damals, vor vielen Jahren, als Hüterbub im Hasental.



Cilli Außerhofer Kattersteger



Bergfreund und Seelsorger Josef Profanter

Ein Blick zurück

Das einfache Leben, das nicht immer einfach war!



Maria Hofer

Maria Hofer/Nouta erlebte als Kind den 2. Weltkrieg, arbeitete ihr ganzes Leben lang hart, übernahm das Höfl und zog vier Kinder groß. Sie pflegte ihre Mutter und ihren Ehemann. Als sie einen Sohn verlor, gab ihr der starke Glaube Halt. Das Klöppeln erlernte sie noch bevor sie in die Schule kam und bis heute erfreut sie

sich an diesem schönen Handwerk. Ich traf Maria in ihrer Stube und wie könnte es anders sein ... beim Klöppeln.

Maria, was ist deine erste Kindheitserinnerung?

Das Klöppeln. Meine beiden Eltern konnten es, auch mein Vater. Meine Mutter zeigte es mir schon lange, bevor ich in die Schule kam.

Auch an meine *Nadl* (Großmutter väterlicherseits) erinnere ich mich. *Nadl* erkrankte, als ich noch sehr klein war. Mein Vater und seine Schwestern pflegten sie. Früher gab es keine Hilfen, alle waren auf sich allein gestellt. Im Jahr 1940 wanderte *Nadl* - trotz Bettlägerigkeit - mit ihrer Tochter Nanne aus. Sie wurde auf einen Schlitten gebettet und ein Pferd zog sie durch das Tal. Ihr Körper war voller Wasseransammlungen und in Innsbruck bekam sie Hilfe. Vorarlberg war das Ziel, dort kam sie in ein Altersheim, wo sie bis zu ihrem Tode 1944 gepflegt wurde. Von den 14 Geschwistern (10 Mädchen, 4 Buben) väterlicherseits (zwei starben im Kindesalter) - wanderten bis auf drei alle aus und blieben bis zu ihrem Ableben in der neuen Heimat.

Mein Vater wurde nach der Pflichtschule Knecht. Später erlernte er das Zimmererhandwerk und arbeitete meistens auswärts. Mit der *Flatschhocke* (breite Hacke) und mit *do Huadn* (schmale Hacke) hackte er das Holz für den Bau der Futter- und Feuerhäuser. Der Aufbau der Häuser musste von Menschenhand gestemmt werden, ohne Kräne, ohne irgendwelche Maschinen. Unterwegs zu den Baustellen ging es hauptsächlich zu Fuß oder mit dem alten Rad.

1932 starb mein Großvater. Mein Vater heiratete Theresia Pipperger vom *Außopichl* und übernahm das Höfl hoch verschuldet, weil kurz vorher alles abbrannte und wieder aufgebaut wurde. Sein ganzes Leben zahlte er Schulden ab. Auch für so ein Unglück gab es keine Hilfen.

Vater konnte daheim aufgrund seiner Arbeit außer Haus nicht viel mithelfen, so musste Mutter alles unter einen Hut bringen: Haushalt, Kinder, Feld- und Waldarbeit.

Maria - deine Kindheit, wie war sie?

Das Zuhause war gut. Meine kleinere Schwester und ich mussten viel helfen, aber das mussten zur damaligen Zeit alle. Es war normal und niemand kannte es anders.

Und dann ging das Abenteuer Schule los?

Eingeschult wurde ich beim *Laira* - heutiger Gasthof Stern - dort ging ich in die Pfarrerschule. Ich wurde ein Jahr lang in Religion von einem Pfarrer unterrichtet. Dann kam ich in die richtige Schule in Prettau; mit einer Schultasche aus Leinen, die mir Mutter genäht hatte. Wir bekamen eine kleine Schiefertafel mit einem Schreibgriffel. An ein Heft oder gar an ein Buch kann ich mich während der Kriegsjahre nicht erinnern.



Familie Hofer-Daverda 1974: Margareth, Konrad, Ehemann Johann Daverda, Maria mit Hermina, Hartmann, Maria's Mutter Theresia (v.l.)



Die Lehrerin lehrte uns das erste Jahr die Deutsche Kurrentschrift, ab dem zweiten Jahr kam die lateinische Schrift dazu. Wir lernten Kopfrechnen, im Stehen mussten wir das Einmal-eins täglich am Beginn des Unterrichts aufsagen; auch über den 10er-Raum hinaus. Gut und gerne erinnere ich mich an die Oberleiter-Lehrerin aus St. Peter.

Die Unterrichtssprache war Deutsch, eine Stunde Italienisch pro Tag kam erst nach Kriegsende dazu. Meine Mutter war eine große Unterstützerin beim Erlernen der italienischen Sprache. Sie sagte: „Sprachen lernt man nie genug“. Die Prettauener waren immer weltoffen. Bis zum 14. Geburtstag besuchte ich die Schule, die damals bis zur 5. Klasse führte. Die letzten Schuljahre verbrachte ich in der 5. Klasse. Es gab eben keine 6., 7. oder 8. Klasse. Mit dem Volksschulabschluss konnte man einen öffentlichen Posten bekommen oder eine Ausbildung anstreben.

Auch die Erstkommunion und die Firmung fielen in die Schulzeit?

Ja. Für die heilige Erstkommunion bekam ich die ersten Schuhe, die ein Schuster (*Pfaifa Feschtl* aus St. Jakob) anfertigte. Bis dahin trug ich *Hölza* (Holzschuhe, die Vater gemacht hatte). Aber nur im Winter, im Sommer hatten wir keine Schuhe. Gekleidet war ich mit einem bayrischen roten Gewand und einer weißen Schürze, am Kopf trug ich ein *Kranzl*. Im selben Jahr wurde ich auch gefirmt. Mein Vater fuhr mich mit seinem Rad bis nach St. Johann, dort spendete mir Bischof Geisler die heilige Firmung. Da meine vorgesehene Patin an dem Tag krank war und Männer nicht ein Patenamnt übernehmen durften (Vater hätte einspringen können), kam eine andere Frau, die das Patenamnt für mich übernahm – Anna Bacher vom *Picka* in Prettau. Als Patengeschenk bekam ich einen Stoff.

In deine Schulzeit fiel der 2. Weltkrieg. Wie war das?

Die Flieger sahen wir häufig. Wenn in Innsbruck bombardiert wurde, hörten wir es. Vater rückte gegen Ende des Krieges

ein; er kam nach Innichen, später in die Franzensfeste, wo er mit Kameraden die Brücke in Mauls bewachen musste. In diese Zeit fiel auch die Erstkommunion von meiner Schwester Anna. Vater erhielt keine Erlaubnis, heimzukommen, darunter litten wir alle sehr. Mit den Lebensmittelkarten, die während des Krieges ausgegeben wurden, kamen wir zurecht, weil Mutter viel anbaute und die Nachbarschaftshilfe sehr gut funktionierte. Zum Glück kam Vater nicht in die Gefangenschaft und durfte nach Kriegsende heimkehren.

Was kam nach der Schule?

Lange blieb ich zu Hause. Ich musste Mutter zur Hand gehen. Früher blieb man, wenn die Eltern dies verlangten. Ich musste den Haushalt führen, die Tiere versorgen, zudem stand im Sommer immer viel Feld- und Waldarbeit an. Da wir nahe am Wald wohnten, war *Oschta*/Reisig sammeln und dieses zu *Schabe*/Holzbündel binden, eine fast tägliche Aufgabe. Auch das Waschen am Trog mit dem eiskalten Wasser war sehr kräfteaufwendend. Mit dem, was das Höfl hergab, wurde gewirtschaftet. Mutter hatte einen Gemüsegarten und einen Kartoffelacker. Auch Getreide wurde angebaut. Die tägliche Milch wurde zu Butter und Käse verarbeitet. Das Schwein musste verkauft werden, erst später konnten wir es selbst behalten und verarbeiten.

Und dann?

Ich durfte hinaus – in die Welt! Das war Sand in Taufers. Als Küchenmädchen und in den Haushalten fand ich Arbeit und da lernte ich meinen Mann kennen.

Wann hast du Familie gegründet?

Anfang der 60er Jahre übernahm ich das Höfl und kehrte nach Hause zurück. Johann Daverda und ich heirateten in der Pfarrkirche von Prettau, anschließend fuhren wir nach Trens, wallfahren. Zu Hause gab es ein gutes Abendessen. Ab da lebte mein Mann mit mir; vier Kinder wurden uns geschenkt. Mit im Haus wohnten meine Schwester und meine Eltern. Das



Hildegard Duregger, Maria Hofer, Rosa Kofler, Klara Benedikter, Pelagia Astner, Rosa Lechner (vorne v.l.)
Michael Grießmair, Josef Weger, Friedrich Tasser, Josef Hofer, Lehrerin Ida Steger Weger (hinten v.l.)



war nicht immer einfach. Die Mutter wurde zudem pflegebedürftig und es war selbstverständlich, dass ich sie versorgte. Es war normal, dass sich die Kinder bis zum Lebensende um die Eltern kümmerten und bei Bedarf auch pflegten.

Die Kinder konnten dich nicht unterstützen?

Die drei größeren Kinder waren schon außer Haus, nur die Jüngste war noch daheim.

Dein Mann arbeitete außer Haus?

Ja, mein Mann war selbständig, er war ein fleißiger Tischler, trotzdem war es schwierig. Oft konnte er die geschuldeten Beträge lange nicht kassieren. Und als Selbständiger musst du immer viel zahlen. Das unterschätzten wir.

Dein Sohn Konrad hat das Höfl übernommen?

Konrad baute die Hofstelle neu auf. Ein schönes Heim, in dem er mit seiner Familie lebt, und für uns Eltern baute er eine neue, ebenerdige Wohnung. Das freute uns sehr. Die Pflege meines Mannes – er war die letzten Lebensjahre nach einer Beinamputation an den Rollstuhl gefesselt – war auch deswegen möglich. Immer blieb ich bei ihm und wollte auch nicht die Kinder um Hilfe bitten.

Heute lebt deine Schwester Anna mit dir im Haus?

Meine Schwester war immer auswärts auf Arbeit - bis zu ihrer

Pensionierung. Seitdem leben wir zusammen. Ich bin froh, dass heute jemand mit mir wohnt.

Maria, was ist heute deine größte Freude?

Meine gesunden Kinder, die alle fleißig arbeiten. Die Enkelkinder, die habe ich auch so gern und inzwischen habe ich zwei Urenkelkinder.

Und dein größter Kummer?

Mein Sohn Hartmann ist 20-jährig auf der Rötspitze tödlich verunglückt. Dieser Schmerz bleibt.

Du stehst im 90sten Lebensjahr. Wie geht es dir heute?

Ich bin zufrieden und ich kann mich noch allein fortbewegen. Mit der Rente kann ich eigenständig leben. Klöppeln kann ich auch noch, das ist mir eine große Freude und so kommt nie Langeweile auf.

Meine Schwester und ich führen autonom den Haushalt und wenn wir mal Hilfe brauchen, helfen meine Kinder. Hoffentlich schenkt mir der Herrgott noch ein bisschen Gesundheit.

Das wünsche ich dir – auch im Namen der Redaktion TAUERNFENSTER - von ganzem Herzen!

 **Im Gespräch:** Frida Volgger Griessmair



Aloisia Brugger, Katharina Pursteiner, Maria Hofer, Maria Pursteiner



Mutter Theresia, Vater Rochus, Maria (v.l.)



Das Höfl Nouta erbaut in den frühen 1920er Jahren



Das Höfl Nouta neu aufgebaut im Jahre 1999



Der Blick von außen

Im Gespräch mit dem Neurologen Dr. Artur Mair



Dr. Artur Mair

An einem Oktobermorgen traf ich Artur in Prettau. Er kam aus Nordtirol, was ihm in den letzten Jahren zur zweiten Heimat wurde und wo er in Kitzbühel eine eigene Neurologie-Praxis leitet. Gerne besucht er seine Heimat, vor allem seinen großteils allein lebenden 92-jährigen Vater, den *Noggi Hansl*, seine Geschwister und die hier

lebenden Menschen. Artur erzählte mir von seiner Kindheit, dem Aufwachsen, seinem Studium, dem beruflichen und privaten Werdegang und warf einen Blick von außen auf Prettau.

Artur, an was erinnerst du dich zuallererst, wenn du an dein Aufwachsen denkst?

Eigentlich an sehr viel Positives: An das *Grantn und Pëi klaubm*, die Wanderungen zum Waldner See und die *Hölza Hitte*, das Neujahrschreien – zu Fuß von der Götschgasse bis nach Kasern und zurück, das Spielen am Sportplatz und im Wald mit Freunden, und Cousins.

Als Jugendlicher kam die Feldarbeit dazu. Viel Freizeit verbrachten meine Freunde und ich im Jugendraum, am Schießstand, beim Skifahren in den Feldern und am *Prugga-Pichl*. Mit 14 Jahren bekam ich – wie meine Freunde auch – ein Motorrad. Dies war ein großer Schritt in die Freiheit. Gut in Erinnerung bleiben mir der viele Schnee im Winter, die Straßensperren und dadurch auch das Abgeschnittensein vom Rest der Welt.

Irgendwann musstest du in die Schule. Wie verlief dein Bildungsweg?

Den Kindergarten besuchte ich nicht, verbrachte dafür umso mehr Zeit mit meiner Mutter und draußen in der Natur. Der Schulweg zu Fuß war weit und im Winter, bei viel Schnee, ziemlich beschwerlich. In der Grundschule erinnere ich mich an eine sehr nette Lehrerin, die *Stega Nanne*, die uns sehr gut auf alles Notwendige vorbereitete. Es folgten drei Jahre Mittelschule in St. Johann und fünf Jahre Realgymnasium in Bruneck. Als schwierig erwiesen sich für mich die ersten zwei Jahre Oberschule. Der Bus fuhr nur bis St. Peter, im Anschluss ging es per Autostopp oder zu Fuß weiter nach Hause. Ab der dritten Klasse Oberschule durfte ich im St.-Josefs-Heim bleiben. An diese Zeit in Bruneck habe ich gute Erinnerungen.

An die Schulzeit eher weniger, ich war kein besonders fleißiger Schüler (lacht). Im Maturajahr 1992 beschloss ich, Medizin in Innsbruck zu studieren. Mein Bruder Werner unterstützte mich sehr dabei. Die Anfänge waren schwierig. Es gab damals zwar noch keine Aufnahmeprüfung, dafür waren die Prüfungen sehr selektiv und viele meiner Kollegen mussten frühzeitig abbrechen.

Besonders in Erinnerung bleibt mir das wochenlange Arbeiten im Leichensaal der Anatomie bei Prof. Platzer – das Sezieren der Leichen, der Geruch nach Formalin und das tägliche Lernen bis tief in die Nacht. Das war schwierig durchzuhalten. Auch das Wohnen unter einfachsten Verhältnissen und mit vielen verschiedenen Menschen, ertrug ich nicht immer leicht. Irgendwann gewöhnte ich mich daran: Lernen, Lernen, Lernen und Weitermachen! Zusätzlich standen neben den Praktika und Prüfungen an der Uni auch Famulaturen in verschiedenen Krankenhäusern – u. a. auch in Bruneck – an, das freute mich. Schön waren die vielen Feste und Feiern im Studentenleben, wie z. B. die Mensafeste und auch das „Ausgehen“ in verschiedene Lokale (Elferhaus, Prometheus, Jimmys ...) genoss ich sehr.

Wie verbrachtest du die Ferien?

Bei Famulaturen in verschiedenen Krankenhäusern und auch zwei mal bei der Forst. Dies war ein richtig toller Sommerjob. Ich durfte Wegemacher sein, u. a. am Lausitzer Höhenweg, und wir führten auch Waldvermessungen durch. Diese Sommer in der Natur von Prettau habe ich in besonders schöner Erinnerung. Zudem war zu Hause Feldarbeit angesagt. Wir waren Nebenerwerbsbauern ohne maschinelle Ausrüstung.

Der Abschluss des Studiums folgte im Jahr 2000. Wie ging es weiter?

Als Turnusarzt im Krankenhaus Bruneck fand ich die erste Arbeitsstelle. Nebenbei lernte ich auf die Staatsprüfung an der Universität Bologna zur Berufsbefähigung in Südtirol/Italien. Damals hatte ich noch verschiedene Fachrichtungen der Medizin im Kopf, auch die Möglichkeit, in Südtirol zu bleiben, stand im Raum. Über die Neurologie Innsbruck wurde im Jahr 2000 die „Brunecker Studie mit Prof. Willeit und Primar Friedrich Oberhollenzer“ zu den Themen Atherosklerose und Herz-Kreislauf-Erkrankungen durchgeführt. Dazu brauchte es Mitarbeiter und ich war einer davon. Nach einem Jahr als wissenschaftlicher



Mitarbeiter bekam ich endlich eine Ausbildungsstelle zum Facharzt für Neurologie. Der Chef der Universität sagte damals: „Eigentlich müsste ein junger Arzt etwas bezahlen, um diese Ausbildung machen zu dürfen ...!“ Wenn man das mit heute – gut 20 Jahre später – vergleicht, wo überall händeringend junge Ärzte gesucht werden, kann man diese Aussage nur noch schwer glauben. Die Facharztausbildung war intensiv, anstrengend und lehrreich. Wir hatten teilweise bis zu 60 Arbeitsstunden/Woche, Nacht- und Wochenenddienste inklusive und laufend Fortbildungen zu absolvieren. Heute sind 48 Stunden per Gesetz als wöchentliche Arbeitszeit festgeschrieben.

Meine Frau Brigitte lernte ich in dieser intensiven Zeit kennen und lieben.

Als Logopädin war sie in meinem Team an der Neurologie tätig. Im Jahr 2007 erblickten Sohn Vinzenz und 2009 Tochter Constanze das Licht der Welt. Beide sind sehr liebe und fleißige Kinder und werden „viel zu schnell“ groß. Meine Familie hat mir immer viel Kraft für die Ausbildung und den Beruf gegeben, war und ist mir eine große Stütze und Rückzugsort.

Facharztprüfung Neurologie im Jahr 2008, und dann?

Als leitender Oberarzt arbeitete ich in verschiedenen Bereichen der Klinik: Akutneurologie mit Schlaganfall, Epilepsie, Multiple Sklerose, neuromuskuläre Erkrankungen und bekam dann auch eine definitive Anstellung an der Universitätsklinik Innsbruck. Nebenbei arbeitete ich als Konsiliararzt für Neurologie im Bezirkskrankenhaus St. Johann/Tirol.

Und wie kamst du nach Kitzbühel?

Mehrere berufliche Optionen boten sich an: eine Rückkehr nach Südtirol, ein Wechsel nach Salzburg, der Verbleib in Innsbruck oder eben eine eigene Praxis. 2016 wagte ich den Schritt in die Selbstständigkeit und seitdem bin ich in

Kitzbühel als Facharzt tätig. Für mich war es der richtige Schritt. Eine Struktur dieser Art würde ich mir auch für Südtirol wünschen.

Seit 30 Jahren studierst, lebst und arbeitest du in Österreich. Was verbindet dich heute oder immer noch mit deinem Heimatort Pretttau?

Mein Vater mit 92 Jahren lebt noch im Elternhaus. Bei relativ regelmäßigen Besuchen treffe ich mich auch mit den Geschwistern und deren Familien. Und ich freue mich, Bekannte in Pretttau zu treffen und mich auszutauschen.

Du bist in Pretttau – in einem kleinen, abgeschiedenen Bergdorf und Kleinod mit vielen Besonderheiten – in der Einfachheit aufgewachsen. Die Wurzeln, die Erdung liegen also in Pretttau. Was hat dich rückblickend geprägt?

Die Genügsamkeit und die Einfachheit des Aufwachsens. Das hat zu Durchhaltevermögen und Belastbarkeit geführt. Gleichzeitig war die Geborgenheit in der Familie von unschätzbarem Wert. Die Naturschönheit und Ursprünglichkeit prägten mich auch sehr stark.

In Pretttau zu leben bedeutet LEBEN am Ursprung, ZURECHTKOMMEN MIT DEN NATUREREIGNISSEN. Oft genug ist Pretttau von der Außenwelt abgeschnitten und die Prettauer sind dann manchmal tagelang auf sich allein gestellt. Was macht das mit den hier lebenden Menschen?

Als Jugendlicher empfand ich die Abgeschiedenheit teilweise als beengend und weckte in mir den Drang, nach außen zu gehen. Mit den Jahren, die ins Land zogen, verstand ich, dass sehr viel Positives am Heimatort/Heimattal zu finden ist und immer bleibt: das BESTÄNDIGE und VERWURZELNDE.

Pretttau hat eine lange Geschichte, vor allem was das Bergwerk betrifft. Vielleicht auch deshalb wurde ein Menschentyp geprägt, der vor allem als weltoffen gilt?

Dieser Menschenschlag ist tatsächlich sehr weltoffen und



Artur bei der Arbeit



Familie Mair – Brigitte, Constanze, Vinzenz, Artur (v.l.)



zugänglich. Schon früher gab es den regen Austausch über die Jöcher in beide Richtungen; die Prettauern wollten immer schon über die Grenze schauen.

Wer in Prettau lebt, für den können Werte wie GEMEINWOHL, GENUG PLATZ, FREIHEIT, UNBESCHWERTHEIT positiv sein? Kannst du das mit deinem Blick von außen als einen MEHRWERT erkennen?

Ja unbedingt! Wenn man die genannten Werte von außen betrachtet, sind dies in der heutigen Zeit unschätzbare Güter. Lebend in der Stadt gibt es all diesen Reichtum nicht mehr. In der heutigen Zeit ist das Gemeinwohl enorm wichtig.

Die Infrastrukturen wie Gasthaus, Geschäft, Bar, Kirche, Kita, Kindergarten, Grundschule, Gemeinde, Feuerwehrhalle, Post, Naturparkhaus mit Infostelle, Bankomat, ... und die zahlreichen aktiven Vereine – wer hat das schon bei einer so geringen Einwohnerzahl? All das ist basal für das Gemeinwohl und die sozialen Kontakte. Junge und ältere Personen können hier in Gemeinschaft gut leben. Ein Glück!

Prettau ist schon seit längerem mit Glasfaser an das weltweite Netz angeschlossen. Damit ist ein Homeoffice-Arbeiten auch von Prettau aus möglich geworden. Weite Anfahrtswege fallen weg. Für Prettau ein Segen?

Natürlich! Sowohl für die private als auch die berufliche Nutzung ist ein schneller Zugang zur Welt heutzutage wichtig. Gerade in der Coronazeit hat Homeoffice enorm an Bedeutung gewonnen. Dadurch konnte die berufliche Kontinuität aufrecht erhalten bleiben.

Wie hat sich Prettau in den letzten 20 Jahren entwickelt? In Bezug auf die LANDSCHAFT, AB- UND ZUWANDERUNG, ARBEITSPLÄTZE? Was würdest du als ausbaufähig einschätzen, und was ist deiner Meinung nach beispielhaft oder zumindest gut gelungen?

Durch die Schaffung des Naturparks konnte die einmalige, wirklich außergewöhnlich schöne Landschaft noch mehr unter Schutz gestellt werden. Die Folge – ein sehr gut gepflegtes Wanderwegenetz und die damit rentablen Schutzhütten und Almen, die außerdem sehr gut geführt werden. Erwähnenswert sind auch die Bergwerksbelebung mit dem Klimastollen, das Lebensmittelgeschäft und die vielen Infrastrukturen, die saniert oder neu gebaut wurden. Ich denke, die Menschen, die hier bleiben, leben gerne hier. Natürlich gibt es Personen, die aus Arbeitsgründen oder der Liebe wegen abwandern. Aber mir ist zu Ohren gekommen, dass der Liebe wegen auch einige herzogen. Also insgesamt eine gute Entwicklung.

Deine exzellente Ausbildung öffnet dir sicher auch in Südtirol alle Türen. Hast du jemals gedacht, nach

Südtirol zurückzukehren?

Ja, es gab immer wieder Angebote für die Rückkehr nach Südtirol.

Nachdem meine Familie und ich in Nordtirol gut eingebunden sind, schöne Freundschaften und gute Arbeitsbeziehungen entstanden, entschied ich mich dagegen.

Verrate uns deine Einschätzung zum aktuellen Gesundheitssystem in Südtirol?

Was in Südtirol meiner Meinung nach fehlt, ist eine Stärkung und ein Ausbau der niedergelassenen Ärzteschaft. Eine flächendeckende und wohnortnahe Versorgung durch Hausärzte und Fachärzte verschiedener Fachrichtungen würden die medizinische Betreuung der Bevölkerung enorm verbessern. Auch eine Behandlung auf Krankenschein ohne oder zumindest mit geringen Selbstkosten wäre wünschenswert. Die Krankenhäuser wären dadurch enorm entlastet und Arzttermine zeitnah möglich. Der Personalmangel in allen Bereichen des Gesundheitssystems muss im Detail analysiert und entsprechend Gegenmaßnahmen gesetzt werden.

Junge Menschen sollten motiviert werden, im Gesundheitssystem zu arbeiten, weil der Gesundheitsberuf ein schöner und krisensicherer Job ist, mit örtlichen und flexiblen Möglichkeiten. Du bist überall auf der Welt gefragt.

Artur, Arztsein bedeutet Menschsein! Und als solchen habe ich dich heute kennengelernt. Im Namen der Redaktion TAUERNFENSTER danke ich dir für die Zeit, für deine Gedanken und dein Wohlwollen für Prettau. Alles Gute!



Im Gespräch: Frida Volgger Griessmair



Vater Johann Mair mit Sohn Artur (v.l.)



Der Franziszeische Kataster

Eingeführt durch Kaiser Franz I. Joseph Karl mit dem Grundsteuerpatent von 1817

Liebe Interessierte an der Rubrik „Blick in die Vergangenheit“! Der Franziszeische Kataster (auch „Stabiler Kataster“ bezeichnet) ist eine interessante Grundlage, wenn man alte Bau- oder Grundparzellen identifizieren möchte; zudem enthält dieser Kataster auch noch andere interessante Detailinformationen für Heimatforscher.

Mit diesem Kataster wurden auf Anordnung von Kaiser Franz I. Joseph Karl (geboren am 12. Februar 1768 in Florenz; gestorben am 2. März 1835 in Wien) alle Grundstücke und Eigentümer erfasst, mit der Zielsetzung einer gerechten Besteuerung. Mit „stabil“ war die Steuerbemessung gemeint, die auf den Ertrag der Liegenschaften abzielte. Diese sollte konstant bleiben, auch wenn durch den Mehraufwand des Grundeigentümers der Ertrag gesteigert werden konnte. Fleiß sollte nicht bestraft werden. Kaiser Franz I. Joseph Karl hat am 23. Dezember 1817 (Provinzialgesetzesammlung 1817, Seite 1229 ff) mit dem sogenannten „Grundsteuerpatent“ beschlossen, diesen Kataster zu erstellen und die entsprechenden Vermessungen durchzuführen. Dieses Grundsteuerpatent beschreibt in 26 Paragraphen die zentralen Punkte dieses gigantischen Vorhabens. Der § 9 dieses Gesetzes ordnete an, dass insbesondere auch die „Person des Eigentümers“ einer jeden Grundparzelle zu erfassen ist. Die Ausführungsverordnung zum Gesetz, die Katastral-Vermessungs-Instruktion (KVI), regelt in ihrem V. Teil, §§ 383 bis 414, ganz exakt, wie bei der Feststellung des jeweiligen Eigentümers der Grundparzellen vorzugehen war.

Als erstes Testgebiet wurde ein Gebiet in der Nähe von Wien ausgewählt. Bis 1861 wurde fast die ganze Monarchie vermessen, wobei es bereits vor 1817 einzelne Vorarbeiten gab (Joseph II hatte 1785 bereits die Idee einer Katasterbeschreibung). In Tirol wurde der Franziszeische Kataster in den 1850er-Jahren angelegt. Die genaue Erfassung beinhaltet vor allem den wirtschaftlich benutzten Teil. Die Almen sind nur mehr knapp beschrieben und die öde Landschaft noch weiter oben ist nur mehr ganz spärlich beschrieben.

Ganz allgemein gesagt ging es um die Frage, was das Land eigentlich wert ist, um damit eine Steuergrundlage zu schaffen. 1811 war der Staat auf Grund der Napoleonischen Kriege pleite und in einer gewaltigen Existenzkrise.

Trotz aller Einheitlichkeit des Franziszeischen Kataster sind doch in jedem Kronland Unterschiede vorhanden. Diese Erhebung ging vom heutigen Vorarlberg bis in die Westukraine. Die sogenannte Urmappe ist das Ergebnis von Feldskizzen

und Indikationsskizzen und damit als Vorgänger (Vorstufe bzw. Vorskizze) zum Franziszeischen Kataster zu sehen.

Einige Eckdaten zum Umfang des Franziszeischen Kataster (Quelle: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Wien):

Erhebungsperiode: 1819 - 1861

Realraum: Vorarlberg – Bukowina

Fläche: 300.082 km²

Katastralgemeinden: 30.556

Mappenblätter: 164.357

Parzellen: 49.138.140

Maßstab: 1:2880

Zielsetzungen des Franziszeischen Kataster:

1. Geld aufreiben: Man wollte sich regelmäßige Einkünfte auf lange Sicht sichern, um die Frage zu beantworten: „Wie finanziere ich die Idee vom modernen Staat?“

Die Bargeldabgaben haben im Laufe der Zeit, im Gegensatz zu den Naturalienabgaben, natürlich an Wert verloren.

2. Schaffung einer Rechtsinstitution: Damit wurden Besitzverhältnisse eindeutig und „sauber“ geklärt. Der Kataster öffnete letztendlich viel mehr Möglichkeiten, als ursprünglich angedacht.

3. Schaffung von Ordnung: Der Staat konnte nicht auf die Gemeindeebene oder individuelle Ebene hineinschauen. Der Herrscher hielt nämlich den „Fleckerlteppich“ zusammen. Heute hingegen sieht der Staat in jeden Steuerzahler genau hinein.

Die Grundidee des Franziszeischen Kataster war es also, eine Stellschraube zu schaffen und zu verwenden (vergleichbar mit einem Uhrwerk). Allgemein wollte man, dass Steuern gerecht verteilt werden anhand der Nettoerträge (abzüglich der Investitionen). Es sollte nicht mehr so sein, dass z. B. das Kloster nichts bezahlt. Im Patent vom 23.12.1817 steht u. a.: „.... In Erwägung der Mißverhältnisse“. Man könnte diesen Beschluss fast auch als „Weihnachtsgeschenk an die Untertänigen“ betrachten. Durch die Kataster-Einführung wird die Bedeutung der Stände und auch der Kirche stark eingeschränkt. Die Stände wurden de facto umgangen (direkter Zugriff auf die Einzelpersonen). Früher hingegen führte der Weg vom Landesfürst über die Stände zur Bevölkerung. Es wurde nun möglich,



Grundstücke zu verkaufen, kaufen, belasten, usw., was früher auf Staatsebene nicht möglich war. Damit ergeben sich eine Rechtsstaatlichkeit und ein Erziehungseffekt (staatliche Ebene).

4. Basis für Raumordnungsplanung: Der Kataster konnte für die Raumordnung hergenommen werden (z. B. Planung der Eisenbahnlinie, oder durch Nutzbarmachung entstand landwirtschaftlich fruchtbarer Boden).

Vorläufer des Franziszeischen Kataster:

Mailänder Kataster: 1718

Steuerretifikation: 1748 - 1777

Steuerregulierung: 1785 - 1790

Der Maria Theresianische Kataster wurde Ende des 18. Jahrhunderts angelegt und hat keine Karten (nur Beschreibungen). Hinweis: Im Jahre 1871 entstand das Gesetz zum Grundbuch.

Bedeutung der Zeichen im Franziszeischen Kataster:

Jedes Polygon (= Vieleck) hat eine Parzellennummer.

Bauparzelle: Parzellennummer ist in schwarz geschrieben

Grundparzelle: Parzellennummer ist in rot geschrieben

Gelb markierte Gebäude: Gebäude aus Holz (in der Regel Wirtschaftsgebäude)

Rot markierte Gebäude: Gebäude aus Stein (zumindest

gemauertes oder verputztes Erdgeschoss)

Dunkelrot markierte Gebäude: öffentliche Gebäude (Amtsgebäude)

Dicker fetter Strich bei roten Gebäuden: Frontseite (Gebäudeeingang)

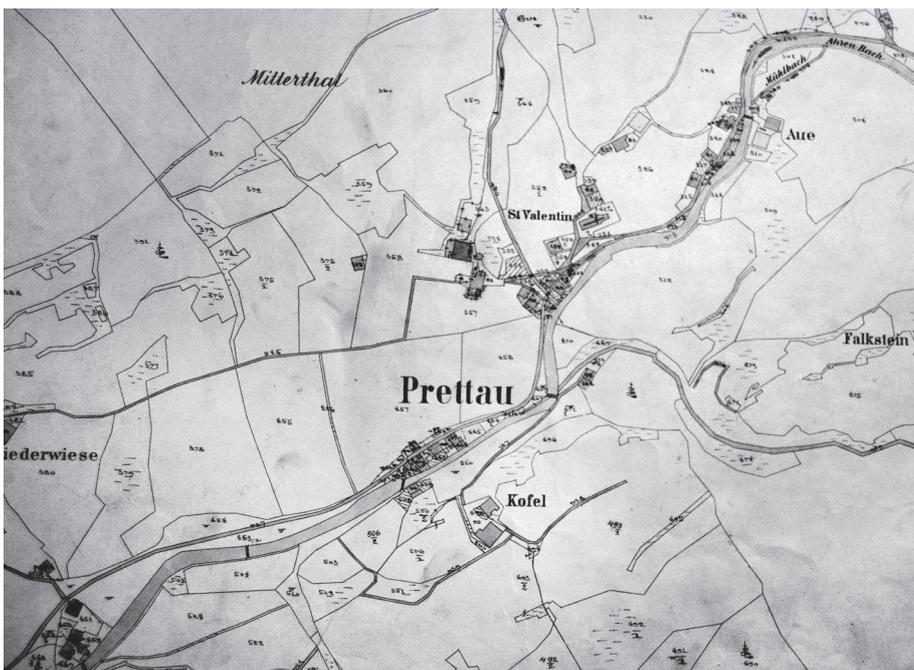
Flurnamen: im Franziszeischen Kataster sind auch einige Flurnamen aufgeführt

Hinweis: Die Bauausführung in Stein oder Holz war steuerlich nicht relevant, denn steuerlich relevant waren die Flächen und Erträge, die erhoben wurden. Die Farben der Flächen zeigen, was angebaut worden ist. Die helleren grünen Flächen sind in der Regel Weiden; dunklere grüne Flächen sind Wiesen; rosa Flächen sind Weingärten und Obstgärten; graue Flächen sind Wald; WW bedeutet Wiese-Weide (Doppelnutzung). Egartflächen = Mischflächen (Acker und Wiese/Weide gemischt).

Zu den 30.556 vermessenen Katastralgemeinden gehörte natürlich auch die Gemeinde Prettau. Neben den Parzellenbeschreibungen und Mappenblättern, sowie Häuser- und Besitzeraufstellungen, ist vor allem auch die Beschreibung der Grenzen einer Gemeinde interessant. Die Grenzbeschreibung der Gemeinde Prettau vom Jahre 1858 wird in der nächsten Ausgabe des Tauernfensters beschrieben, da diese in dieser Ausgabe nicht mehr Platz gefunden hat.



Paul Johann Leiter



Ausschnitt des Franziszeischen Kataster (Prettau Zentrum)



Paul Johann Leiter



Wir gratulieren ...

... zum Geburtstag

97	Regina Duregger, Knappeneck 23	19.04.1925	Anna Duregger, Holzerhof 109	23.02.1937
94	Katharina Pursteiner, Weihergasse 99	16.12.1928	Aloisia Steger, Hörmannngasse 36	02.05.1937
93	Johann Hofer, Untertal 124	17.02.1929	Josef Johann Kofler, Götschgasse 134	27.12.1937
	Ida Benedikter, Kirchdorf 64	01.11.1929	84	
	Katharina Grießmair, Weihergasse 95	08.11.1929	Albert Hofer, Untertal 111/A	27.03.1938
92	Anna Weger, Neuhausergasse 48/A	21.01.1930	Aloisia Kottersteger, Kirchdorf 79/A	26.04.1938
	Erich Steger, Stegerhof 115	30.04.1930	Bruno Enzi, Ebnergasse 50/C	28.04.1938
	Johann Mair, Untertal 109/A	13.08.1930	Margerita Enzi, Ebnergasse 60	26.05.1938
91	Sr. M. Candida Benedikter, Mühlbach	24.04.1931	Alois Anton Hofer, Kirchdorf 79/A	12.06.1938
90	Alois Steger, Kasern 5/A	20.05.1932	Alois Griessmair, Ebnergasse 50/A	16.06.1938
89	Eduard Griessmair, Neuhausergasse 47/D	27.06.1933	Anna Mair, Kirchdorf 80/I	25.07.1938
	Michael Gruber, Untertal 116/B	02.08.1933	Lidwina Leiter, Ebnergasse 62	24.08.1938
	Zäzilia Klammer, Hoferhof 126	13.08.1933	Adolf Innerbichler, Weihergasse 107/B	11.11.1938
	Cecilia Forer, Untertal 116	17.11.1933	83	
	Maria Hofer, Knappeneck 29	19.11.1933	Maria Enzi, Kirchdorf 79/H	30.03.1939
88	Anna Hofer, Kirchdorf 79/B	23.03.1934	Konrad Georg Benedikter, Bruggerhof 38	21.04.1939
	Hildegard Duregger, Ebnergasse 50/B	10.07.1934	Anna Voppichler, Neuhausergasse 45	11.06.1939
	Rosa Kofler, Kirchdorf 68	23.12.1934	Rosa Bacher, Neuhausergasse 47/D	15.07.1939
86	Rosina Brugger, Neuhausergasse 42	15.02.1936	Albert Stolzlechner, Kirchdorf 63/A	15.11.1939
	Alfons Hofer, Untertal 123	31.03.1936	82	
	Florin Voppichler, Neuhausergasse 45	13.10.1936	Othmar Johann Enzi, Neuhausergasse 48/C	02.05.1940
	Hildegard Benedikter, Kirchdorf 73	04.11.1936	Antonia Hofer, Weihergasse 107/B	29.05.1940
	Anna Brugger, Kirchdorf 66	10.12.1936	Seelsorger Josef Profanter, Kirchdorf 74	13.08.1940
85	Anna Hofer, Knappeneck 29	16.02.1937	Anna Steinhäuser, Ebnergasse 50/C	23.08.1940
	Marianna Mair, Untertal 116/B	18.02.1937	Josef Gruber, Untertal 117	24.08.1940
			Anna Kofler, Ebnergasse 50/A	22.12.1940
			81	
			Christina Hofer, Kirchdorf 79/B	26.03.1941
			Josef Pörnbacher, Kasern 9	26.03.1941
			Katharina Nöckler, Kirchdorf 79/D	03.12.1941
			80	
			Albin Eder, Ebnergasse 63	02.02.1942
			Bruno Voppichler, Innerbichlhof 92	19.09.1942
			Frida Steger, Neuhausergasse 40	26.09.1942
			79	
			Helga Schmidt, Kirchdorf 63/A	21.03.1943
			Johanna Mair, Untertal 118	09.04.1943
			Johann Bacher, Kirchdorf 71	24.04.1943

Emma Maria Duregger, Neuhausergasse 48/C 12.05.1943

78

Johanna Leiter, Kasern 11 04.01.1944
 Josef Bacher, Ebnergasse 54/A 03.02.1944
 Anton Bacher, Ebnergasse 54 03.02.1944
 Zita Innerbichler, Untertal 111/A 14.02.1944
 Franz Lechner, Langackerer 5 04.04.1944
 Richard Bernhard Walcher, Knappeneck 24 17.05.1944
 Otto Bacher, Kirchdorf 63/B 20.05.1944
 Adolf Leiter, Ebnergasse 52 02.07.1944
 Maria Theresia Klammer, Untertal 117 08.08.1944
 Maria Mittermair, Weihergasse 96/A 27.11.1944
 Maria Weger, Untertal 124 07.12.1944

77

Anna Nöckler, Hörmannngasse 39/A 30.04.1945
 Maria Duregger, Kasern 6/A 26.05.1945

76

Franz Bacher, Kirchdorf 63/B 23.01.1946
 Walter Voppichler, Knappeneck 22 04.03.1946
 Alois Anton Leiter, Ebnergasse 51/A 25.05.1946
 Alois Walcher, Kirchdorf 87 22.06.1946
 Anna Maria Lechner, Kirchdorf 63/B 09.09.1946
 Werner Gantner, Untertal 111 12.12.1946
 Antonia Eder, Kofel 91/A 25.12.1946

75

Regina Hilber, Ebnergasse 54/A 06.02.1947
 Valentin Astner, Kirchdorf 78/C 14.02.1947
 Josef Grießmair, Neuhausergasse 47/E 04.03.1947
 Josef Innerbichler, Neuhausergasse 48/B 08.04.1947
 Cäcilia Edeltraud Benedikter, Kirchdorf 63/C 30.06.1947
 Olga Voppichler, Neuhausergasse 47/B 09.08.1947
 Maria Voppichler, Neuhausergasse 46 10.08.1947
 Alois Brugger, Weihergasse 106 14.08.1947
 Anna Maria Griessmair, Kasern 5/B 16.10.1947

74

Sigfrid Enzi, Neuhausergasse 47 20.07.1948
 Rosalinde Senfter Griessmair, Kasern 8 01.11.1948
 Helmuth Kotttersteger, Waldnerhof 112 02.11.1948

73

Anna Maria Steiner, Kasern 19 22.03.1949
 Paula Oberleiter, Ebnergasse 63 28.03.1949
 Adolf Leiter, Kasern 17 07.06.1949
 Vinzenz Nöckler, Kirchdorf 79/D 27.07.1949
 Herta Innerbichler, Kirchdorf 87 23.09.1949

72

Roswitha Steger, Niederwieserhof 104 14.04.1950
 Franz Griessmair, Kasern 5/C 21.09.1950
 Alois Valentin Eder, Ebnergasse 62/B 08.10.1950
 Adelheid Walcher, Kirchdorf 63/B 02.11.1950

71

Paola Filippi, Kasern 6 07.02.1951
 Josef Aschbacher, Neuhausergasse 48 17.03.1951

70

Helmut Lechner, Langackerer 4/B 13.01.1952
 Annamaria Renzler, Ebnergasse 62/A 24.02.1952
 Richard Steger, Kirchdorf 79/P 09.03.1952
 Albin Voppichler, Hörmannngasse 35 06.05.1952
 Franz Steinhauer, Ebnergasse 57/E 23.07.1952
 Paula Grießmair, Neuhausergasse 48/B 11.11.1952
 Hilda Bacher, Ebnergasse 51/A 31.12.1952

Ein kleines Geburtstagsgedicht -

*Alles Liebe, Gute, Schöne,
 Glück und Freude allezeit
 Gesundheit, viele helle Tage,
 Wärme und Geborgenheit.*

*Freue dich an jedem Morgen
 wenn du wieder aufgewacht,
 freu dich, dass trotz kleiner Sorgen
 immer noch die Sonne lacht.*

*Zähle nicht gelebte Jahre!
 Was zählt, ist Zufriedenheit.
 Täglich viele kleine Freuden,
 Friede, Freunde, Fröhlichkeit!*

Cilli Außerhofer Kotttersteger



... zum freudigen Ereignis



Julius Veikka Suontakanen geb. am 06.03.2022
von Barbara Griessmair und Ville Markus Antero Suontakanen



Leo Oberleiter geb. am 22.04.2022
von Elfriede Innerbichler und Benjamin Oberleiter, wohnhaft in Lutttach



Tommi Mölgg geb. am 01.07.2022
von Vanessa Maurberger und Hannes Mölgg



Toni Crepez geb. am 02.08.2022
von Nadia Innerbichler und Tobias Crepez



Lilly Wolfsgruber geb. am 22.09.2022
von Tamara Griessmair und Martin Wolfsgruber, wohnhaft in Pflaurenz/St. Lorenzen



Samuel Pipperger geb. am 17.11.2022
von Jenny Voppichler und Fabian Pipperger, wohnhaft in Bruneck



... zum Hochzeitsjubiläum

59

Aloisia Kottersteger & Alois Anton Hofer, 07.02.1963
Marianna Mair & Michael Gruber, 18.04.1963
Rosa Bacher & Eduard Griessmair, 15.06.1963

58

Anna Steinhauser & Bruno Enzi, 06.02.1964

56

Maria Weger & Johann Hofer, 13.10.1966
Anna Voppichler & Florin Voppichler, 26.11.1966

55

Antonia Hofer & Adolf Innerbichler, 03.06.1967
Zita Innerbichler & Albert Hofer, 08.07.1967
Anna Kofler & Alois Griessmair, 19.08.1967
Helga Schmidt & Albert Stolzlechner, 15.12.1967

52

Anna Nöckler & Konrad Georg Benedikter, 11.05.1970
Herta Innerbichler & Alois Walcher, 16.05.1970

51

Emma Maria Duregger & Othmar Johann Enzi, 25.09.1971
Regina Hilber & Josef Bacher, 30.10.1971
Maria Theresia Klammer & Josef Gruber, 27.11.1971

50

Anna Maria Lechner & Franz Bacher, 22.04.1972
Adelheid Walcher & Otto Bacher, 21.10.1972

40

Anna Maria Oberleiter & Anton Bacher, 24.04.1982
Frida Volgger & Franz Griessmair, 18.09.1982

35

Rosa Maria Ebenkofler & Josef Innerbichler, 02.05.1987
Edith Oberleiter & Franz Lechner, 23.05.1987
Angelica Simone & Friedrich Kammerlander, 20.06.1987
Margarete Magdalena Grabenweger & Helmuth Kottersteger, 12.12.1987

30

Adelheid Klara Prieth & Kassian Vinzenz Maria Nairz, 06.06.1992
Veronika Brugger & Franz Martin Auer, 26.09.1992

25

Brigitte Innerbichler & Walter Karl Alfons Eisendle, 10.05.1997
Angelika Anna Innerbichler & Richard Gruber, 24.05.1997
Klara Leiter & Oswald Kottersteger, 13.09.1997
Monika Enz & Wolfgang Werner Weger, 20.09.1997



... zur Hochzeit



Lisa Maria Oberleiter & Andreas Rohner
am 04.03.2022



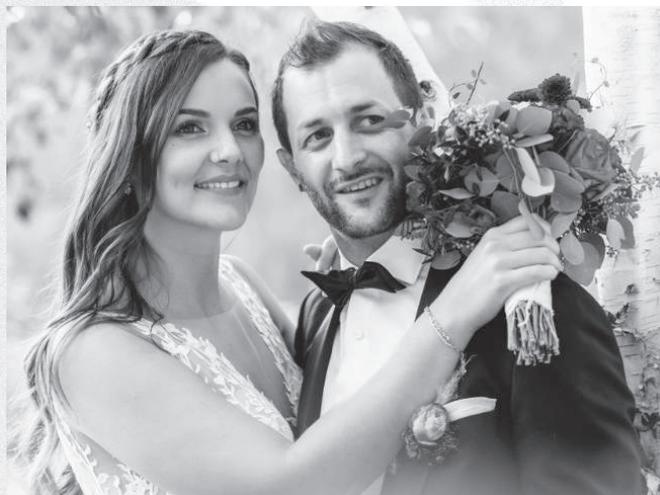
Elisabeth Stolzlechner & Siegfried Kofler
am 09.07.2022



Elisabeth Walcher & Fabian Widmann
am 23.07.2022



Magdalena Schwingshackl & Josef Steger
am 06.08.2022



Michaela Unterhofer & Christian Steinhauser
am 01.10.2022



... zum Abschluss des Studiums



26.03.2021
Sandra Niederkofler, MSc
Masterstudium
Psychologie
Universität Innsbruck



25.04.2022
Marie Rubner
Master of Arts
Kunstwissenschaft
Universität Innsbruck



22.06.2022
Theresa Pipperger
Spezialisierung in drei Sozialberufen: Sozial- und Kinderbetreuerin, pädagogische Ausbildung für den Kindergarten
Hannah-Arendt Bozen



27.06.2022
Stefan Weger
Bachelor of Science, BSc
Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau
Technische Universität Graz



30.09.2022
Nicole Plankensteiner
Bachelor of Arts, BA
Erziehungswissenschaft
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Corona – das 3. und hoffentlich letzte Jahr

Nichts ist wichtiger als die Gesundheit

Gesundheit ist der Schlüssel zu allem – die Voraussetzung für Leistungsfähigkeit und die Partizipation am beruflichen Leben, der Teilhabe an einer aktiven Freizeit und nicht zuletzt Bedingung für das Funktionieren von Ökonomie und sozialem Zusammenhalt.

Gesundheit ist ein hohes Gut. Stets steht der Wunsch nach dieser körperlichen Unversehrtheit an erster Stelle, wenn es darum geht, Wohlbefinden zu benennen. Der Mensch hat im Laufe der Jahrhunderte viel ersonnen, um die Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Sie wirkt wie selbstverständlich, solange wir sie haben. Erst wenn sie uns abhanden kommt, wissen wir, wie wertvoll und wie einzigartig sie ist. Mit der Infektionskrankheit Covid-19 ist nichts mehr so selbstverständlich wie früher.

Glücklicherweise trat das Virus in diesem Jahr in den Hintergrund. Es scheint sogar, dass die Normalität wieder Einzug hält. Und das ist gut so! Der Blick auf die Monate im Jahr 2022 zeigt uns, dass wir höchstwahrscheinlich aus dem Gröbsten raus sind.

Januar: Die Infektionszahlen explodierten. Eine Verdreifachung zu den Wochen vorher. Die Krankenhausbelegung mit Covid-19-Infizierten blieb aber stabil.

Februar: Ab 15. Februar galt die Impfpflicht am Arbeitsplatz in allen Bereichen (öffentlich und privat). Der Green Pass verlor nach der dritten Impfung seine Gültigkeit nicht mehr. Der Fernunterricht wurde gelockert.

März: Am 31. März ging der coronabedingte Ausnahmezustand zu Ende, den die Regierung in Rom am 31. Jänner 2020 verhängte.

April: Ungeimpftes, aber genesenes Personal konnte wieder im Sanitätsbetrieb oder in den Altersheimen eingesetzt werden. Getestete, aber ungeimpfte über-50-jährige konnten an ihren Arbeitsplatz zurückkehren.

Mai: Der grüne Pass war für die allermeisten mit 1. Mai Geschichte. Ausnahmen: Gesundheitswesen, Krankenhaus, Altersheim.

Juni: Aufrecht blieb die Maskenpflicht nur mehr im öffentlichen Verkehr und im Gesundheitswesen.

Juli: Es war Sommer und das Coronavirus ging nicht auf Urlaub. Die wieder stark steigenden Infektionszahlen mahnten zur Vorsicht.

August: Corona trat in den Hintergrund. Die Energie- und Klimakrise, die Inflation sowie der Krieg Ukraine-Russland standen im Vordergrund.

September: Die Impfpflicht für das Gesundheitspersonal blieb in Italien bestehen.

Oktober: In den Bildungseinrichtungen gelang ein Arbeiten in Präsenz.

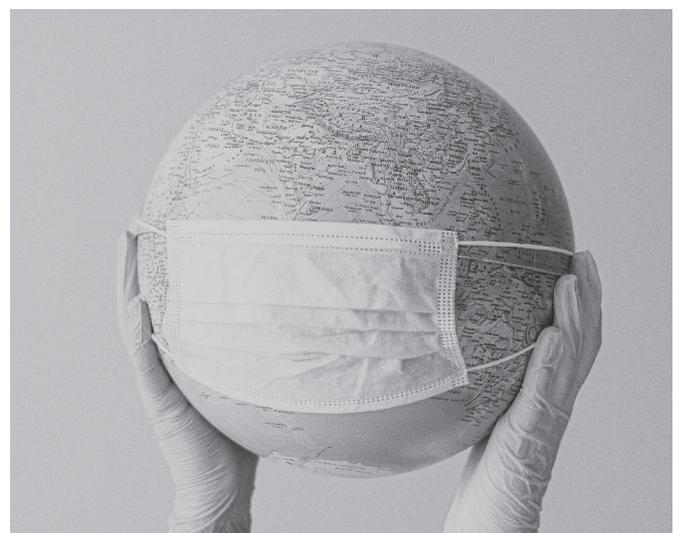
November: Mit der neuen Regierung Meloni (gewählt am 25. September 2022) wurde die Impfpflicht für das Gesundheitspersonal am Allerheiligentag, 1. November, abgeschafft.

Dezember: Es gab in Südtirol und Italien keine generellen Einschränkungen mehr. Es wurde auf Eigenverantwortung gesetzt. Besondere Regelungen galten nur mehr im Krankheitsfall bzw. bei engem Kontakt mit einer erkrankten Person oder beim Auftreten von Symptomen.

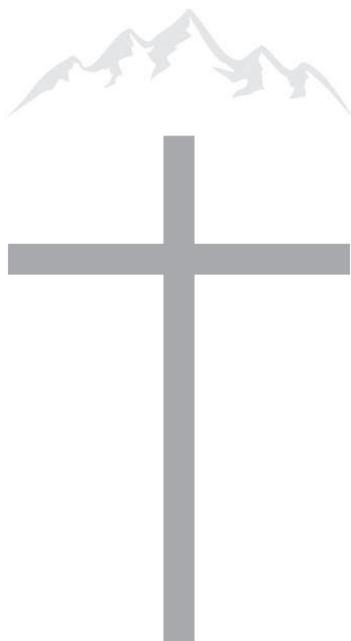
Die Maskenpflicht galt voraussichtlich noch bis 31.12.2022 in Krankenhäusern, Pflegeheimen und ähnlichen Einrichtungen.



Frida Volgger Griessmair



Covid-19 hielt die Welt nun mehr als zwei Jahre lang in Schach



Im stillen Gedenken



Agnes Tasser
verh. Widmann

* 30.10.1964 - † 21.12.2021



Johanna Kottersteger
Wwe. Pipperger

* 25.03.1931 - † 25.01.2022



Gregor Steger

* 29.01.1941 - † 08.05.2022



Pelagia Astner

* 07.10.1930 - † 31.05.2022



Barbara Gruber

* 21.01.1938 - † 11.08.2022



Domenico Battaglioli

* 10.10.1943 - † 29.08.2022



Karl Grießmair

* 02.11.1935 - † 09.09.2022



Martina Wollesen
geb. Lütten

* 14.07.1972 - † 19.09.2022



Anna Walcher
verh. Steger

* 24.06.1937 - † 07.12.2022



Gesundheitsdorf
Prettau